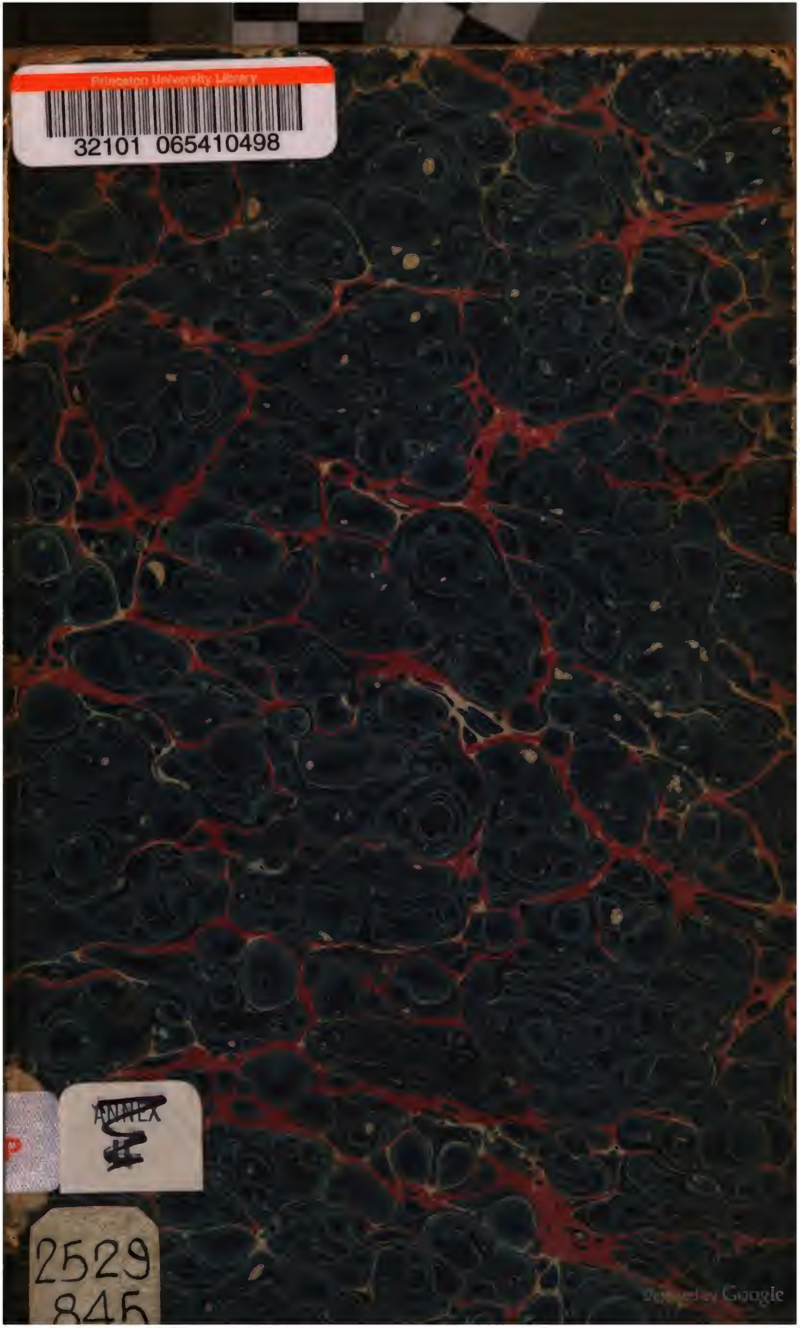

Princeton University Library
32101 065410498
ANNEX
2529
845
Digitized by Google


EX LIBRIS
A. TRENDELENBURG.



Zweiter Beitrag

zur

Wortforschung

der

lateinischen Sprache.

Von

Konrad Schwenck.

Frankfurt am Main.

Gedruckt und verlegt von Johann David Sauerländer.

1835.

I.

Wie im Griechischen an einen Stamm auf α ein ι tritt, z. B. χάω, χαίω, κλάω, κλαίω u. s. w., so auch im Lateinischen, und es kann uns dieses vielleicht zur Erklärung von Wörtern dienen, deren Abstammung unbekannt ist. Dies ai aber wird im Lateinischen auch zu einem langen e und geht über in oi, woraus u werden kann. Ob bei dem Uebergang oi bloß verschiedene Orthographie obwalte, gestützt auf Aussprache, oder ob eine Nüancirung der Bedeutung dadurch bewirkt werde, ist nicht zu entscheiden, doch erscheint letzteres als höchst unwahrscheinlich. Für uns schwankt öfters die Rechtschreibung zwischen ai und oi und die Abstammung kann schwerlich ein vollkommen gültiger Wegweiser seyn, da die Schreibung eines Wortes nicht immer der Abstammung treu bleibt, und selbst nach Zeiten Abänderungen von der Art, wie jener Wechsel ist, erleidet, so daß Handschriften und selbst Steinschriften nicht zum Schlichten eines solchen Punkts ganz ausreichen. Mag der Florentinische Coder bei Varro immerhin Caele für Coelio lesen, daraus geht nichts Sicheres hervor, so wenig als die Inschriften bei Aldus Manutius die Form Coelius feststellen können. Sollte aus ai ein u entstehen, so mußte oi den Uebergang bilden, und demnach auch ai und oi vielfach in den Wörtern schwanken, und eine doppelte Schreibung veranlassen. Doch für den Zweck etymologischer Untersuchungen kommt auf diesen orthographischen Punkt nichts Wesentliches an. Um von sicheren Stämmen zu unsichern zu übergehen und auf diese Art für letztere eine Stütze zu gewinnen, betrachte man

asere, aisere, brennen.

asere ist arere geworden (aridus, ardere, assus) und von aisere, griechisch αἴθειν, deutsch eitan, stammen aes und aestas, über welche man das erste Heft nachsehe. So wenig an der Identität der Stämme asere, aisere gezweifelt werden kann, eben so wenig kann Zweifel Statt finden über die Identität von

calere, cailere, bergen.

Den Stamm calere finden wir in der Form calim, gleichbedeutend mit clam, welches eine contrahirte Form von demselben Stamme ist. Von cailere kommt von caelum, welches auch coelum geschrieben wird, und den Himmel gleich diesem deutschen Worte als eine Decke, Hülle bezeichnet. Indem ai, ae, e wird, gehört dazu cēlare, bergen, hehlen, ferner dürfte vielleicht caelebs, coelebs dazu zu rechnen seyn, dessen Bedeutung zuerst nicht unpassend wäre: der im Verborgenen, Dunkeln Lebende, womit bildlich ein verlassener Zustand ausgedrückt seyn kann, welches hier speciell die Ehelosigkeit wäre. Aehnlich wenigstens heißt im Griechischen ἐρέπω, bedecken, ὀρφός, dunkel, und ὀρφανός, im Dunkeln, Verborgenen, in der Einsamkeit befindlich, speciell angewendet, verwaist. Auch die deutsche Sprache hat den Zustand der Verwaisung nur indirect ausgedrückt, nämlich als einen Zustand, worin man fremder Anweisung und Leitung anheimgefallen ist. (Dürfte nicht occŭlo besser von căło herzuleiten seyn, als von colo, nach welcher Herleitung es zuerst vom Unterackern zu verstehen wäre? Daß es wenigstens natürlicher wäre, dürfte nicht bezweifelt werden). Einen dritten unbezweifelbaren Stamm von demselben Verhältniß haben wir in

casere, caisere, scheeren, scharren, bohren.

Aus casere ist carere geworden, wozu noch căries, Wurmstich u. s. w. carduus, Distel, (und vielleicht auch cărinare, schimpfen, conviciis proscindere, doch ist es bei Wör-

tern dieser Art schon mißlicher, entscheiden zu wollen), ferner castus, durch Scheeren gereinigt, rein und speciell rein in Beziehung auf Geschlechtstrieb, keusch, gehören. So ist im Deutschen das Wort keusch analog, da es gebraucht wird wie das lateinische castus, während keuschen das Beschneiden der Bänme bedeutet. Da durch Abscheeren des Ueberflüssigen und der Auswüchse eine Sache in Schranken gehalten und gezähmt wird, so heißt das abgeleitete castigare einschränken, und bildlich Einen in seinem Thun in Schranken halten, züchtigen. In einer andern Ableitung castrare haben wir bloß die Bedeutung des Verschneidens, Verstümmelns, Schwächens; dagegen ist in castrum (castra) der Grundbegriff des Stammes gänzlich verschwunden und nur der Begriff des Einschränkens festgehalten, und dieser auch nur speciell angewendet auf einen mit Schranken umgebenen, befestigten Ort, so daß also castra nicht das Lager als einen gewöhnlichen Platz zum Niederlegen bezeichnet, sondern nur das kriegerische mit einer Befestigung umgebene Lager. Dieselbe Bewandtniß hat es mit dem Worte castula, welches eine Art Schurbrüst, also auch bloß etwas Einschränkendes bezeichnet.

Aus caisere wird, mit qu statt c, quaesere, quaerere, bohren, noch etwas bohren, bildlich noch etwas suchen, in der sinnlichen Bedeutung in quiris, Speer, d. i. bohrendes Werkzeug, wie auch im Deutschen Speer und spüren zusammengehören. Für den Begriff Nachsuchen kann von einer Seite wenigstens das deutsche Grübeln als ein nicht unähnlicher bildlicher Ausdruck verglichen werden. In so fern quaesere bitten heißt, wird dasselbe als ein Suchen nach etwas bezeichnet. Ferner ward aus caisere, cairere, eine Nebenform cārere, Wolle krämpeln, welches ein Scharren der Wolle ist. Das lange a zeugt für die Ableitung von einer verlängerten Form, und hat das i gleichsam an sich gezogen, wie aus mensai, mensa wird. Außer diesem stammt noch davon

caira, coira, Sorge.

Im Zwölftafelgesetz lautet es coera und das davon kommende Zeitwort coerare, welches dann in cura und curare übergeht, wozu custos, ursprünglich der Besorger, gehört. Von der Form caira kommt caerimonia, die Besorgung der Gebräuche, des Cultus u. s. w., gebildet wie parsimonia u. a. m. und hat nichts mit dem Himmel zu schaffen und eben so wenig mit Cäre, wenn gleich es der gemilderten Cäre-Hypothese zu Gefallen eine Wahrscheinlichkeit haben soll, daß es von dem Namen dieser Stadt stamme; wenigstens werden die Anhänger und Bewunderer jener Hypothese den Beweis, daß die lateinische Sprache von irgend einer Stadt ein ähnliches Wort abgeleitet, schuldig bleiben. Um auf coera, cura zurückzukommen, so ist zu bemerken, daß dies Wort der Abstammung nach die Sorge als ein Bohrendes darstellt, ähnlich wie das deutsche Wort Sorge sie als Verletzendes, Schmerzendes bezeichnet (siehe mein deutsches Wörterbuch), wie denn die Sorge als nagend u. s. w. bezeichnet wird. Oft jedoch erscheint cura auch ohne jenen Begriff des Stechenden, Schmerzenden und bezeichnet dann nur das Besorgen, die genaue Aufmerksamkeit auf etwas. Wollte man cura von cavere herleiten, also von caura übergehend in cura, und den Begriffsübergang von Vorsicht auf Sorge und zwar auch schmerzende Sorge versuchen, so dürfte wohl weder die Form coera dieser Ableitung günstig seyn, noch auch der Begriff der schmerzenden Sorge sich genügend entwickeln lassen. Zu den sichern Stämmen mit a und ai kann noch gerechnet werden

marere, mairere, rauschen, murmeln.

Von märere ist märe, das Meer, herzuleiten, so genannt als rauschendes Gewässer, und als nächst verwandt ist das reduplicirte murmur, Gemurmel, zu betrachten (μορμύρειν, μύρειν, μύρεσθαι, im Deutschen: marren, murren, murmeln, Meer, sind damit gleicher Abkunft). Mit mai-

rere, maerere, moerere wird die Trauer bezeichnet, schwerlich insofern Thränen dabei fließen, auf welche Gattung der Trauer es der Sprachgebrauch auch keineswegs beschränkt. Doch über dies Wort sehe man das erste Heft nach. Die jetzt folgenden Stämme dürften zum Theil bedenklicher scheinen, doch will ich den Versuch wagen, sie auf diese Art zu erklären, und beginne mit

acere, aicere, zusammenfügen, verbinden.

In einigen Wörtern finden wir ein acere (agere), verbinden, als zu Grunde liegenden Stamm, welchem ein deutsches ahsan, ablautend ohs, entspricht und sich im althochdeutschen ahsa, Achse, ahsala, Achsel, uohsa, mittelhochdeutsch uohse, uehse, Achsel, angelsächsisch oxn, der Geruch unter der Achsel, findet (siehe Jakob Grimm, Grammatik II. p. 44). Der lateinische Stamm erscheint in axilla, die Armfuge am Körper, die Achsel. Daß es zu diesem Worte noch eine andere Form, nämlich acula gab, geht aus ala hervor, welches durch Zusammenziehung in acla, ahla, entstand. Eben so kommt daher axis (*ἄξων* zeigt, daß dieser Stamm auch im Griechischen einheimisch war), womit die Achse als ein Theil, welcher zur Verbindung des Wagens dient, benannt wird. Nicht unmöglich wäre es, daß dies acere (agere) dem Worte axare zu Grunde läge, woher axamentum kommt, entweder allgemein das Zusammenfügen der Rede bezeichnend, oder speciell ein Zusammenfügen gewisser Gegenstände in der Rede. Festus bemerkt: axamenta dicebantur carmina Saliaria, quae a Saliis sacerdotibus componebantur in universos homines. Freilich ist aus dieser Notiz wenig zu schöpfen. In der Bedeutung des Zusammenfügens ist axare in coaxare, coassare, zusammentäfeln, erhalten. Aus axis wird assis, das Brett (im Griechischen bedeutet *ἄξων* eine Tafel) und dies wird demnach als etwas Zusammengefügtes, eigentlich als Bretterwerk genannt, wie das ebenangeführte coassare zu-

sammentäfeln heißt. Obgleich wenige Punkte in der Wortforschung schwieriger und unsicherer sind, als die Ableitung der Partikeln, so dürfte es doch wohl nicht allzukühn erscheinen, wenn man die Bindepartikel ac von diesem Stamm herleitet. Einen passendern bietet wenigstens die lateinische Sprache nicht dar.

Die erweiterte Nebenform aicere glaube ich zu entdecken in aequus, so daß dies Wort zuerst die Continuität einer Sache bezeichnet, und dann, da Unebenheiten die Continuität einer Fläche gleichsam unterbrechen, die Ebenheit, die Gleichheit, in geistiger Hinsicht die Billigkeit und das Gleichmüthige. Eine Analogie für diesen Begriffsübergang scheint uns das deutsche Wort eben darzubieten; denn das althochdeutsche epan bezeichnet auch die Continuität, wie sich auch aus dem aus en-eben entstandenen Worte neben ergiebt, da dem Begriffe des Neben der Begriff der Continuität passend zu Grunde liegt. (Man vergleiche über dies Wort und seinen muthmaßlichen Stamm Jakob Grimm, Grammatik II. p. 50). Weiter läßt sich die versuchte Ableitung von aequus schwerlich unterstützen, weil das Wort zu vereinzelt ist. Gleiches gilt von

aedes, Gebäude,

welches ich ebenfalls dem Stamme aicere zuweisen möchte, als entstanden aus aecdes, aehdes. Dies einzeln stehende Wort bietet, wenn nicht auf diesem Wege, keinen Stamm dar, wovon es abgeleitet seyn könnte, und hieß aicere zusammenfügen, so paßt dieser vortrefflich, da das Gebäude mit Fug ein Zusammengefügtes genannt wird. Der Name der Aedilen kann nicht, weil ihre Funktionen, deren erster Umfang uns unbekannt ist, Mehreres umfaßten, auf einen Stamm schließen lassen, welcher von allgemeinerer Bedeutung gewesen wäre, aus welcher sich die des Bauens speciell entwickelt hätte; denn die Ansicht, daß sie von der der Plebs wichtigen aedes Cereris, welche für diese vorzugsweise die aedes war, den Namen

gehabt, ist wohl zu beachten und nicht unwahrscheinlich. Wie nun aedes ein zusammengefügtes seyn würde, so kommt im Griechischen δόμος, domus, Haus, von δέμειν, bauen und dies von δέω, binden, zusammenfügen. Weniger passend, wie es scheinen könnte, benennt die deutsche Sprache das Bauen, denn dies Wort bedeutet zuerst das Seyn oder Wohnen an einem Orte, worüber man mein deutsches Wörterbuch nachsehe. In dem Schwur Edepol scheint aedes in edes übergegangen zu seyn; denn am natürlichsten ist es wohl, diese Formel als Schwur bei'm Tempel des Pollux anzunehmen, da ein entlehntes ede von dem griechischen Stamme εἴδειν höchst auffallend seyn muß. Weiter scheint sich darzubieten

lacere, laicere, ziehen.

Der Stamm lacere erscheint in lacessere, ziehen, zerren, necken, reizen, anfallen, sich an etwas machen, allicere, anlocken, delicere, ergötzen u. s. w. in lax, Trug, lactare, locken, zum Besten haben, laqueus, Schleife, Strick, laxus, schlaff, nämlich sich ziehend, dem Gespannten, Straffen, welches sich nicht zieht, entgegenstehend, und wie axis assis wird, so laxus lassus, schlaff, müde. Mit n vor c wird daraus langueo, den Zustand der Schlaffheit bezeichnend, und lingo, das Lecken als ein Hinziehen der Zunge oder der Lippen an einer Sache benennend. Da in lascivus das s vor c getreten seyn kann, wie in miscere für micere, wovon mejere oder mingere noch als Nebenformen bestehen, so kann auch dies zu lacere gehören, und das Springen bezeichnen, ferner das Muthwillige. Das Springen wenigstens kann als ein Ziehen der Bewegung aufgefaßt werden, worüber man unter den über salire handelnden Artikel vergleichen kann. Gehen wir nun über zu der vermutheten Nebenform laicere, so möchte ich diese in

lessus, Wehklage

finden, so daß dies aus laicsus, laihsus, lehsus entstanden

wäre. Die Klage kann als ein Schluchzen, mithin als Ziehen des Athems erscheinen, wie denn im Deutschen schluchzen zu schlucken gehört. Neben lessus findet sich noch ein altes Wort lausus, welches die Klage bezeichnet, und dieses ist schwerlich damit verwandt, sondern gehört wahrscheinlich zu lavere, rufen, woher laus, laudare, entstanden aus clavere, wie lamentum aus clamentum, u. a. m., wo c vor l abgestoßen worden, so daß lausus das Rufen, den Weheruf bezeichnet, lessus, das Schluchzen und Klagen, welches dabei Statt findet. Wäre laicere übergangen in loicere, so könnte daher

lugere, trauern,

stammen, ebenfalls mit der Grundbedeutung des Schluchzens, verwandt mit dem griechischen λοιγός, λυγρός, λύζειν, welches letztere für die Bedeutung zeugt. So weit jedoch möchte ich nicht gehen, auch luxns, luxuria als eine aus laicere entstandene Wortform zu betrachten, mit Begriffsübergang, wie für lascivus angenommen worden. Besser wird luxus gewiß zu lucere gerechnet und Glanz, Pracht, Herrlichkeit als Grundbedeutung angenommen, so daß es den Zustand des Luculenten in einem hohen Grade bezeichnet. Ferner wage ich noch zu vermuthen, daß

laedere, verletzen,

aus laicere entstanden seyn könnte, nämlich von laicdere, laehdere. In der Bedeutung würde es dann mit lacessere, welches auch das Anstoßen bezeichnet, übereinkommen, und verletzen eine abgeleitete Bedeutung seyn, welches auch ohne dies der Fall seyn muß. Endlich ist noch zu bemerken, daß Festus lēno von allicere herleitet, und daß es allerdings möglich ist, die Begriffe ziehen, locken, verlocken, kuppeln zusammenzustellen. Im Angelsächsischen wird der leno *spenend* genannt, von *spanian* allicere. So könnte, wenn nicht lēcere existirte als Nebenform von lacere, auch dieses Wort von laicere stammen, entstanden aus laicno, laehno. Doch

gehen wir weiter, so bietet sich zur Vermuthung über gleiche Wortbildung dar:

mānere, mainere, schützen, schirmen.

Ein Stamm mānere liegt dem Worte mānus, die Hand, zu Grunde, und wir müssen zusehen, welche Bedeutung wir demselben vindiciren können. Glücklicherweise bietet uns hier die deutsche Sprache, welche denselben Stamm aufbewahrt hat, einen guten Fingerzeig, welcher vielleicht auf den rechten Weg führt. Im Isländischen heißt *mund*, die Hand, *mundrida,* manubrium, im Schwedischen *mullöga* (zusammengezogen) malluvium, im Angelsächsischen *minnäm,* manipulus. Diese Wörter zeigen zur Genüge, daß der mit manus verwandte Stamm in der deutschen Sprache verbreitet war. Vergleichen wir weiter die deutschen Wörter von gleicher Abkunft, so finden wir Vormund, welches den Beschützer, und Mündel, welches den Schützling bezeichnet. In wie fern auch das Wort Mund, welches die Oeffnung im Gesicht bezeichnet, dazu gehören könne, siehe in meinem Wörterbuch der deutschen Sprache. Nach dieser Zusammenstellung vermuthe ich, daß manus und *mund* die Hand als Schirmendes, Wehrendes bezeichnen, während χείρ, hir, Hand, sie als Fassendes benennen. Daß derselbe Stamm auch im Griechischen existire, braucht kaum bemerkt zu werden, da sich μύνη, μύνομαι, ἀμύνω (mit vorgetretenem α) in der Bedeutung des Schützens, Schirmens, Wehrens, darbieten.

Neben diesem manere nehme ich ein verlängertes mainere an, übergehend in moinere, moenere, woher:

moene, moenia, die schirmende Mauer,

kommt. Vielleicht auch, da es in munere übergeht (munire), stammt munis daher, wo dann der Begriffsübergang wäre, schützend, helfend, Dienste leistend, dienstfertig, gefällig. Wäre dies der Fall, so dürfte man auch annehmen, daß munus zu diesem

Stamme gehörte, so daß die Bedeutungen wären: das Schützen, der Beruf oder das Amt, das Geschäft des Schützens und Schirmens, dann überhaupt das Besorgen und Verwalten von etwas, endlich jedes Amt, jede Pflicht, Gefälligkeit. Form und Bedeutung empfehlen wenigstens diese Ableitung. Von demselben Stamme dürfte abzuleiten seyn:

murus, die Mauer.

Als Formazion nehme ich an moensus, übergehend in moesus, moerus, murus, denn vor s wird n zuweilen ausgestoßen, so wird aus ansa, die Trage, der Henkel, asa, und aus ainsis, ansis, assis, as, die Eins, woneben oinus, oenus, unus besteht, nebst en — in perendie, welches nicht unmittelbar mit ἕνη zusammenzustellen war. Ferner schwindet das n vor s in mestris von mensis, fresum von frendere, festra von fenestra, passus von pandere, mostellum statt monstellum von monstrum, woher mostellaria, die Gespenstercomödie. Auch mirus denke ich mir so entstanden aus minsus, misus von minere (Minerva) in der Bedeutung von monere, worüber man das erste Heft nachsehe. Auch Godofred's Ableitung des Wortes mantissa für man-tesa, mantensa, von tendere, ist als eine nicht ganz unwahrscheinliche hieher zu rechnen. Selbst das Wort manus, welches also den fraglichen Stamm enthält, ist zusammengezogen worden in masturbo und mascarpio. Daß aber mas, māris, Mann, nicht als aus manis, mans, entstanden zu betrachten sey, nach der Analogie des deutschen *vair* von vairan, wehren, und *guma*, von *gauman*, *gaumjan*, beschützen, dürfte aus der Quantität des a hervorgehen; denn wo ein n vor dem s wegfällt oder, wenn man es anders betrachten will, damit zusammenfließt, scheint der vor dem n hergehende Vocal durchaus lang zu werden. Der bisherige Erklärungsversuch möge auch gelten für

ăcere, aicere, stechen, scharf seyn.

Der Stamm ăcere steht in der angegebenen Bedeutung fest durch acerbus, aco, acuo u. s. w. und erscheint auch im Griechischen und Deutschen so sicher, daß es keiner Nachweisung bedarf. Von der vorausgesetzten Nebenform aicere möchte ich ācer leiten, so daß ai in a überging, wie schon oben für cārere angenommen ward, wo mensai, mensa verglichen worden, womit auch das bereits berührte assis, als aus ainsis entstanden, zu vergleichen ist. So läßt sich auch ā-ter erklären, von aisere, nicht von asere, und ferner gehören auf diese Art vielleicht zusammen lābare, wanken, lābi gleiten, fallen, so daß labor aus laibor entstand, wie, um einen andern Vocal als Beispiel zu nehmen, dīco dĕco ist, dīco aber von deico stammt, welche ältere Schreibung aus dem Zwölftafelgesetz und andern alten Denkmälern hervorgeht. Doch darf nicht verschwiegen werden, daß auch blose Verdoppelung des Vocals als Verlängerung vorkommt und daß z. B. leege statt lēge geschrieben ward. Ob auch au in ein langes a überging, ist nicht klar, und das dafür etwa anzuführende Beispiel, asio, die Ohreule (welches man als aus ausio entstanden annehmen könnte) bietet zu wenig Sicherheit für eine solche Behauptung. Doch um auf aicere zurückzukommen, so scheint es der Stamm des Wortes aeger, so daß dies zuerst die durch Beleidigung, Kränkung ꝛc. bewirkte Schärfe oder Herbheit des Gemüthes bezeichnet, dann überhaupt den Zustand der Verdrossenheit, und in so fern Krankheit diesen bewirkt, kann es darauf übertragen werden, bezeichnet aber nicht die eigentliche Krankheit. aerumna, Mühseligkeit mag aus aegrumna entstanden seyn, wie aegrimonia von aeger sich findet, aber ein anderes aerumna, welches noch erhalten ist, kann nicht hieher gehören. aerumnulas Plautus refert furcillas, quibus religatas sarcinas viatores gerebant. *Festus.* Dafür nehme ich ein airere neben arere, heben, tragen, an, welches letztere in ar-duus hoch, steil, erhalten ist (griechisch ἄρω, αἴρω,

ἀρδην). Nehmen wir nun einen mit acere begriffsverwandten Stamm:

căcere, caicere, schneiden, hauen, stechen.

Wie von acere, acuere, acumen kommt, so nöthigt cacumen, die Spitze, zur Annahme eines Stammes cacere, cacuere, und die angenommene Bedeutung läßt sich aus cacumen folgern, und wird durch die wirklich existirende Nebenform cajere, hauen, bestätigt; denn wie mejo für mego oder megio steht, und major zu mag-nus, pejor zu peccare gehört, so ist cajo zu cago, caco, zu rechnen.

Von der Nebenform caicere leite ich caecus, coecus ab, in der Bedeutung verletzt, speciell am Gesichte verletzt, blind. Analog heißt im Griechischen πηρὸς bresthaft im Allgemeinen, speciell aber auch blind. Verwandt mit caecus ist im Deutschen *haihs*, monoculus, wovon Jakob Grimm (Grammatik II. p. 74) vermuthet, es gehöre zu haihan, dem Stamm von hangan, und der Begriffsübergang sey hangendes, verhängtes Augs, suspensus. Dieser Ansicht des großen Forschers kann ich nicht beipflichten, weil mir für den Begriffsübergang eine Analogie fehlt, sondern ich vermuthe, daß es von einem Stamme haihan, welcher dem Worte hauen zu Grunde liegt, komme, so daß haihs verletzt bedeutet und ganz zu caecus paßt. Wenn cŏcles wirklich scheel bedeutet, so ist kaum eine andere Erklärung möglich, als daß es aus coecles entstanden sey, woraus cucles, cocles werden konnte, wonach es auch zu caicere gehören müßte. Ehe ich Ableitungen wie coecus, von ex, oecus (ocus, oculus), wie im Französischen aveugle von aboculatus, bespreche, lasse ich mich lieber des Mangels der etymologischen Kenntnisse zeihen.

Von caicere möchte ich ferner caedere herleiten, als entstanden aus caecdere, caehdere; denn die Ansicht cădere, fallen, gehöre zu caedere, hauen (also umhauen, fallen machen), hat nichts für sich. — Von pao ist die aspirirte Form

fao, faio, nähre, zeuge.

Von fao kommt fames, Eßbegierde, Hunger (esuries, φάγαινα), und famulus, der von Einem ernährt wird, der in Eines Brod steht. Von der verlängerten Nebenform faio kommt faecundus, fecundus, foecundus, fruchtbar, felix, fruchtbar, gesegnet, glücklich, femina, die Frau, als Gebährerin, Nährerin der Kinder (femo, hemo, übergehend in hŏmo, wo das kurze o auffallend ist, da doch hūmanus die Länge des Vokals bewahrt), fenus, foenus, Zins, als Erzeugniß des Kapitals (τόκος), fenum, foenum, Heu, als Gewachsenes, foedus, hoedus, der Bock als zeugendes Thier. Zu dem Stamm fao gehören auch fio, fuo, und fidius der Sohn, im Zwölftafelgesetz, nicht in der Formel me dius fĭdius, mich soll der Sohn des Dius (nach der vierten Declination gehend), worin Manche eine Formel, mich soll der Ζεὺς πίστιος, erblicken wollen, vielleicht nicht mit Unrecht, wiewohl ein Jupiter fĭdius nicht vorkommt, wohl aber neben dieser Formel die Formel mehercle, was freilich beachtet werden muß, zumal in so dunkeln Regionen. Bei dem Worte fidius drängt sich die Frage auf, ob diese Form die erste sey und mithin filius aus ihr entstanden, oder ob umgekehrt filius die ursprüngliche sey, wie adeps aus aleps entstanden zu seyn scheint. Daß jene Form als veraltet erscheint und demnach filius als jünger, dürfte nicht so entscheidend seyn, als man wohl auf den ersten Blick annehmen möchte, und ich meines Theils scheue mich darüber abzusprechen, zumal da fidius nicht fest steht.

Von fao wird weiter gebildet favo, (faveo) nähren, pflegen, hegen, wärmen, daher favonius, der laue Wind, favilla, die glimmende Asche, und

favere, günstig seyn,

welches in fŏveo übergeht. Auch fĕro ist auf fao zurückzuführen, und vom Ertragen, Hervorbringen geht die allgemeine Bedeutung des Tragens aus, wie in gero von gao oder geo,

welches sich noch als Stamm in indiges, eingeboren, vorfindet, vielleicht auch in noegeus, d. i. noe-geus, entstanden aus novi-geus, denn die diesem Worte beigelegten Bedeutungen können von der der Wörter recens und novus ausgehen, und der Gebrauch, welchen der Odyssee-Uebertrager Livius davon machte, kann wenig oder nichts dagegen beweisen, da die Stimme, welche ihn der Absurdität zeiht, nicht als incompetent gelten kann. fero heißt, wie favo, auch wärmen; denn davon kommt formus warm, und fervo, ferveo, furvus, fuscus, grade wie im Griechischen θέρω zu θάω gehört, und demnach ebenfalls den Begriffsübergang nähren, pflegen, hegen, wärmen hat.

Aus der Verlängerung des a durch i möchte auch caepe Zwiebel (als Kopf, Bolle) zu erklären seyn, als zu cap-ut, Kopf gehörig, und dasselbe Verhältniß findet vielleicht bei dem Stamme des Namens Roma statt. Denn daß Roma Stärke bedeute und griechisch sey, ist eine zwar nahe liegende, aber dessemungeachtet sehr gewagte Annahme, welcher beizupflichten ich mich scheue. Betrachten wir die verschiedenen auf einen gemeinsamen Stamm weisenden Formen Ramnes, Remus, Remoria, Romulus, ruminalis, so scheint der Stamm ram gewesen zu seyn, mit i verstärkt raim (übergehend in rem), und roim, übergehend in rum und rom. Auf diese Weise lassen sich wenigstens die Formen erklären. Wäre uns der geheime Name Roms bekannt, so ließe sich vielleicht daraus eine Vermuthung über die Bedeutung dieses Stammes gewinnen. Aber die Vermuthungen über diesen Namen sind nicht annehmbar. Quirium lautete er auf keinen Fall, das können wir wenigstens wissen. Denn wer auch immer eine Stadt dieses Namens auf dem Agonalischen Hügel und seiner Fortsetzung gelten lassen will, weil er einen kräftigen Glauben besitzt, muß, wenn er nicht das zu Erwägende unerwogen lassen will, zugestehen, daß ein geheimer Name nur aus Superstition gegeben und geheim bewahrt wird. Wer dann er-

wägt, wie superstitiös die Römer waren, weiß, daß diese nicht alle Tage den geheimen Namen ausgeplaudert haben, was aber mit der Benennung Quiriten, welches Quiriumsbewohner heißen soll, offenbar geschehen wäre. Doch genug hievon; denn Hypothesen dieser Art habe ich hier nicht zu beleuchten. Da Remus und Romulus (welcher dem Grammatiker in der vaticanischen Handschrift zu Liebe kein Romchen oder Romlein seyn muß) durchaus eine und dieselbe Bedeutung haben müssen, so sieht man daraus, daß keine alte Sage ursprünglicher Doppelherrschaft existirte, sondern daß man den von dem Namen der Stadt abstrahirten Gründer auf eine etwas laxe Art spaltete, um zwei zu gewinnen. Wäre durch Verschmelzen eines Quirium mit Rom die Doppelherrschaft gegründet worden, so würde die Sage passend die Zwillinge Ronus oder Romulus und Quirinus genannt haben, und der letztere hätte dann nicht mehr der Name des vergötterten Romulus werden können. Daß das Fest Lemuria auch Remuria hieß, giebt gar keinen Aufschluß über die Bedeutung jenes Stamms.

Es ließe sich an diese Bemerkungen über Stämme auf a, welche durch ein i erweitert sind, die Betrachtung anknüpfen, ob dies i vielleicht der Formazion angehöre, also etwa abzutheilen wäre, a-so, a-iso, a-co, a-ico u. s. w.; aber dies würde auf Sprachwurzeln führen, also in ein dunkles Gebiet, so daß es besser ist, bei der Sache stehen zu bleiben, zumal da für Wortbedeutung auf diesem Wege nichts gewonnen werden könnte. Betrachten wir lieber eine andere Vermehrung oder Verstärkung des Stamms, ebenfalls ohne über den Grund dieser Erscheinung eine absprechende Hypothese zu wagen, nämlich die Vermehrung durch ein u, wonach Stämme mit a auch mit au erscheinen. Gehen wir auf den ersten der oben behandelten Stämme zurück, so finden wir, mit asere, aisere ganz gleichbedeutend,

ausere, brennen.

Zu diesem gehören auster, der Südwind, aurum, das

Gold als glänzendes Metall, vielleicht auch aurora, als aus ausura entstanden und das Leuchten bezeichnend, denn die Ableitung von dem griechischen αὔριος ὥρα ist allzumißlich, um als einigermaßen genügend gelten zu können. Doch will ich keineswegs meinen Vorschlag gerade für besonders sicher ausgeben, und z. B. eine Ableitung von aura, Luft, für absolut unmöglich erklären, zumal da im Griechischen sowohl die Sonne als auch die Morgenröthe ihren Namen von dem den Tagesanbruch begleitenden scharfen Luftzug hat, nämlich von ἄω, wehe. Für zusammengezogen aus auso, auro halte ich uso, uro, und möchte nicht glauben, daß es von buro stamme, mit Abstoßung des b. Auch in dem Worte

augere, vermehren u. s. w.,

haben wir einen mit u vermehrten Stamm, wie er auch im Griechischen αὔξειν neben ἀέξειν heißt, welches mit Recht von einem ἄγειν abgeleitet wird, dessen Bedeutung aber zweifelhaft ist; denn wenn es auch möglich seyn kann, daß der Begriff des Führens in prägnantem Sinne als ein Vorwärtsführen, Fördern gefaßt werden dürfte, so möchte es doch auch eben nur möglich seyn, denn man muß auch noch vergleichen das Gothische aukan und das Angelsächsische eacan, welche gleiche Bedeutung haben und deren Verwandtschaft mit αὔξειν und augere nicht bezweifelt werden kann, und erst, wenn auch diesen die Bedeutung des Führens als Grundbedeutung vindicirt werden möchte, möchte agere, ἄγειν, führen, als Stamm gelten. Die Erklärung der Form, welche αὔξω von ἄξω mit vortretendem äolischen Digamma vermittelst einer Versetzung desselben ableitet, ist mir zu künstlich, um ihr beipflichten zu können. Das oben angeführte favo ist wohl eben so aus fauo entstanden, und auch nach Consonanten finden wir diese Art der Verstärkung, wie stinguo statt stingo, lingua statt linga u. s. w. Aus ihr lassen sich auch Doppelformen erklären, indem nämlich das c oder g vor u wegfiel; denn so

nur vermag man sich am besten diese zu erläutern. Als Beispiele mögen stehen:

vigere, vivere (vixi, victus),
figere, fivere,
nicere, nivere (nivi und *nixi,* ersteres aus *nicui* entstanden).

Ob auch fluvius aus flucvius entstanden sey, wird zweifelhaft bleiben, da fluere auch in fluvere verstärkt werden könnte, eben so pluvius von pluere. Eben so steht wohl lavere für sich neben dem in lacus enthaltenen lacere (Nebenform in liquor, liquidus) und vŏveo neben vŏcare, ferner das in plaudere enthaltene plavere neben placere, welches in plangere enthalten ist, wie auch pāvire neben pacere, woraus pangere ward und woher pax stammt, denn bei der Entstehung der Form mit v aus cv scheint der vorhergehende Vocal lang zu werden. Doch Lāvinium dürfte aus Lacvinium entstanden seyn mit dem Wegfall des c, da es neben Lacinius steht, und mit diesem von gleicher Abkunft seyn muß, wenn nicht alle Wahrscheinlichkeit trügt, wie von demselben Stamm auch Latium und Latinus kommen dürften mit Ausstoßung des c wie in Quintus statt Quinctus u. a. m.; denn an sichern Beispielen für den Uebergang des c in t (wobei auch zu berücksichtigen, ob des an- oder inlautenden) fehlt es, da ja die Behauptung, daß Italer und Sikeler dem Namen nach identisch seyen, eine noch zu beweisende, nicht eine bewiesene ist. Eben so Lanuvium für Lacnuvium, wie quini für quincni, seni für secni, deni für decni u. a. m. Der in allen diesen Namen vorfindliche Stamm lac- ist wohl derselbe, welcher in lacus erscheint, so daß jene Namen von dem Lande der maremme abgeleitet sind und bloß diesen Zustand benennen, welcher Name sich dann weiter ausbreiten konnte, als die Beschaffenheit des Bodens ihn passen ließ. Wäre uns die Bedeutung der Namen Sergius und Servius bekannt, so ließe sich wohl ermitteln, ob Servius aus Serguius entstanden

sey; so aber läßt sich nichts darüber sagen. Der Versuch der Zusammenstellung des Namens Servius mit Manius und Lucius, als käme er von serus, war wohl nicht werth auch nur als zweifelhafte Spielerei vorgebracht zu werden. Doch um wieder auf die Vermehrung des Stammes durch u zu kommen, so ist auch

aurio, haurio, schöpfen,

dazu zu zählen, griechisch ἀρύω, von ἄρω, αἴρω, heben, durch Heben, Herausheben schöpfen. Wir finden also wie asere, aisere, ausere, brennen, auch arere, airere, aurere, heben, als Stamm, woher arduus, aerumnula (von welchen oben die Rede war) aurio, und mit vortretendem h haurio. Dasselbe u ist auch enthalten in avis, urverwandt mit οἰωνός, in bovis (bos) βοῦς, ovis, ὄϊς u. a. m.; auch in pau-cus, neben pej-or (deutsch fav-ai, althochdeutsch fo, foer, angelsächsisch feava), pau-lus, pau-per, neben pă-rum (par-vus), in cavere, χάειν, cavus u. s. w. So verhält sich lavo zu luo, moveo zu meo, pudere (und tripudium d. i. terripavium) zu pavio. Beide sind neben einander bestehende Formen von einer Abstammung, deren eine durch u vermehrt ist. Für gaudeo möchte dies Verhältniß nicht gelten, sondern dies von gavideo stammen, welchem ein einfacheres gavere zu Grunde liegt, doch dies müßte dann durch u verstärkt seyn und dem griechischen γάω, γαίω entsprechen. Dagegen scheint es in caupo, woraus auch copo ward, Statt zu finden, da dieses dem Griechischen κάπηλος entspricht, verwandt mit dem Deutschen, gothisch *kaupon*, angelsächsisch *ceapan* oder *cypan*, holländisch *koopen*, neuhochdeutsch kaufen.

II.

Der Buchstabe s erfordert bei Untersuchungen über Wortstämme eine besondere Aufmerksamkeit, weil er in der lateinischen Sprache, gleich wie in der griechischen und deutschen,

anlautend vor Wörter tritt, welche mit einem Consonanten anfangen, mithin vom Stamme getrennt werden muß, wenn man diesen etymologisch betrachtet. Da wir die Entstehung dieses Verhältnisses nicht kennen, und auch nicht eine nur einigermaaßen befriedigende oder nur wahrscheinliche Vermuthung darüber haben, so können wir seine Bedeutung nicht errathen. Doch gerade diese Unwissenheit nöthigt uns, es vorläufig von dem vor Vocale tretenden s zu trennen. Außer diesem anlautenden s begegnet uns im Lateinischen noch ein inlautendes vor den Liquiden m und n, von dessen Bedeutung oder Nichtbedeutung uns grade so viel bekannt ist, wie von jenem. Aber achten müssen wir auf dasselbe, um nicht durch Verkennung desselben zu falschen Ableitungen geführt zu werden. Wörter, in welchen wir es finden, sind casnar, casno, cesna (scesna im Sabinischen, also auch mit anlautendem s), dusmus, lusna, pesna, poesna, resmus, vielleicht auch arsma, dardanarius u. a. m. Durch künstliche etymologische Versuche könnte man dies s bei einem und dem andern Worte zum Stamme ziehen, und es als aus einem andern Stammbuchstaben entstanden betrachten. Deshalb ist es nicht unzweckmäßig, bei denselben zu verweilen und sie näher in's Auge zu fassen. casnar kann, wenn man es nicht mit canus zusammenstellt, nicht erklärt werden; geschieht dies aber, so ist das Verständniß des Wortes vollkommen. casno entspricht dem deutschen *hanan*, woher Hahn und Huhn. Wollte man cac-, im Deutschen hah-, als ersten Stamm annehmen, so ließe sich cacino als in casino übergehend denken, da wir wirklich im Umbrischen und im Altrömischen ein s finden, wo sonst c oder g steht. Für das Umbrische vergleiche man die Eugubinischen Tafeln und für das Altrömische das Zwölftafelgesetz, wo sich z. B. sofrasia für suffragia findet. Hiebei entsteht die Frage, ob c in s übergegangen sey durch eine Aussprache, welche vielleicht der ähnlich gewesen wäre, die wir angenommen haben, in dem Falle, wo c vor einem e

oder i steht, z. B. Cicero, Zizero. Dieser Ansicht, wenn sie geltend gemacht werden sollte, würde ich nicht beipflichten, weil sie eine unerweisbare Hypothese wäre, während eine natürliche Erklärung sich darbietet, nämlich die, daß jenes s statt x stehe, mit Verdrängung eines c, also cs, hs. Für diese Milderung des cs, x in s haben wir unzweifelhafte Beispiele, als algere, alsi, fulgere, fulsi, mixtus, mistus (vergleiche auch oben lassus und lessus). Eben so hat der Grieche ξύν und σύν und im Deutschen findet sich soll statt skoll, wo der Mischlaut sch gemildert ein bloßes s ward. Demnach glaube ich, daß sofrasia aus sofraxia entstanden ist, und daß dies Verhältniß für alle Wörter gelte, wo das c des Stammes verschwunden ist und bloß ein s gefunden wird. Daß in der Wortbildung ein s inlautend vor Consonanten trete, ist ebenfalls eine nicht abzuläugnende Sache, z. B. in misceo, μίσγω, mischen, welches deutsche Wort Jakob Grimm in mis-chen auflösen möchte, was mir aber bedenklich vorkommt; misceo stimmt überein mit mejo und mingo, wie auch im Griechischen die Nebenform μίγω als erste sich zeigt. In disco mag dasselbe Verhältniß Statt finden, da das Perfectum didici lautet, also eine Auflösung disc-o nicht dis-co anzunehmen ist. Auch esculus, aesculus scheint hieher zu gehören, so daß es in aesc-ulus aufzulösen ist, da die Verwandtschaft mit dem Griechischen ἄκυλος und dem Deutschen Eiche nicht abzulehnen seyn dürfte, denn die Ableitung von edere, essen, ist bedenklich. In der Benennung des Esquilinischen Hügels zeigt sich eine leicht veränderte Nebenform. Ob asper für aper stehe, ist zweifelhaft; denn aus dem deutschen *afor*, *amper* möchte ich nicht darauf schließen, so wenig als umgekehrt aus Nest nothwendig auf nisdus geschlossen werden muß, da von necere, zusammenfügen, nihdus, nidus kommen kann, während das deutsche Wort Nest in Ne-st aufgelöst werden darf, wobei ein Wegfall des h, also neh-st, Statt finden konnte. Doch diese Betrachtung ist es nicht, welche

uns hier zunächst beschäftigt, sondern die, wie Wortbildungen statt x ein s zeigen, und dafür zeugt denn, daß mit s abgeleitet wird; von acere, agere, wird axis und dies assis, welches eine Wort schon einen vollgültigen Beweis darbietet für die Annahme: sofrasia stehe für sofraxia, eine Nebenform von suffragia, wie axilla Nebenform von acula ist, woraus ala ward. Dieser Formazion mit s, welche also mit vorhergehendem c oder g ein x bilden, giebt es im Lateinischen eine hinlängliche Anzahl, z. B. naxa (welches auch in s geschwächt wird, nassa) nexus, uxor, luxus, lixa u. a. m. Daß demnach casno von casino, dies von caxino und dies hinwieder von cac- kommen könne, muß zugegeben werden, und dasselbe Verhältniß könnte bei lusna Statt finden von luceo, also luxina, lusina, lusna. Doch mit dusmus läßt sich auf diesem Wege schwerlich zum Ziele kommen; denn sollte man etwa, um eine Erklärungsart consequent durchzuführen, dies Wort unter den Stamm duco zwingen? Systematisch wäre allerdings dies Verfahren, aber auch gewaltsam, und man müßte dabei der verwandten griechischen Sprache uneingedenk seyn, welche ebenfalls δύω mit μ formirt und ein σ vor das μ treten läßt. Nun aber gar bei poesna wäre kein c aufzutreiben, woraus das s erklärt werden könnte, und die genaue Uebereinstimmung mit ποινή könnte auch nur mit Gewalt abgeläugnet werden. Bei pesna, penna, da es aus petna, petenna oder petena entstanden ist, müßte ein Uebergang des t in s angenommen werden, wenn man das vor n tretende unerklärte s nicht wollte gelten lassen. Dardanarius ist nicht anders zu erklären, als entstanden aus einem reduplicirten dasdasnarius, von dasno, dano, mit Uebergang des s in r, wie bei carmen, carmenta, germen u. s. w. Bleibt nun auf diese Weise immer nur ein einziges Wort übrig, in welchem dies s nicht anders erklärt werden kann, denn als ein eintretender Zusatz, so wird jene Erklärung aus einem c oder andern Buchstaben in den übrigen Wörtern schwankend. Da

nun mehrere Wörter dieser Art sich vorfinden, so wird jene Erklärung so schwankend, daß nichts auf sie zu bauen ist. In der Erklärung des Wortes coena, von edo, co-esna, wird also auf einen zweifelhaften Buchstaben Werth gelegt, und es kann also diese Ableitung durchaus nicht für sicher gelten, sondern nur für eine zweifelhafte oder vielmehr unwahrscheinliche Conjectur, gegen welche meine Annahme, es komme coena als eine Formazion von dem Stamme cu- oder co-, entsprechend dem griechischen κοινός, aufzugeben, ich mich nicht versucht fühle. Resmus, remus, zeigt im Lateinischen keinen Stamm mit t, woher es kommen könnte, wiewohl das griechische Wort sowohl t als s hat, ἐρετμὸς und ἐρεσμός, von ἐρέττω, ἐρέσσω. Ob aber der griechische Stamm wirklich ῥετ- war oder ῥεγ-, bleibt noch zu erörtern. Im Lateinischen mag er regere seyn (vielleicht in einer allgemeinern Bedeutung, als welche jetzt mit diesem Worte noch verbunden ist), wie auch im Deutschen dem Worte Ruder ein Stamm auf h zu Grunde liegt. Wenn Varro arma von arceo ableitet, so ist dies willkührlich, wenn auch nicht an und für sich zu tadeln; denn da wir auch die Wörter armus und ars haben und diese ein arere, fügen, voraussetzen, so kann man wohl fragen, warum nicht arma von eben diesem Stamm kommen solle, da die Bedeutung von Zeug, Rüstung eben so gut paßt, als die von Wehr, und der Grieche die τεύχεα vom Machen, Fügen benennt, wie auch das deutsche Wort Zeug in der Bedeutung ähnlich ist. Selbst arceo kann ein von jenem arere abgeleitetes Wort seyn, worin der Begriffsübergang vom Zusammenfügen auf das Engzusammenschließen, Einengen eben so leicht als natürlich wäre. In dem Worte ursus vermuthe ich dagegen den Wegfall eines c, so daß es aus urcsus, urhsus entstanden wäre, also auf diese Weise mit dem Griechischen ἄρκτος verwandt seyn könnte. Wäre jedoch diese Ansicht täuschend, so könnten dessenungeachtet beide Wörter einander entsprechen, wenn man auflösen wollte ur-sus,

ἄρ-κτος. Doch ist mir jene Annahme sehr wahrscheinlich. Aber genug hievon; denn das hier Besprochene mag genügen, um darzuthun, wie wenig auf ein s vor m oder n zur Begründung einer Etymologie zu bauen ist. Es ist noch zu bemerken, daß das aus dem inlautenden s entstandene r nicht in l übergeht, man müßte denn Zusammenziehungen wie puerula in puella dafür wollen gelten lassen, was aber nicht gelten kann; selbst die Annahme eines Uebergangs der Endung aris in alis ist nur eine willkührliche Vermuthung, welche des Grundes entbehrt; denn l und r existiren unabhängig von einander als Formazionsconsonanten.

Bei der Präposition ab begegnen wir einem angehängten s in der Form abs, und dies scheint auch entweder bei ad Statt zu finden oder bei a, woher ad stammt, falls dies angehängte d das s nicht annimmt, denn wir finden ar, d. i. as statt ad, in arbiter u. a. m. Sollte vielleicht auf diesem Wege cosmittere zu erklären seyn, so daß man cos-mittere abtheilte und cos als Contraction von cons ansähe? Oder müßte auch hier s als vor m eingetreten betrachtet werden, also co-smittere abzutheilen seyn? Mit Absprechen wäre auch hier leicht geholfen, aber nichts gewonnen. Meinen Betrachtungen dieses Punktes hat es noch nicht gelingen wollen, zu einer sichern Ansicht zu gelangen. Auch prospĕrus gehört zu den Wörtern, über welche Sicherheit schwer zu finden ist; darf es als möglich angenommen werden, daß pro auch pros werde, und daß pros-perus das Vorwärtskommen, also auch das Gelingen, das Glück bedeute, so daß properus als Nebenform das Vorwärtskommen in dem Sinne des Eilens bezeichnet? Oder kann das durch Zusammenziehung lange e in spēres, spērare (von specere) kurz werden, was immerhin bedenklich ist, wozu aber vielleicht hŏmo von hēmo (hūmanus) als Beispiel gebraucht werden könnte? Consens und praesens sind wahrscheinlich in con-sens und prae-sens aufzulösen und enthalten die Form sens statt ens.

III.

In der lateinischen Sprache finden wir n als eingeschobenen Buchstaben vor dem TLaute und dem s, so wie ein n vor dem KLaute, vielleicht aus einer Verdoppelung desselben entstanden. Dasselbe Verhältniß bietet die griechische und die deutsche Sprache dar, und es muß genau darauf geachtet werden, weil ohne Rücksicht darauf der wahre Stamm eines Wortes verfehlt werden kann. Ob überall auszumachen sey, wo dies n eingeschoben worden, ob also z. B. can-deo abzutheilen sey oder cand-eo, ist sehr zu bezweifeln; doch nicht selten giebt es Merkmale, welche den fraglichen Punkt zur Entscheidung bringen können. Dazu dient besonders bei Zeitwörtern das Perfectum, wo der Stamm wieder sichtbar wird, und auch die Vergleichung der verwandten griechischen Wörter vermag uns zuweilen einige Belehrung zu verschaffen. Die Wörter, bei welchen das n wirklich eingeschoben ist, oder bei welchen sich Vermuthung regen kann, daß es geschehen sey, möchten etwa folgende seyn:

Amunclae, auch Amuclae, Amycla genannt, Name eines italischen Ortes, bei welchem auch der griechische Name das Einschieben des n, hier dem griechischen γ entsprechend, beurkundet, ancora, ancus, ango, anguilla, anguis, angulus, wie das griechische ἀγκ-, ἐγχ- zeigt, und der lateinische Stamm ac- oder ag- zeigen; blandus ist zweifelhaft, da wir kein Wort finden, mit welchem wir es als zu einem Stamme gehörend, auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit stellen können, man müßte denn etymologische Künsteleien versuchen, wo ein Stamm leicht zu finden seyn möchte; broncus, brocchus können wegen der Nebenform broccus, bronchus nicht zweifelhaft seyn; cancelli wird durch κιγκλίς zur Genüge erhellt und cancer nebst conger durch γόγγρος; daß in centum das n eingeschoben sey, geht aus ἑκατόν hervor; bei cincinnus ist wahrscheinlich cin- Reduplication, nicht ci- (z. B. ci-cindela), wie tin-tinno; zu clango,

κλάγγω, scheint noch die Form claco Spuren hinterlassen zu haben, wovon weiterhin geredet werden soll; congius, concha, conchis werden bestimmt durch das griechische γχ; für densus reicht es aus, δασύς zu vergleichen, da Niemand seine gleiche Abstammung mit diesem in Abrede stellen wird und kann; findo wird aufgeklärt durch das Perfectum fidi, und fingo durch die Wörter figura, figulus u. s. w., während sein Perfectum das eingeschobene n ebenfalls zeigt; für frango haben wir fregi, fragilis u. s. w. und das verwandte griechische Wort, für fringilla die Form frigilla, nebst friguttio. Von fundo lautet das Perfectum fudi. Sollte fungor mit fingo oder mit facio verwandt seyn, wie es gar nicht unwahrscheinlich ist, so würde sein n durch diese bestimmt werden; fungus gehört mit σπόγγος zusammen; jungo erklärt sich durch jŭgum und jŭgis (dessen langer Vocal sich aus Bemerkungen des ersten Hefts erklärt) und das Griechische ζεύγνυμι; zu lancea ist λόγχη zu stellen, und lancino kommt von lacio; langueo kann mit laxus als von gleicher Abkunft angesehen werden, und gehört vielleicht zu lacere, worüber oben geredet worden ist; lanx könnte mit λεκάνη verwandt seyn, oder mit lacere, wenn es zuerst die Wagschale bedeutet; lingo erhellt aus ligurio, ligula, λείχω; linquo hat reliquus neben sich und stimmt mit λείπω überein. Geht für longus aus λογγάζω eine Entscheidung hervor, und ist das Deutsche lingen, woher lang kommt, aufzulösen ling-en oder lin-gen? Ich möchte das Erstere glauben, will es aber hier dahin gestellt seyn lassen, weil sowohl die Untersuchung über diesen Stamm selbst, als auch die Erörterung der analogen Beispiele ein eigenes Kapitel erfordern. Zur Erläuterung von mando darf mastico und μασσάομαι angewendet werden; mandare scheint ein Compositum, wenn gleich davi und die Prosodie abweichen von den übrigen mit dare zusammengesetzten Wörtern, denn es wäre auch möglich, daß es von einem von man-dere abgeleiteten mandus, a, um, herkäme (wie condus von con-dere),

wo dann seine Conjugation ganz in der Regel wäre, da sie von dare unabhängig seyn muß; mango, womit μαγγανον zu vergleichen, ist zweifelhaft, denn daß das griechische Wort bis jetzt richtig erklärt sey, möchte ich nicht behaupten; mensa und mensis lassen sich zu metior ziehen, für das letztere aber macht bei dieser Ableitung das Griechische μήν, μηνός eine unübersteigliche Schwierigkeit, da mensis ohne Rücksicht auf dieses Wort nicht abgeleitet werden darf. Es scheint demnach, daß mensis in men-sis aufzulösen ist, und daß es von mensa getrennt werden muß, dessen Stamm noch nicht mit Sicherheit aufgefunden ist; mentum und mentula scheinen von gleicher Abkunft zu seyn, ob aber n eingeschoben sey und woher sie kommen, ist unsicher. Will man die griechischen Wörter μάζος, μάσθος damit zusammenstellen, so zeigt sich große Schwierigkeit. Auch eine Zusammenstellung mit muto, i. q. penis (mutinus, mutoniatus) würde zwar vielleicht mentula zu erläutern scheinen, jedoch schwerlich mentum. Zu dem Worte meta seine Zuflucht zu nehmen, und den Begriff des Spitzen, Hervorstehenden anzunehmen, welcher auch aus einer Ableitung von minere herausgekünstelt werden könnte, möchte nicht sehr rathsam seyn; mensus gehört zu metior, und von mingo ist mejo Nebenform, wozu μίχειν, ὀμίχειν gehört, angelsächsisch *migan*, *micgan*; mundus, rein, läßt nicht leicht an eine andere Ableitung denken, als von einer Nebenform des Wortes madere, griechisch μυδᾷν, so daß es denselben Begriffsübergang hat, welcher in lautus enthalten ist, wiewohl sich in diesem Worte der Begriff des Waschens bis zu dem des Prächtigen erweitert hat. An dem wahren Verhältniß von ningo läßt nix nicht zweifeln; denn die Ansicht, dies sey aus nivs entstanden, und eben so vixi aus vivsi, proximus aus propsimus, beruht auf Willkühr, da ja auch ningo den Klaut zeigt. Ist nivis nicht Nebenform, so ist es aus niguis entstanden, ohne daß bei Ausfall des Klauts der vorhergehende Vocal verlängert worden ist. Da dies bei den aus

zu entstehenden Formen mit v sonst nicht vorzukommen scheint, so möchte ich meines Theils in nivis lieber eine Nebenform erblicken. Von pango ist pago die Grundform, griechisch πήγνυμι, und pingo muß pigo zur Grundform haben, da pictor u. s. w. dazu gehört. Auch scheint es mit pango nahe verwandt zu seyn; zur Bestimmung von pinguis muß uns das Griechische παχύς genügen, womit es verwandt ist, und es mag von pingere in einer Bedeutung, welche mit der von pangere übereinstimmt, kommen, so daß der Begriff des Fetten, Feisten ausgeht von dem des Gestopften, Gedrungenen. Bei pinso erhebt sich der Zweifel, ob pistum und piso vielleicht aus pinstum und pinso zusammengezogen seyn, welcher leicht gehoben wäre, wenn wir annehmen dürften, daß πίσσω, πτίσσω nahe verwandte Wörter wären. Wenn es daher auch wahrscheinlich ist, daß in pinso das n als eingeschoben zu betrachten sey, so läßt es sich doch ohne eine sicher begründete Ableitung nicht mit Sicherheit behaupten. Bei plango zeigen die verwandten plaga, fligo u. s. w., daß plago als Grundform zu betrachten sey, und für planguncula kann das Griechische πλαγγών zeugen. Zu pungo haben wir pupugi und pugio u. s. w., welche keinen Zweifel darüber aufkommen lassen. Zu ringor findet sich rictus und rideo scheint aus ricideo, ricdeo, entstanden, da eine andere einigermaaßen genügende Ableitung dieses Wortes schwerlich gefunden werden möchte. Für runco, runcino, bietet sich uns das Griechische ῥυκάνη, ῥυκανᾷν dar; neben sancus, sancio existirt sacer und auch das Griechische ἅγιος zeugt für den Stamm sac-; zu scindo gehört scidi, und verwandt ist σχίζω; neben stinguo existirt in-stigo, wie stimulus aus sticmulus entstanden zu seyn scheint, und στίζω ist als nahe verwandt zu betrachten; neben stringo finden wir strictus, striga und wenn strangulo nahe verwandt mit stringo ist, wie es wirklich der Fall seyn möchte, so kann auch über das n in diesem Worte nicht gezweifelt werden; bei tango sind wir

durch tetigi sicher, und würden es auch schon ohne dieses durch das Griechische θίγειν seyn. Da es sehr wahrscheinlich ist, daß tingo, τέγγω mit tango verwandt sey, und das Färben als ein Berühren, Betupfen bezeichnet, so kann man in diesem Fall letzteres zur Aufklärung anwenden. Zu trinso haben wir trisso, welches aber freilich aus trinso zusammengezogen, d. h. dies Wort mit ausgestoßenem n seyn könnte, doch das Griechische τρίζω giebt uns genügenden Aufschluß. Ueber truncus ist nichts Sicheres zu sagen, da wir nicht wissen, ob es mit trucido verwandt sey, und dann auch über dieses Wort selbst nicht im Klaren sind. Zur Annahme der Ableitung von taurus und caedo ist mein Glaube nicht stark genug, obgleich ich wohl weiß, daß die lateinische Sprache gerne zusammenzieht und so stark, wie irgend eine, denn z. B. siremps oder sirempse aus similis, res und ipsa, oder Arpi aus Argos Hippium bieten jeder andern Zusammenziehung Trotz. Bei trucido aber müßte die Bedeutung genügend erörtert werden können. Wer an die Zusammenstellung mit τρύχω glaubt, ist für sich im Reinen über diesen Punkt, über welchen die romanischen Sprachen auch nicht eine etwaige Erläuterung geben, denn das Französische trancher und das Italiänische trinciare stammen vom Deutschen trennen. Da eine Vergleichung mit dem Deutschen Strunk, holländisch stronk, tronk auch zu keinem gewissen Resultate führt, so will ich truncus hier nicht weiter berühren. Bei tundo giebt uns tutudi Aufschluß. und uncus gehört seiner Abstammung nach mit ancus zusammen, und ὄγκος ist zu vergleichen. Daß unda aus uda entstanden sey, ist eine bekannte Annahme, von der ich mich nicht zu sagen getraue, daß sie vollkommen glaubwürdig sey, wenn gleich einige Wahrscheinlichkeit für sie spricht. Bei ungo dient das Griechische ὕγω in ὑγρὸς zur Erklärung, und sugo darf als ein verwandtes Wort angesehen werden; unguis gehört zu uncus. Von vinco heißt das Perfectum vici, und victus, victor u. s. w. gehören dazu.

Zur Aufhellung von vincio findet sich nichts, man müßte es denn von σφίγγω leiten; doch darf mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuthet werden, daß das n eingeschoben und es von vio mit c formirt sey.

Diese Wörter dürften so ziemlich die Zahl derer bilden, in welchen n eingeschoben ist oder als eingeschoben vermuthet werden kann; denn entlehnte griechische Wörter hier aufzuführen, würde nichts nützen. Die übrigen haben entweder ein radicales n oder das n ist aus einem radicalen Buchstaben entstanden, sie sind also folgendermaßen aufzulösen: an-sa (über dessen Abstammung man das erste Heft nachsehe); an-ser (statt hanser, canser, χὴν); an-te (vielleicht verwandt mit in); can-dere, welches zu canus gehört, verwandt mit κάω, καίω; cen-seo, über dessen Abstammung man das erste Heft nachsehe; cen-to, κέντρων, cen-trum, κέντειν, κέντρον; con-dus und con-dire, bei welchen con die Präposition ist, dus aber von dere, (dare) stammt, und dire von einem von dere abstammenden Worte hergeleitet ist; con-sus (Consus est deus Consiliorum, sagt Servius), es ist, wie condus von condere, so von con und sere gebildet; einen Stamm sere im Lateinischen anzunehmen, ist nicht zu kühn, und ich möchte ihm die Bedeutung der schnellen Bewegung zuschreiben, so daß Consus der mit Andern Zusammenkommende wäre, woraus sich die Bedeutung des Rathenden leicht entwickelt. Weniger möchte ich dies anzunehmende sere für den Stamm von sedere nehmen, und consus vom Zusammensitzen erklären, obgleich ich bei einem so zweifelhaften Fall nicht absprechen will. Für jene Erklärung dürfte das Wort consul sprechen, welches von con und salere, dem Stamm von salire, kommt, so daß consul der ist, welcher mit Einem oder Mehreren sich zusammenbewegt oder kommt, sich mit ihnen vereinigt; von derselben Herkunft ist praesul, der Vorspringer, Vortänzer, Vorsteher, und exsul, der Hinausgehende, außer Landes Ziehende, Verbannte. Daß sul aber bloß bedeute Einen, der ist,

erfunden, damit consul bloß College bedeuten könne, ist nicht zu glauben, bis eine genügende Ableitung desselben von einem Stamme, welcher diese Bedeutung hat, gegeben wird. Eben so wenig als diese Ansicht kann die Ableitung des Wortes consul von κοννεῖν, welche in Vossius Etymologicum in den Zusätzen beigebracht ist, gelten. Warum Neptunus der deus consiliorum war, läßt sich nicht gewiß sagen, sondern kann nur vermuthet werden. Sollte er es vielleicht als deus equester geworden seyn, und als etwaiger Vorsteher eines den Rath bildenden Ritterstandes? Möglich wäre es, aber ohne weitere Begründung höchst unsicher. con-tus, die Stange, Ruderstange erklärt sich durch das Griechische κοντός, von κέντειν; dens, es ist, wenn nicht alle Wahrscheinlichkeit trügt, ein Participium, man sehe, was im ersten Hefte darüber bemerkt ist; en-sis entspricht dem Griechischen ἔντος, Waffe, Geräth; fen-do darf wohl mit φένω verglichen werden, so daß hauen, schlagen als erste Bedeutung anzunehmen wäre, und in fūnus scheint der einfachere Stamm enthalten zu seyn, wie auch vēnari, von einer Form vēnus gebildet, dazu gehören dürfte. Das u und e scheint auf oi zu deuten, und auf ein fānere, fainere, foinere zu führen, über welche Uebergänge man das erste Kapitel vergleiche; fendicae scheint mit pantex, pantices ursprünglich ein Wort zu seyn, da aber nur vage Vermuthungen über die Abstammung dieser Wörter gegeben werden können, so lasse ich ihre Auflösung dahin gestellt, wie wahrscheinlich es auch der Wortbildung nach seyn mag, das n als radical oder als aus einem radicalen Buchstaben entstanden zu betrachten. Unter radical ist jedoch in diesen Betrachtungen nur zu verstehen, was nicht der letzten Formazion des fraglichen Wortes angehört, also zu seinem Stamm gehört. fren-do möchte ich von fremo ableiten und es als aus fremido, fremdo entstanden betrachten; sollte es aber auch von einem Stamme freo kommen, welcher fremo zu Grunde liegt, wovon premo Nebenform ist, so würde es

doch in fren-do aufzulösen seyn. fron-s, tis und fron-s, dis müssen ein radicales n haben, da ihre Bildung zeigt, daß sie von fronere stammen, welches jedoch nur dem Klange nach ein Wort für beide Ableitungen ist, der Bedeutung nach ganz geschieden; gen-s, tis kommt von genere (gignere), glan-s, dis oder glando, inis, entspricht dem Griechischen βάλανος, mit Verwechslung des P- und K-Lauts; gran-dis groß, heißt wohl zuerst gewachsen, wie altus, hoch, zuerst ernährt bedeutet, und ist mit granum verwandt, auch mit gramen, von einem aus gero durch Contraction weiter gebildeten graere, granere. Im Deutschen zeigt sich die unzusammengezogene Form in den Wörtern Kern, Korn, koren; gran-do bezeichnet den Hagel als Korn, granum, wie es auch allgemein heißt, die Hagelkörner; für grun-da spricht das griech. Wort γρόνθος; han-do oder hen-do, woher vielleicht prehendo, gehört zu cao, dem Stamm von cavus, und dem Griechischen χάνδω von χάω, der auch dem deutschen Stamm hin-than, woher Hand, das fassende, greifende Glied; jen-to geht zur Genüge aus je-junium hervor; lan-terna läßt sich wohl nicht anders ableiten, als von lampiterna, lamterna, lanterna, laterna, so daß n aus m entstanden wäre; len-s, dis und len-s, tis möchten so aufzulösen seyn nach der Analogie, wiewohl der Stamm unbekannt ist, eben so wie von len-tiscus; len-tus dürfte verwandt seyn mit lenis; für linter wird ein griechisches Wort λιντήρ angeführt; man-dare wohl manus und dare s. oben, man-sues, manus und sueo, man-tele, manus und tela; man-tica von manus, man-tisa von manus und vielleicht von tendo, wie Godofredus meint; man-tiscinor gehört zu μάντις und dieses zum Stamm μάνω, μαίνω; men-s, tis, gehört zu menere, (Menerva, Minerva) me-mini; men-da und men-dicus möchten wohl zu dem in minor, minimus enthaltenen Stamm zu rechnen seyn, welcher den Begriff des Kleinen, Geringen ausdrückt. Im Schwedischen bedeutet das verwandte men, Mangel, Gebrechen. men-tior gehört zu

menere, mens, tis und die Lüge wird damit als etwas Ersonnenes, Ausgedachtes benannt; mon-s, tis, von munere, befestigen, also wie das deutsche Berg eigentlich einen bergenden Ort bezeichnet (also die Höhe als fester, sicherer Platz betrachtet), ein Schutzort; mon-strum, von monere, etwas die Sinne Frappirendes, gleichsam Mahnendes; nin-gulus und sin-gulus gehören als verwandt zu unus; nun-c aus num, νῦν, gebildet, wie tunc aus tum, mit angehängtem c, welches auch in hic u. s. w. erscheint; nun-tius, vielleicht aus novum gebildet, wie noviper nuper, novemdinus, nundinus wird; pando, pendo und das hierzu gehörende pendeo sind wahrscheinlich in pan-do u. s. w. aufzulösen, verwandt mit dem Griechischen σπάω, ziehen; pin-cerna setzt ein pio, pino voraus, wozu poto gehört, d. h. womit es von gleicher Abkunft ist, wie auch bibo, cerna aber gehört zu cernere in der Bedeutung mischen; planca ist nicht sicher abzuleiten; doch die Ansicht, welche es mit planus zusammenstellt, nicht grade schlecht zu nennen, bei Festus heißt es: plancae tabulae planae, ob quam causam Planci appellantur, qui supra modum pedibus plani sunt. Auch planta, die Fußsohle, wird bei Festus von planus abgeleitet, was wenigstens der Ableitung vom griechischen πλάτη, πλάτα vorzuziehen ist, da es hiermit doch nur verwandt seyn könnte. Die Bedeutung von planta, Pflanze, Setzling, läßt die Ableitung von planus nicht zu, und da nur unsichere Vermuthungen über seine Abkunft angestellt werden können, so wissen wir nicht, wie es aufzulösen sey. pon-s, tis kommt von ponere, legen, und bezeichnet die Brücke als ein über einer Tiefe Liegendes; pran-dium, verwandt mit prae, pri, pro, ist mit n gebildet, wie pronus, welches von gleicher Abkunft ist; quan-do steht für quam-do, quan-quam für quam-quam, und quantus für quam-tus, wie tan-dem für tam-dem, tan-tus für tam-tus, tan-quam für tam-quam, jene vom Relativum gebildet, diese vom Demonstrativum; quin-que ist aus quimque

entstanden, πέμπε, fimf, fünf; ranceo ist zweifelhaft, da wir zu wenig von diesem Worte wissen, um behaupten zu können, daß es mit dem deutschen Worte ranzig übereinkomme. Wäre dies der Fall, so würde n radical seyn, ranceo aber ganz vereinzelt im Lateinischen stehen, denn ranzig bedeutet eigentlich läufig, geil, und kommt von rennen. Deshalb wage ich nicht über dies Wort zu entscheiden. san-dalium erklärt sich aus dem Griechischen, welches, wenn die Ableitung nicht trügt, ein radicales n hat; san-da-pila scheint aus sanidapila entstanden, wiewohl ich freilich keine andere bessere Vermuthung darüber habe, als die, welche ich schon in meinem etymologischen Wörterbuche vorgebracht habe. sanguis ist zweifelhaft, denn es läßt sich an eine Verwandtschaft mit sanies denken, doch möchte ich eher annehmen, es sey aus sagguis entstanden und bedeute Saft, Feuchtigkeit, von gleicher Abkunft mit aqua, mit vorgetretenem s, doppelt formirt auf is, genitiv. is, nebst inis und en, genitiv. inis; sangualis oder sanqualis bedarf keiner weitern Erklärung, wenn die von Festus dargebotene Notiz wahr ist, welcher sagt: sangualis avis appellatur, quae in commentariis auguralibus ossifraga dicitur, quia in Sangi Dei tutela est. Sangus kann kein anderer als Sancus seyn. Damit vergleiche man die Notiz: Sanqualis porta appellatur proxima aedibus Anci; santerna scheint, obgleich seine Abkunft nicht bekannt ist, in san-terna aufgelöst werden zu müssen; scando ist seinem Stamme nach unbekannt, und wir wissen nicht, mit welchem griechischen Worte es etwa verwandt seyn mag; sen-tina ist wahrscheinlich aus sedentina entstanden durch Zusammenziehung, und bezeichnet den Satz, Bodensatz; sen-tio ist aufzulösen, wie es hier geschicht, wenn meine im ersten Heft darüber vorgetragene Ansicht richtig ist, wie sie zu seyn scheint; scintilla müßte, wenn die Zusammenstellung mit σπινθηρ zulässig wäre, daraus erläutert und bestimmt werden, doch ist es wirklich schwer, dieselbe anzunehmen. Auch von scindo kann es nicht füglich stammen

und den Funken als einen auseinandersprühenden bezeichnen, sondern eher scheint es von einem canere (canus, can-deo) mit vortretendem s zu kommen, mit i gebildet, wie ci-cindela so daß es den Funken als brennenden bezeichnet. Wäre die Ansicht, welche scheinen, keinan, mit kunnan zusammenstellt und vom Erzeugen des Feuers versteht, sicher und zuverlässig, so würde scintilla in scio ein verwandtes Wort haben, da dies queo, d. i. ceo, geo mit vortretendem s ist, und κάω, καίω würde Nebenform von γάω seyn, wie κοννεῖν von γένειν. Doch führt eine solche Untersuchung hier zu weit ab, weshalb die nähere Erörterung unterbleiben mag. sentis dürfte von secere (secare) stammen, also secn-tis, sehn-tis seyn, denn secare wird auch vom Ritzen stehender Dinge gebraucht; sincerus, ungeschminkt von sine und cera; sin-ciput, für simciput von semi und caput; singultus stammt von singulus, von welchem oben die Rede war; son-s, tis muß verwandt seyn mit dem Stamm σίνειν, spint-urnix, verwandt mit σπινδαχὶς (urnix ist ὄρνιξ, ὄρνις); splendeo läßt sich auf keinen sichern Stamm zurückführen, und es bleibt bloß die vage Vermuthung, es sey aus sprendeo entstanden und dies sey verwandt mit πρέω, πίμπρημι; spondeo gehört mit σπένδω zusammen, spon-s, tis aber stammt von spondere, wie fons, tis von fundere; ten-do (ten-to) hat tenere neben sich und das Griechische τείνω ist zur Erklärung da; tensa ist nach einer schon alten Ansicht abgeleitet von tendo, ob aber diese Ansicht die richtige sey, will ich nicht behaupten; tinca weiß ich nicht abzuleiten, da es mit tingere zwar der Form nach stimmen könnte, doch sonst kein Grund zu einer solchen Ableitung da ist; tin-tino ist reduplicirt. tondeo ist vielleicht von tomdeo, tomideo gebildet, mit dem Griechischen τέμειν (τέμνειν) verwandt, welcher Stamm sich auch in tomaculum, tomacina findet, wie auch in templum; wenigstens möchte ich es nicht für eine Nebenform von tundo halten. tranquillus, obgleich seiner Abstammung nach unbe-

kamnt, dürfte in tran-quillus aufzulösen seyn, und die beiden Sylben quillus mit quio (quies) zusammenhängen, so daß das Ruhigliegen der Hauptbegriff dieses Wortes wäre; tran-s scheint so aufgelöst werden zu müssen, man sehe weiter unten über dieses Wort; unde ist entstanden aus umde, von einem mit qui gleichbedeutenden us, so daß quus, us neben einander stehen, wie auch cunde und unde (alicunde) cubi und ubi (alicubi); unquam steht für umquam, von gleicher Abkunft; uncia gehört zu unus, und bedeutet eine Einheit; vanga ist zweifelhaft, und es fragt sich, ob es lateinischen Ursprungs sey; ven-do steht für venum do, ven-to kommt von venio; venter entspricht dem Griechischen ἔντερον, ist also zuletzt auch mit der Präposition in verwandt; ventus zerfällt in ven-tus, mag nun ven- unmittelbar von einem die Bewegung bezeichnenden Stamme kommen, oder etwa von vehere vermittelst einer Zusammenziehung; vin-dico, kommt von vim und dico.

Wie vor dem K- und TLaute ein n eingeschoben wird, also in der Aussprache ihnen nahe liegt, so vor dem PLaute ein m, im Griechischen, Lateinischen und Deutschen. Am stärksten zeigt sich die Neigung zu letzterem Verhältniß bei den Neugriechen, von deren Aussprache jedoch zurückzuschließen, und die Quantität einer Sylbe, in welcher μπ sich zusammenfindet, bestimmen zu wollen, nicht angehen dürfte. Doch dieser Satz geht die Abstammung nichts an, und kann daher hier unerörtert bleiben. Wichtiger für diesen Zweck wäre es, da der PLaut des Stamms öfters schwindet und an seine Stelle ein der Formazion angehörendes m tritt, wie z. B. glomus und globus neben einander stehen, bestimmen zu können, ob bei einem Stamm mit dem PLaut, welcher in einer andern Form m vor demselben hat, dieses eingeschoben ist, oder ob erst eine Formazion mit m Statt fand, bei welcher der PLaut verschwand, und dann eine neue weitere Formazion mit dem PLaut Statt fand. So interessant es nun auch seyn würde, über diesen Punkt ein sicheres Resultat zu gewinnen, so wenig

3*

ist es leider möglich, völlige Gewißheit zu erlangen, und nur dann, wenn die Form mit dem bloßen m wirklich besteht, kann es für die Nebenform, welche noch weiter einen PLaut hat, wahrscheinlich seyn, daß jenes nicht eingeschoben worden, sondern dies zum Behuf weiterer Formazion hinzugefügt worden ist. Ich meines Theils getraue mir nach genauer Betrachtung aller hieher gehöriger Beispiele nicht, eine Entscheidung zu geben, sondern überlasse solche gerne denen, welche mehr Kenntnisse und Fähigkeit dazu besitzen. In der lateinischen Sprache finden wir mit m vor dem PLaut, während der Stamm den letzteren allein hat, ohngefähr folgende Wörter: bambalio, griechisch βαμβαλὸς, welches mit βαβάζω verwandt ist, ferner die entlehnten Wörter bombax, bombus, bombyx; cambio, tauschen, um etwas biegen (campso, beugen) scheint zwar mit κάμπειν (κάμπτειν) verwandt, aber dennoch in cam-bio zu zerlegen zu seyn, denn wir haben auch camurus in der Bedeutung: einwärts gebogen. Es könnte daher der Stamm cap- seyn, hievon eine Bildung cam- kommen, und hieraus cam-bio entstehen, oder ca- könnte Stamm seyn, woraus cam- in zweiter Reihe werden könnte (hamus statt camus); doch diese Ansicht kann auch täuschen, und es ist immerhin möglich, daß camb-io richtig wäre. Der Begriff des Greifens und Fassens scheint zu Grunde zu liegen, sey nun ca- Stamm, wozu cavus gehört, griechisch χάειν, oder cap-, wozu capere gehört, nämlich an den Begriff des Fassens knüpft sich der des Umfassens, und an diesen der des Krümmens, weil das Umfassen vermittelst einer Krümmung, Biegung Statt findet. campus, κάμπος, καμπή, von κάμπειν, κάμπτειν, welches freilich in κάμ-πειν aufgelöst werden kann, so daß das Verhältniß von campus zweifelhaft scheinen kann, wiewohl es wahrscheinlicher ist, daß camp-us das richtige sey, und die Bedeutung die eines Bezirks, eines flachen Landes, welches von Höhen umgeben ist; fimbria bietet keine andere Ableitung dar, als die von fibra, welches entweder

versetzt ist aus sirba, ferba (herba) oder von fio stammt, was der Wurzel nach dieselbe Ableitung ist, so daß demnach hier m vor b eingetreten ist. Für das Wort imber zeigt auch das verwandte Sanscrit. ambaras ein m vor dem b, und wenn das Griechische ὄμβρος damit verwandt ist, auch dieses; welches aber die Grundbedeutung und der einfachste Stamm sey, ist mir unbekannt, und somit kann ich nicht entscheiden, ob m wirklich eingeschoben worden. Bei dem Worte lambo dürfte über das m wohl kein Zweifel seyn, da der Stamm labere in den Wörtern labia, labium, labrum zu Tage liegt und auch durch die verwandten Wörter λάπτειν und lappen, schlappen bestätigt wird; lambero ist ebenfalls mit λάπτειν in gleicher Bedeutung verwandt, welches für das eingeschobene m spricht. limbus ist wahrscheinlich nur Nebenform von lumbus, so daß beide eigentlich einen Streif bezeichnen oder einen Lappen, und sie könnten mit lambo verwandt seyn. limpidus ist lipidus mit eingeschobenem m, und dies nebst lippus eine Nebenform von liquo, liquidus, wie lapit, dolore afficit, wahrscheinlich von einem laquit, d. i. lacit, von lacere (lacessere); lumbricus könnte von lubricus kommen und dies von luo, oder wäre es vielleicht mit lumbus verwandt und bezeichnete den Spul- oder Regenwurm als einen Streif? Da das, was einem bei solchen Dingen mehr als anderes zusagt, darum nicht das Rechte seyn muß, so lasse ich, da Beweise fehlen, die Ableitung dieses Wortes dahin gestellt seyn; membrum bietet keine andere annehmbare Ableitung dar, als von meo (nach dritter Conjugation), dem Stamm von meare und moveo, mit der Bedeutung bewegen, so daß membrum für mebrum steht, und das Glied nach der Bewegung benennt. Daß nimbus zu nubes, nubere, nebula gehöre und mit dem Griechischen νέφος verwandt sey, also ein eingeschobenes m habe, dürfte wohl Niemand bezweifeln; plumbum, verglichen mit μόλυβος, μόλυβδος und dem Deutschen pliwe, Blei, zeigt ebenfalls ein eingeschobenes m. pl

entspricht einer Contraction des Griechischen $\mu\lambda$, welche im Griechischen $\beta\lambda$ geworden seyn würde. Bei rumpo entscheiden rupi, ruptum, und bei sambucus die Nebenform sabucus, wiewohl wir Stamm und Grundbedeutung dieses Wortes nicht kennen. simpulum und simpuvium, so wie simpludiareus lassen sich, da ihre Abstammung ganz unbekannt ist, nicht bestimmen, dagegen simplus und simplex gewiß kein eingeschobenes m haben, denn entweder stammen sie, was wahrscheinlich ist, von sine, und plus, plex, oder, was nicht wahrscheinlich ist, von sin-, ein, (singulus) und plus, plex. Entspricht umbo dem Griechischen ἄμβων, so kann m nicht eingeschoben seyn, sondern es ist zu trennen ἄμ-βων, umbo; umbilicus kündigt sich durch Form und Bedeutung als mit ὀμφαλός verwandt an, worin μ wahrscheinlich eingeschoben ist, obgleich die Ableitung dieses Wortes nicht sicher begründet gelten kann. Von umbra lassen sich nur Vermuthungen aufstellen, z. B. daß es mit ὄμβρος verwandt sey, da aber diese nicht sicher sind, so wage ich es nicht, das Verhältniß des m bestimmen zu wollen.

IV.

Wir finden von lateinischen Wörtern, welche mit h anfangen, zuweilen angegeben, daß diese im Sabinischen mit einem f angefangen hätten. Es entsteht nun dabei die Frage, für welche der beiden Formen die Abstammung, so weit solche bekannt ist, spreche, und ob ein im Lateinischen mit h beginnendes Wort, wenn dies h nicht an die Stelle des f getreten ist, sondern als radical betrachtet werden muß (wie z. B. im Deutschen Nifte radical ist, Nichte daraus durch Uebergang des f in ch entstanden, eben so Luft, holländisch lucht, Kraft, holländisch kracht u. a. m.) im Sabinischen ein f würde bekommen haben. Am meisten hat die Ansicht für sich, daß f radical sey und in h übergehe, aber eine systematische Durchführung derselben auf alle Wörter angewendet, könnte dennoch

trügen, denn der Wechsel des P- und KLauts im Allgemeinen reicht so weit hinauf in den Sprachen, daß es Vermessenheit zeigen würde, eine allgemeine Behauptung zu wagen, daß überall, wo beide Laute wechseln, der PLaut als der ältere anzusehen sey, oder umgekehrt. Die, welche der Ansicht sind, daß die Sanscritsprache in dem Kreise derer, zu welchen sie gehört, die älteste sey, werden ihre Entscheidung aus dieser holen. Da aber das höhere Alter der Sanscritsprache nicht bewiesen ist, wenigstens mit Gründen, welche annehmbar sind, so kann auch diese Sprache den fraglichen Punkt nicht entscheiden, und würde ihn selbst dann nicht einmal entscheiden, wenn sie auch als älteste der verwandten Sprachen erwiesen wäre. Wie daher im Allgemeinen über den Wechsel des P- und KLauts kein sicheres System aufzustellen ist, sondern derselbe nur im Verhältniß der Dialekte zu einander im Einzelnen behandelt werden kann, so läßt sich auch im Lateinischen keine sichere Bestimmung geben, sondern die Wörter, welche dies Verhältniß zeigen, müssen einzeln ohne Vorurtheil untersucht werden, zumal da die Römische Sprache eine gemischte ist, d. i. eine solche, welche nicht einen ganz reinen, consequent durchgeführten Dialekt darbietet. Man nehme z. B. das Wort lupus, welches den PLaut hat, wiewohl diese Sprache zum KLaut neigt. Als Wörter, welche im Lateinischen h, im Sabinischen f haben, werden uns genannt: hariolus, fariolus, worin der Stamm fare (fari) unverkennbar ist, welchen auch die lateinische Sprache unverändert behielt; hircus, fircus, welches nicht allein im Lateinischen das f mit h vertauschte, sondern auch im Samnitischen, denn der Wolf hieß in dieser Sprache irpus, hirpus, d. i. hircus, mit p statt c, wo also sonderbar genug im Anfange des Wortes h für f und doch dabei in der Mitte p für c gesetzt ist. Doch scheint dies Wort auch im Lateinischen den PLaut behalten zu haben, denn schwerlich ist das Wort porcus von anderer Abkunft, sondern nur eine Nebenform, indem Thiernamen von allgemeinen Eigenschaften

derselben hergenommen werden und daher einer verschiedene Thiere in verschiedenen Sprachen oder Dialekten bezeichnen kann. Wahrscheinlich bedeuten die angeführten Namen zuerst nur ein Männchen, dann speciell das Männchen jeder der bestimmten Gattungen, endlich die Gattung selbst. Man vergleiche über die Bedeutung den Artikel: „Bär" in meinem deutschen Wörterbuche; hoedus oder haedus, foedus könnte von foeo, feo abgeleitet werden und das zeugende Thier bezeichnen, nach welcher Ableitung denn auch der Stamm im Lateinischen das f behalten hätte, während das abgeleitete Wort ihn mit h vertauschte, doch das Deutsche Geiße (goth. gaitsa, angelf. gaet, englisch goat) möchte damit verwandt seyn, wenigstens drängt sich diese Vermuthung auf, und dann wäre entweder foedus nicht die erste Form, oder das deutsche Wort wäre aus dem lateinischen hoedus entlehnt, wozu gar keine Wahrscheinlichkeit ist. Daher möchte foedus die erste Form seyn und die sich aufdrängende Verwandtschaft nur ein Schein, nicht eine Wirklichkeit, man müßte denn annehmen feo und geo seyen eins, und nur Nebenformen einer Wurzel, und gaitsa, Geiße sey mit geo, folglich mit feo und dem davon stammenden foedus urverwandt. Eine solche Zusammenstellung von feo und geo, wie sie vorgekommen ist, wage ich nicht anzunehmen, ohne dagegen streiten zu wollen, denn wir können bei einem solchen Verfahren wirklich, wenn man es ein klein wenig mehr ausdehnt, auf eine einzige Sprachwurzel kommen, aus welcher sich Alles entwickelt haben müßte, und mir scheint es besser bei bestimmten Stämmen stehen zu bleiben, weil wir in völliger Unkunde über Sprachentwickelung der ersten menschlichen Anfänge, bei letzterem Verfahren weniger Gefahr laufen, zu irren. Mit hordeum, fordeum verhält es sich eben so, denn im Griechischen heißt diese Frucht κριθή und im Deutschen Gerste, womit denn hordeum stimmen würde. Dies nun aber als das Ursprüngliche zu betrachten und fordeum als daraus entstanden anzusehen, ist mir eben so bedenk-

lich, wie der vorige Fall, und ich glaube sicherer zu gehen, wenn ich auch hier die Form mit f als die erste, die mit h als eine nach der Neigung, diesen Buchstaben jenem zu substituiren, entstandene betrachte. horreum ist die lateinische Form für farreum (falls diese Form nicht als eine von Festus vorgebrachte Erklärung vorgebracht ist) und führt demnach auf das im Lateinischen erhaltene far, farris, wo denn die Entscheidung über die frühere Form nicht zweifelhaft seyn kann. Die versuchte Zusammenstellung von horreum und horrere und ihre Vergleichung mit dem Deutschen Scheuer und schauern kann nicht gelten, weil horreum, wenn auch urverwandt mit horrere, welches für forrere zu stehen scheint (fero, fervo, Hitze haben), einen andern Begriffsübergang hat, als horreum, wenn beide von fero oder einer Nebenform faro abgeleitet werden, wohin sie zu gehören scheinen. Scheuer und Schauer aber stehen sich dem Begriff nach viel näher, denn Scheuer ist der Ort, wohin oder wo Sachen zusammengestoßen werden, Schauer der Stoß, (worüber man mein deutsches Wörterbuch vergleiche). horctus, forctus, gut, dürfte nicht leicht eine andere Abstammung haben als das Wort fortis, also in for-ctus zu zerlegen scheint und von fero kommen, welches über die primitive Form entscheiden würde; von demselben Zeitworte kann und muß auch wahrscheinlich hordus, fordus, trächtig, abgeleitet werden, denn einen andern Stamm wird schwerlich Jemand auffinden können, und gewiß wenigstens keinen passendern. hostis, fostis, wovon hospes Nebenform mit anderer Formazion ist, entspricht dem deutschen Worte Gast (gothisch gasts), denn der Begriff des Feindes ist nicht der erste dieses Wortes. So einladend nun diese Zusammenstellung auch seyn mag, so müssen wir doch zugestehen, daß sie auf dem Klange von hostis, nicht aber fostis, und auf der Bedeutung beruht, welches letztere freilich ein starkes Argument ist, aber wir müssen dabei auch zugestehen, daß uns der Stamm sowohl von fostis, hostis als auch von Gast unbekannt ist,

und daß mithin jede Sicherheit fehlt. Wer nicht Stämme, wie die oben beispielsweise angeführten beiden seo und geo für identisch hält, muß die Argumentation gelten lassen, daß zwei Wörter bei einem großen Schein der Gleichheit nicht identisch seyn müssen, da von zwei ursprünglich verschiedenen Stämmen, welche unter ihren Bedeutungen völlig gleiche haben, mit denselben Formazionsbuchstaben Wörter von gleicher Bedeutung abgeleitet seyn können, in Form und Bedeutung in so weit übereinstimmend, daß nur der Consonant am Anfange bei beiden ein verschiedener ist. So stimmt das Deutsche *guma* sehr überein mit hemo (homo), aber woher will einer hemo leiten, etwa von geo? Es steht aber femina daneben und so kann hemo nach der Analogie anderer Wörter für femo stehen, welches die passendste Ableitung ist. *guma* nun gehört mit *gaumjan*, schützen u. s. w. zusammen, und wie soll es mit hemo, wenn man auch dies von geo ableiten wollte, verwandt seyn? Hier dürfte die Aehnlichkeit des Klanges und der Bedeutung dennoch täuschen, da wir beide Wörter doch erst dann mit Sicherheit zusammenstellen dürfen, wenn wir bei genügender Ableitung beider ihre nahe Verwandtschaft ermittelt haben, denn etwaige Urverwandtschaft trotz der Schwierigkeiten bei einer Ableitung anzunehmen, bleibt immerhin eine höchst mißliche Sache, und führt wahrscheinlich auch zu keinem Resultate, welches unsere Einsicht bereichern könnte. Ohne eine sichere Begründung dünkt mir daher die Zusammenstellung von guma und homo nicht sicher und ersprießlich, und eben so wenig die Zusammenstellung von hostis und Gast, man müßte denn hostis für die primitive Form halten wollen und fostis für einen Dialekt derselben, was der Analogie sehr widerstrebt. Doch noch eine Betrachtung über dieses Verhältniß möge hier stehen, welche zwar nicht der Art ist, daß etwas Wesentliches dadurch entschieden wird, jedoch zu einer allseitigen Beleuchtung des vorliegenden Punktes gehört. Während es nämlich mißlich ist, Stämme mit

k und g oder welche auf ähnliche Weise verschieden sind, in einer und derselben Sprache für identisch zu nehmen, können verschiedene verwandte Sprachen auch in Stämmen, welche diesen Wechsel haben, verwandt seyn, denn da Consonanten in Dialekten schon gewechselt werden, so kann dies in verschiedenen Sprachen auch Statt gefunden haben. Aber dies ist nur eine Möglichkeit, und ein auf sie gegründetes System, welches davon ausgehend es unternimmt, die einzelnen Fälle gleichmäßig zu erklären, läuft die Gefahr der Täuschung. Beispiele, worin der Wechsel der Gutturalen und Labialen dienen muß, um Wörter des Sanscrit in Verwandtschaft mit Wörtern anderer Sprachen zu zwingen, will ich nicht anführen, weil die Annahmen, welche Statt gefunden, zum Theil bloß die Sache des Glaubens, nicht eines möglichen Beweises sind, über Glauben aber, denke ich, läßt sich nicht mit Erfolg streiten. — Für herba möchte ferba als eigentliche Stammform anzunehmen seyn, so daß es zu fero gehört, nicht zu gero (cero), in verbena erscheint es mit v in erweiterter Form. (Durch sämmtliche Labialen läuft der Stamm fero in dem Begriffe des Zeugens, Hervorbringens in den Thiernamen fircus, porcus, berber, welches im Liede der Arvalischen Brüder für verves, vervex steht, und verres. Eben so sind verschiedene Formen eines ursprünglichen Stammes fero, baro, barba, pario, vero, verus u. s. w. Daß jenes berber aber s. v. a. verves, vervex sey, geht aus der Schreibart verbec hervor, s. G. Hermann Element. doctr. metr. p. 614, so daß an den verunglückten Vorschlag, es für eine ältere Form von fervere zu halten, nicht gedacht werden kann.) Das seiner Abstammung nach dunkle Wort heres, der Erbe, als aus feres entstanden anzunehmen und es als Sohn zu erklären, so daß es mit den kurz vorher angeführten Wörtern gleiche Abstammung hätte, scheint nicht zulässig, wiewohl die angelsächsische Sprache eine Analogie darbietet, in welcher *eafora* proles, heres bedeutet, wovon proles die erste und

eigentliche Bedeutung ist. Bei Plautus femina als eine alterthümliche Form für hemina zu nehmen, ist freilich noch gewagter, und möchte wohl durchaus falsch seyn, da hemina ganz das Griechische ἡμίνα ist, und kein anderweitiges Beispiel existirt, daß ein griechisches Wort mit ἡ anfangend, im Lateinischen vorne mit einem f vermehrt worden sey bei der Aufnahme. Von hanulum war die ältere Form dagegen gewiß fanulum, da sich sonst keine Ableitung darbietet, diese aber genügt (hanula parva delubra quasi fanula. *Festus*). Für hilum darf filum als erste Form vermuthet werden, mit der Grundbedeutung des Wortes fibra, als von fio stammend, womit gut übereinstimmt, was darüber berichtet wird. hilum putant esse, quod grano fabae adhaeret. Das Wort hostia, Opferthier und hostio, schlagen, (durch Schlagen gleich machen) gleichmachen, dürfte wohl so zu erklären seyn, daß h aus f entstanden sey, nämlich von fesio, ferio, schlagen, indem das Opferthier, ganz passend nach dem Act des Schlagens benannt werden konnte. Nach Festus sagte man ehemals statt ărena, fasena, und wiewohl man natürlich arena recht gut von areo ableiten könnte, läßt sich doch nicht annehmen, daß fasena daraus entstanden sey, sondern dies muß wohl ältere Form gewesen seyn, woraus hăsena, ăsena, ărena entstand. Vielleicht darf man es mit fărina zusammenstellen, als verwandt, und den Sand als etwas Zerschrotenes, Zermalmtes benannt gelten lassen; wenigstens liegt die Vergleichung von Mehl und Sand sehr nahe. Da ich jedoch zweifelhafte Dinge nicht für gewiß ausgeben mag und lieber von dem sehr verbreiteten und beliebten Verfahren des zuversichtlichen Behauptens in Dingen, welche keine sichere Bestimmung zulassen, abweiche, so mag hier neben der eben vorgebrachten Vermuthung eine zweite stehen, daß neben fero, wärmen (ferveo), auch faro bestanden haben könne, und daß fasena, in der Bedeutung des Trockenen (wie wenn man arena von areo herleitet), davon abzuleiten nicht unmöglich sey.

V.

c und *g*.

Da man den Buchstaben g in früheren Zeiten in der lateinischen Schrift nicht gebrauchte, also c und g nur in der Aussprache unterscheiden konnte, falls wirklich ein Unterschied der Stämme Statt fand, wie es die spätere Bezeichnung durch die verschiedenen Buchstaben c und g wenigstens andeuten kann, so fragt es sich nun, ob man wirklich jetzt alle mit c und g bezeichnete Wörter, mögen sich diese Buchstaben nun anlautend oder inlautend finden, von einander scheiden und also annehmen müsse, ursprünglich verschiedene Stämme, lange Zeit aus Mangel an passenden Bezeichnungsmitteln gleich geschrieben, seyen in späterer Zeit nach Einführung des Buchstaben g richtig getrennt worden. Eine nicht ganz geringe Anzahl von Beispielen zeigt uns, daß dies keineswegs durchgehends der Fall gewesen, sondern daß bei einem und demselben Stamme auch nach erfolgter Einführung des g bald c, bald g vorkommt. Von dīcere, (dīcere, deicere, griechisch *δείκειν*, deutsch *teihan*) kommt dignus, würdig (*ἀριδείκετος*) digitus, das zeigende Glied (*zeha*, Zehe, altnordisch *tá*, englisch *toe*, u. s. w. von *teihan*, zeigen) und wohl auch prodigium, denn dies von pro und agere herzuleiten, scheint mißlich, wenn es auch keineswegs unmöglich ist, und auch indigito, indigitamentum müssen von in-dicere kommen, da eine Ableitung von agere erzwungene Begriffsübergänge geben würde. Von agere kommt aca, aqua, das Wasser als Hinziehendes, Hinfließendes, Bewegtes bezeichnend, wovon apa Dialekt war. Ferner finden wir folgende Stämme theils mit einem c, theils mit einem g geschrieben, ohne daß wir irgend im Stande wären, eine wesentliche Nüancirung in der Bedeutung zu entdecken. 1) pacere, pagere, befestigen, woher pax, cis, der Friede, fester Vertrag, paciscor, Vertrag machen, pangere, welches von pagere das Perfectum pĕpĭgi

nebst pēgi hat. 2) plĭcere, schlagen, plĭcare, in Falten schlagen, woneben plagere, plangere, fligere, schlagen, existiren, und wozu plectere, flectere gehören, über welche man das erste Heft nachsehe. 3) reco, rego, richten, lenken, regieren, denn neben porrigo finden wir porricio, porreci, darreichen, geben, opfern, und porriciae, was von den Opfern den Göttern gewidmet wird, denn an ein mit jacere gleichbedeutendes icere zu denken, wäre mißlich, weil porricere für poricere nicht zu begründen seyn dürfte. 4) fulgere und pulcere, woher pulcer, pulcher, glänzend, schön, welches freilich Manche immer noch von πολύχρους, bunt, herleiten, und sich nicht entblöden, die Begründung der Form und des Begriffs schuldig zu bleiben, welche Art zu etymologisiren freilich die bequemste ist. Ferner kommt davon Vulcanus, statt Fulcanus, Fulganus, wenn ich nicht sehr irre; denn diese von mir versuchte Ableitung gegen die von vulgus zu vertauschen, kann ich mich nicht veranlaßt sehen. Wie aber Thubalcain nach Italien gekommen seyn soll, hat der geistreiche Buttmann, welcher jedoch bei mythologischen Gegenständen zu sehr nach Asien blickte, zu sagen vergessen, denn noch eher als diesen Thubalcain in Italien, möchte ich seine Zilla als Semele in Theben gelten lassen, wiewohl auch diese Zilla-Semele über den Grad der Glaubensfähigkeit, welcher mir verliehen ist, weit, sehr weit hinausgeht, zumal da Freund Welcker eine so natürliche und mythologisch genügende Ableitung des Namens Semele gegeben hat. 5) Sancus und Sangus, (wie auch sanqualis und sangualis), wozu sacer gehört, welches dem Griechischen ἅγιος entspricht, also im Lateinischen c, im Griechischen γ hat. 6) sucus, succus, Saft, und suco, succo, nebst sugo, womit das Griechische ὑγρὸς verwandt ist, und das Deutsche saugen. 7) tagere, tangere, θίγειν, wozu per-tĭca gehört. 8) uncus, ungula, unguis, deren Stammgleichheit zu bezweifeln, die Bedeutung nicht zuläßt. 9) arceo, urgeo, urgueo, denn daß die Begriffe des Einschränkens und

Drängens, Drückens einander sehr nahe berühren, wird Niemand ernstlich läugnen wollen oder vielmehr können, und was den Wechsel des a und u anbetrifft, so genügt es an ancus, uucus zu erinnern. 10) văcillo und văgare, welche beide die Bewegung bezeichnen (gothisch vigan, sich bewegen, bewegen, angelsächsisch, vengan), wozu vegeo, vigeo, veho als verwandte Wörter zu gehören scheinen. 11) viginti, viceni und vigeni, εἴκοσι, vicies und vigies, vicesimus und vigesimus, triginta und tricies nebst trigesies, triceni, tricesimus und trigesimus. 12) acervus, verwandt mit ago, ἄγω, ἀγείρω, das Zusammengeführte, durch Zusammenführen Gehäufte bezeichnend, denn es auf ac-, welcher Stamm das Spitze bedeutet, zurückzuführen, geht wegen der Bedeutung nicht an, da dies Wort den Haufen als eine Menge, nicht als etwas durch Aufhäufen Zugespitztes bezeichnet. 13) ancus, angulus, womit das Griechische οἶκος urverwandt seyn könnte (Jakob Grimm vergleicht mit angulus das Deutsche *winhal*, Winkel). 14) juncus von jungere, ζεύγνυμι, welches also auch im Griechischen ein g hat. 15) cancer, conger, welche im Griechischen ein doppeltes g darbieten in den Formen γόγγρος, γάγγραινα. 16) dulcis, süß, in-dulgeo, mild seyn, nachgeben. Auch das Griechische würde hier ein c (κ) haben, wenn es wahr wäre, daß das Cretensische δεῦκος, δαῦκος für δελκὸς, δαλκὸς stünde, als versetzt aus γλακὸς, γλεῦκος, zu γλυκὺς gehörend, mit δ statt γ, wie δνόφος, γνόφος. Doch mag diese Ableitung dahin gestellt bleiben, ohne daß sie grade der Wahrscheinlichkeit entbehrt. 17) legere, legen, welche Bedeutung aus lectus erhellt, und davon lŏcus, der Ort, eigentlich das Lager, der Platz, worauf man legt; ferner in der Bedeutung lesen steht ihm loqui (locutus sum), reden, zur Seite. Die Bedeutungen legen, lesen und reden treffen in der Bedeutung des Sammelns, als der, welche zu Grunde liegt, zusammen. Das Griechische λέγειν bietet hier ebenfalls g dar, und bei dem Deutschen *lisan*, *lesan*, lesen, welches in li-san aufzu-

lösen ist, kann ein Wegfall eines KLauts vermuthet werden. 18) macer, magnus, magis (major, maja, majestas), griechisch μέγας, μακρὸς; der Begriff der Magerkeit schließt sich an den der Länge, der Schlankheit. Im Deutschen ist *magan*, vermögen, damit verwandt und mager. 19) mico, migro, beide die Bewegung bezeichnend, und zu meo, wie auch dem mit veo formirten moveo gehörend, als Bildungen mit dem KLaut, wie fluo, flucere (fluxi, fluctus) nuo, nicere (woneben auch die Formazion mit veo, in niveo). 20) mulceo, mulgeo, streichen, im Griechischen μέλγειν, ἀμέλγειν ebenfalls mit g erscheinend, womit das Deutsche Milch verwandt ist, den aus dem Euter gestrichenen Saft bezeichnend. 21) nec und neg, in necopinus, neg-ligo, neg-otium. — Vielleicht wäre auch naucus, naucum, und nugae, Kleinigkeiten, hieher zu rechnen; da aber die Ableitung derselben zu ungewiß ist, so mag ihre Verwandtschaft dahin gestellt bleiben. Auch andere Wörter, welche zweifelhaft scheinen können, mögen übergangen werden, denn unter den angeführten mögen schon manche dem Einen oder Andern nicht sicher genug dünken, worauf freilich für die Sache selbst am Ende nichts ankommt.

Gehen wir von den inlautenden zu den anlautenden c und g, über, so finden wir hier dasselbe Verhältniß, und vermissen eine strenge Sonderung dieser Buchstaben nach verschiedenen Stämmen. Man betrachte, um sich von dieser Sache zu überzeugen, folgende Wörter: 1) calbeus, galbeus, galbus, welche mit caleo, gilvus, helvus zusammenzustellen sind. Der Begriff des Gelben geht von dem des Brennens aus, und der des Weichen, welches galbeus bezeichnet, ist von Dingen abstrahirt, welche mit dem Gelbwerden zugleich weich werden. 2) călere (woher calim s. v. a. clam kommt) und gălea, der Helm (grade wie Helm von helen) gălerus, der Hut, worüber man das erste Heft vergleiche. 3) cambio, gamba, welchen beiden der Begriff des Bie-

gens zu Grunde liegt, griechisch mit κ, κάμπτειν, καμπή. 4) cano, gannio, an deren Stammverwandtschaft nicht leicht zu zweifeln ist. 5) cunnus, censeo, geno. Zeugung, Kraft, Können und Kennen treffen dem Begriffe nach überein, und gnosco ist von gnascor nur wenig in der Form, nicht der Abstammung nach verschieden, denn gn- ist aus gen- entstanden und gehört zu geno. Für censeo nahm ich in meinem Etymologischen Wörterbuche der lateinischen Sprache die Ableitung von centum an; da es mir aber nicht gelungen ist, diese Ansicht genügend zu begründen, so habe ich sie wieder aufgegeben. Die griechische Sprache bietet hier γένειν und und daneben κοννεῖν dar, also zwei Formen, deren Urverwandtschaft wohl nicht zu bezweifeln ist, wie auch neben γάω ein κάω bestanden haben mag, da κάσις wenigstens darauf leitet, und nicht leicht anders erklärt werden kann. 6) Ceres, gero. Die Göttin des Getraides wird am natürlichsten vom Ertragen, Hervorbringen des Bodens genannt, und jede andere Ableitung des Namens Ceres, wenn man seine Zusammenstellung mit gero nicht zugeben wollte, dürfte gezwungen und erkünstelt seyn, und als ungenügend erscheinen. 7) cl-amare, gl-oria, beide zu dem Stamm cal- gehörig, welcher in calare enthalten ist, griechisch καλεῖν, κι-κλήσκω, ferner gehört dazu gl-ocio. 8) conger, gangraena, cancer, von welchen schon oben die Rede war. 9) creo, cresco, in welchen cr- allein wurzelhaft ist, durch Zusammenziehung entstanden aus cer-, welches mit ger-o eins ist. Ob man auch crassus hieher zu rechnen habe, oder ob die auf dem rechten Wege seyen, welche dies Wort mit dem Griechischen γράσος zusammenstellen, möchte ich nicht entscheiden. 10) crocio, grocio, griechisch κρώζειν, krächzen, verwandt γρύζω, grunnio, grunzen. 11) crus, cruor, gruere (con- in- gruere), für welche die Bewegung, das Laufen der Grundbegriff ist. 12) cucurrio, garrio, hirrio, mit welchen man crocio, grocio vergleiche, in welchen cr- gr- wurzelhaft und aus einer zusammengezogenen Sylbe

entstanden scheint. Im Griechischen ist damit zu vergleichen γαρύω, γηρύω, woneben sich κήρυξ findet, was mit den ähnlichen Verhältnissen zusammengenommen für die Lautverschiebungslehre von Wichtigkeit ist, und nicht übersehen werden darf. 13) queo, d. i. ceo, geo (Stamm von geno) Zeugung, Kraft, Können und Kennen sind Begriffe, welche einander nahe berühren, vgl. 5. 14) cracentes, graciles vergl. Festus. 15) concerra, con-gerro.

Mit diesen vergleiche man ferner noch die Wörter, in welchen im Griechischen κ, welchem im Lateinischen ein c entsprechen sollte, dagegen im Lateinischen ein g sich findet, wobei es sich fragt, ob es mehr als eine spätere, scharf genommen die Sprache ihrem Princip nach mißhandelnde Schreibung sey, wann ein solches g dem k entspricht. Schwerlich kann Jemand mit Fug ein theilweises Herabsinken vom κ oder χ zum g ernstlich annehmen wollen, sondern eher muß es einem Schwanken zwischen c und g im Lateinischen beigemessen werden. Es ergeben sich ohngefähr folgende Wörter als eigentlich dem c angehörend, wiewohl sie jetzt allgemein oder theilweise mit g geschrieben werden; außer den oben angeführten gamba, καμπή, glocio, κλώζω, grocio, κρώζω, gloria, κλέος. 1) garyophyllon, wofür freilich auch die Schreibung caryophyllon existirt, καρυόφυλλον. 2) gavia, καύης oder καύηξ, dessen Ableitung Schwierigkeit hat. 3) gibbus, womit κῦφος verglichen werden muß. 4) gnophosum, wofür im Lateinischen sich keine Abbildung darbietet, und welches auf κνέφας (zunächst freilich auf γνόφος) zurückweist (womit man creperus zusammenstellen will, was ich wenigstens für jetzt dahingestellt seyn lasse). 5) gobio, wohl entlehnt von κωβιός, da im Lateinischen kein Stamm dafür zu finden ist. 6) grabatus, κράβατος. 7) graculus, verwandt mit κράζω, denn unmittelbar aus dem Griechischen kann es nicht abgeleitet werden, sondern von einem Zeitwort gracere, welches als Nebenform von grocio zu betrachten

ist; gracus, welches dem Worte gräculus zu Grunde liegt, scheint in dem Namen Gracchus, eigentlich Graccus, enthalten zu seyn. 8) grates, gratia, χαρίς; auch bei diesem Worte ist nicht an eine unmittelbare Entlehnung aus dem Griechischen zu denken, sondern sie sind nur als nahe verwandt zu betrachten, und es entsprechen einander grt- χρτ- 9) guberno, κυβερνῶ. 10) gutta, χυτὸς, χέω. Hiezu muß auch guttur gerechnet werden, welches nicht zu guo (guso, gusto) gehören kann, da gutturnium (vas ex quo aqua in manus datur) nicht von guttur füglich getrennt werden kann, und nur den Begriff des Gießens als Grundbegriff passenderweise zuläßt. In cumulus entspricht dagegen das c dem Griechischen χ. 11) Grumentum, falls dies wirklich dem Griechischen κρυμόεις (κρυμόεντος) entspricht, woran aber kaum zu zweifeln seyn dürfte, da die Lage von Grumentum diese Ableitung rechtfertigt. 12) Segesta, Ἀκέστα. — Umgekehrt hat die lateinische Sprache jetzt ein c, wo die Griechische ein γ hat, z. B. 1) in cancer, γογγρός. 2) curvus, γῦρος. 3) Catamitus und Ganymedes. (Daß Catamitus wirklich aus Ganymedes durch verderbte Aussprache oder durch einen Uebergang des n in t, welcher aber sonst durchaus nicht vorkommt, entstanden sey, ist schwer anzunehmen. Deshalb will es mich fast bedünken, man habe Ganymedes in der mir falsch scheinenden Bedeutung Schaamfreuer genommen, und mit dem Worte Catamitus übersetzt, so daß es eigentlich nach rechter Schreibung gadamitus lauten müßte, nämlich cata, statt gada, von einer Form ga-do, als Nebenform von gaudeo, d. i. gav-ideo, mitus, mutus ergiebt sich aus mutunus, und ist mit dem ähnlich lautenden griechischen Worte verwandt. Solche Uebersetzungen griechischer Wörter hat aber die lateinische Sprache, z. B. suculae, die Hyaden, welche Uebersetzung freilich falsch ist, mundus, κόσμος u. a. m. Daß im Griechischen selbst γ und κ in Stämmen, welche ursprünglich nicht verschieden waren, wechseln, ist schon berührt worden, und außer den

bereits angeführten lassen sich andere leicht beibringen, z. B. γαμψὸς, καμψὸς, γνάπτω, κνάπτω, γνόφος, κνέφας, γωρυτὸς, κωρυτὸς, γέρδης, κέρδος, γνίφων, κνιφὸς, γάω, γένω, κοέω, κοννέω. Wollte man die Dialekte berücksichtigen, so würden sich noch mehrere Wörter finden, aber für die gemachte Bemerkung muß dies grade unterbleiben.

agnus.

Das Wort agnus, welches zuerst ein Bocklamm, dann aber Lamm überhaupt bedeutet, ist ein schwer abzuleitendes, weil die Ableitungen von ἁγνὸς, rein, oder ἄμνος, Lamm, unzulässig sind. Diese Unzulässigkeit zu erörtern, finde ich überflüssig, da diejenigen, welche an solche Ableitungen glauben können, dem jetzigen Stande der etymologischen Wissenschaft zu fremd sind, als daß sie Berücksichtigung verdienten. Es fragt sich, was wir in agnus als Stamm und als Formazionssylbe zu betrachten haben, und es zeigen sich drei Auflösungen als zulässig, nämlich in agn-us, ag-nus und drittens in a-gnus. Denn daß auch gnus als Formazionssylbe gelten könne, zeigen Wörter wie abie-gnus von abies, beni-gnus von benus, mali-gnus von malus. Nehmen wir also da ein Stamm ag-, welcher eine Bedeutung hätte, von der das Lamm benannt seyn könnte, nicht existirt, a als Stamm an und zwar als verstümmelten, woran in der contractions- und ausstoßungsreichen lateinischen] Sprache immer gedacht werden darf, so finden wir den Stamm ar- in aries, Widder, als vollkommen genügend. Daß davon ein Wort für Lamm abgeleitet werden kann, wird durch arnus bewiesen. Pelex asam Junonis ne tagito. Sei taget, Junoni crinibous demissis *arnum* feminam caidito. Gellius IV. 3 aus einem Gesetze des Numa. Wenn nun von ar- arnus gebildet werden konnte, so kann man nicht läugnen, daß auch argnus gebildet werden konnte, und war die alte Form as- (asies für aries), so hätte es asgnus gelautet, welches in agnus übergehen konnte mit Ausstoßung des s.

ăveo, hăveo.

Das Wort havere, avere, begierig seyn, kann formell von cavere stammen, da c in h geschwächt wird und wegfällt, und da die lateinische Sprache die aspirata ch nicht besitzt, sondern statt derselben c gebraucht, so kann dies cavere dem Griechischen χάειν entsprechen, falls die Bedeutung es zuläßt. Daß diese es zulasse, zeigt das Griechische χαίνειν, welches von χάω stammt, wie denn auch das Lateinische hiare, inhiare ebenfalls den Begriffsübergang, offen stehen, den Mund öffnen, den Mund nach etwas öffnen, gierig seyn, bezeugt. Demnach können wir zusammenstellen aveo und hio, als gleicher Abkunft und gleicher Bedeutung. Als erster Stamm muß cao gelten, hohl seyn bedeutend, hievon căvus, hohl, und caveo, sich bergen, sich hehlen (hohl seyn und hehlen sind Begriffe, welche sich aus einander entwickeln, wie auch im Deutschen hohl zu hehlen gehört), aveo, nach etwas schnappen, gierig seyn, hio, gähnen. Von diesem cao kommt vielleicht ohne v catus, gleichbedeutend mit cautus, d. i. cavitus, wie fŏcus, welches von foveo fovicus, fŏcus seyn sollte, vielleicht aber von einem einfacheren foo kommt, und ānus, welches zu ăvus gehörend, ānus heißen sollte, wenn es zusammengezogen wäre; jŏcus, juvo sind zusammenzustellen, gleich den eben angeführten. Man kann zwar ein Ausstoßen des v annehmen, jedoch ist es auch sprachgemäß, einfachere Formen gelten zu lassen, wie z. B. schon wegen hio ein cao als ehemaliger Stamm anzunehmen ist. Zu moveo findet sich noch meo als Stamm ohne v, zu faveo und foveo, die Spur des Stammes fao, zu fervo, fero, zu niveo, nuo, zu servo, sero, zu paveo, pavio, die Spur von puo, (pudere). Demnach könnte cătus in Bedeutung und Abstammung gleich seyn dem Worte cautus, nur abgeleitet von cao, letzteres von caveo. Insofern habere ebenfalls mit χάειν als verwandt übereinstimmt, gehört es auch zu dem Stamm cao, und bezeichnet das Aufnehmen, Fassen, und da man das Aufgenommene, Gefaßte

hat, das Haben. (Die Ansicht, vom Aorist ἔσχον komme ἴσχω, kann nicht gelten, sondern χάω wird ἔ-χω, wie denn ε oft vorgesetzt wird im Griechischen, ohne daß wir es genügend erklären können, von der Nebenform σχω kommt ἴ-σχω, wie ἵστημι; eben so von πάω, gehen, ἕ-πω, Nebenform σπω, davon ἔσπον, und ἴσπω, ἐνίσπω. In θέλω, ἐθέλω zeigt sich dies Vortreten des ε ganz unzweifelhaft.) — Von dem so eben abgehandelten aveo muß aveo, gesund seyn, ave, sey gegrüßt, ganz getrennt werden, weil dieser Begriff aus dem des Offenstehens, der Begierde nicht entwickelt werden kann. Wiewohl Zeugung, Wachsthum, Gedeihen, Glück, Segen einander berührende und auseinander sich entwickelnde Begriffe sind, so möchte ich es doch für gewagt halten, dies avere mit avus zusammenstellen, ein ăvĕre, zeugen, annehmend. Auch meine früher versuchte Ableitung von făvere, wiewohl sie möglich ist, erscheint mir bedenklich. Daß jedoch mit dem obigen aveo, avena verwandt sey, als von cavus stammend, ist in dem folgenden Artikel besprochen. Noch ist zu bemerken, daß audeo, d. i. avideo, von avere stammt, woher avidus und avarus.

ăvēna.

Mit avena bezeichnet die lateinische Sprache sowohl den wirklichen brauchbaren Hafer, als auch das Unkraut, Windhafer u. s. w. genannt. Die über das Wort vorgebrachten Etymologien sind so beschaffen, daß sie zu übergehen sind, und es dürfte schwer seyn, eine haltbare Ableitung aufzufinden. Daß ēna Formazion sey, wie in alienus, amenus, camena, terrenus, ist anzunehmen, und es bleibt dann ăv- als Stammsylbe übrig, welche verglichen werden darf mit dem althochdeutschen habaro, havaro; altsächs. havero, mittelhochdeutsch habere, haber, altnord. hafri, dänisch havre, schwed. hafra, upländisch hagra (finnisch caura). Doch findet sich im Lateinischen kein Stamm av-, woher es stammen könnte. Ist es wirklich lateinischen Ursprungs, so wäre vielleicht anzunehmen,

daß es für havena, d. i. cavena stünde (wie anser für hanser, canser, anas für hanas, canas u. a. m.) und von cavus, hohl, käme, diese Pflanze vorzugsweise als die mit hohlem Stängel bezeichnend, da man diese Eigenschaft wirklich an ihr vorzüglich findet und sie zu Pfeifen gebrauchte. So wird auch arundo, harundo, nach der Höhlung benannt, worüber man das erste Heft nachsehe. Calamus, Halm, hat ähnlich die Bedeutung des Hohlen ausgehend von der des Hehlenden, Bergenden. Wie soll aber, kann man fragen, nach dieser Ableitung das deutsche Wort sich zu avena verhalten? Um hierüber etwas zu sagen, was bestätigend oder abweisend wäre, müßte man von dem Stamm des deutschen Wortes etwas wissen, welcher formell haban ist. Doch wir kennen nur haban, heben, und haben, wovon sich Hafer der Bedeutung nach nicht herleiten läßt. Das Deutsche aber als aus dem Lateinischen stammend (woher franz. avoine, aveneron, zusammengezogen averon) anzusehen, ist schon um der Form willen mißlich.

audio.

Man nimmt an, d und r würden im Lateinischen verwechselt und audio stehe für aurio, was aber gar nicht erwiesen ist, denn wo ar für ad vor Wörtern in der Zusammensetzung steht, könnte eine andere Form zu Grunde liegen, welche das r erklärt, nämlich eine Form ads, woraus as übergehend in ar entstehen konnte, so besteht abs neben ab, obs neben ob in obs-oleo, übergehend in os in os-tendo. meridies zwar soll entschieden für medidies stehen, allein auch dies ist nicht erwiesen, da meridies wohl zuerst mesidies lautete und von einer Form mesus kommen kann, wie Clausus existirte im Sabinischen, wofür Claudius der römische Name war. Dergleichen aber beruht nicht auf einer Buchstabenverwechslung, sondern auf Verschiedenheit der Formazion. Doch wie dem auch seyn mag, die Verwechslung von d und r bedarf wenig-

stens besserer Beweise, als die wenigen beigebrachten, und darum leite ich audire, wenn es wirklich von auris, ausis kommt, von ausidire, ausdire, denn dire ist Formazion in fastidire, wie dere in audere u. a. m., ausis aber dürfte in osis (os, oris) übergehen, da au oft o wird, und aurere scheint der Stamm, wovon haurire Nebenform seyn kann. Daß os aus auris entstanden sey, scheint sich zu bestätigen durch die Formen aurea für orea, ausculor für osculor, da wohl aus ausculor osculor entstehen konnte, schwerlich aber das Umgekehrte Statt fand. Will man aula für olla als Beweis anführen, so ist die Ableitung dieses Wortes zu wenig bekannt, als daß man olla für die ältere und ursprüngliche Form angeben könnte. Ja es könnte wohl gar aus aurila oder aurula zusammengezogen seyn, und einen Topf mit einem Henkel oder Oehr bezeichnen (wie Eimer das an einem Ohr getragene, Zuber das an zwei Ohren getragene Gefäß ist, s. mein deutsches Wörterbuch, und wie ἀμφιφορεὺς, ἀμφορεὺς, das zweihenklige Gefäß bezeichnet). Es bleibt zwar das Wort aurichalcum statt orichalcum, von ὀρείχαλκος, um den Uebergang von o in au darzuthun; doch drängt sich die Frage auf, wie aus einem kurzen o der Diphthong au entstehen könne, und diese wird wohl Niemand genügend beantworten. Deshalb sehe ich in diesem Wort keine etwa im Gebrauch gewesene Verwandlung des o in au, sondern glaube, daß dies Wort mit Rücksicht auf die gelbe Farbe des damit benannten Metalls der lateinischen Sprache assimilirt ward, als käme es von aurum, Gold. So assimilirte man im Deutschen z. B. das aus arcus balistarius verderbte arbrest, indem man Armbrust daraus machte, als sey es deutschen Ursprungs, eben so Oster-lucey von aristolochia u. a. m.

bājŭlus, bājŭlo.

Wir finden in der lateinischen Sprache einen Stamm băcere, welcher gehen bedeutet, und demnach mit dem griechi-

schen Stamme βάω verwandt ist. Er erscheint in băculus oder baculum, der Stock, d. i. eine Stütze bei'm Gehen, wie im Griechischen βάκτρον, βακτήριον, auf βάω als ersten Stamm zurückzuführen sind. Ferner kommt von bacere das Wort baxea, welches eine Art von Schuhen bezeichnet, also in der ersten Bedeutung ein Ding zum Gebrauche des Gehens. Da c oder g in j übergeht, wie z. B. pēco (pecco), pejor, Comparativ zu pejus, pecus, major, Comparativ zu majus, magus (mag-nus, mag-is) ajo, nego, so kann bājulus der Träger, und bajulare für baculus, baculare (bagulus, bagulare) stehen, und das Tragen als ein Gehenmachen, Fortbewegen bezeichnen, oder auch als Stützen und Gehenmachen. Vollkommen analog ist das von βάω herstammende βαστάζω, welches mit bajulus und bajulare stamm- und begriffs-verwandt ist. Einen Anstoß aber könnte vielleicht das lange ā in bajulus geben; dieser wird jedoch leicht beseitigt, wenn man daran denkt, daß es von einer Form herkommen kann, welche den Vocal verlängerte, so haben wir den Stamm plăcere in dem abgeleiteten plăcēre noch mit kurzem a, in plācare (von einer Form plācus) mit langem a, von ăgere finden wir ind-āgus (indāgare), păciscor und pax, pācis, pācare u. a. m. Deßhalb dürfte an der Ableitung des Wortes bājulus von băcere nichts auszusetzen seyn.

bargus.

Die Benennungen bargus, bargina und vargus, vargina bezeichnen Spitzbuben und Verbannte. Sidonius sagt: namque unam feminam de affectibus suis, quam forte Vargorum (hoc enim nomine latrunculos nuncupant) superventus abstraxerat etc. Im Salischen Gesetz heißt es: wargus sit, h. e. expulsus de eodem pago. Eben so im Ripuarischen Gesetz und in den Gloss. Philox. bargina, νεκροφόρος, βάρβαρος, προςφώνησις βαρβάρου. Flavius Caper: bargina, non bargenna, i. e. homo vitiosae gentis,

und die Gloss. Isidor. barcinae, barbari, in denen des Paul. Diac. barginae, peregrini, und in andern: varginus alienigena, peregrinus, quasi barbaris genitus. Vulcanius hält diese Wörter für deutsch und hat Recht; wenn er aber meint, sie kämen vom niederd. waer-henen, i. e. quo tendis? so hat er nicht Recht. Gothisch heißt vargjan verdammen, angelsächsisch vyrgean, verfluchen, vearh, der Spitzbube, isländisch vargur, schwedisch warg, mittelhochdeutsch warc, der Räuber, Spitzbube, und schwedisch warg, der Wolf. Das Wort würgen gehört zu diesen, freilich in eingeschränkter Bedeutung, und der Stamm vairgan kann mit dem Griechischen ἔργειν, εἴργειν verwandt seyn. Doch darauf kommt für die Erklärung von bargus, vargus nichts an, welches offenbar von varg gebildet worden ist und die beiden Bedeutungen des Verbannten und Räubers hat, welche auch in dem Worte Bandit zusammentreffen, aus dem natürlichen Grunde, weil Verbannten oft keine andere Quelle des Lebensunterhalts blieb, als Raub.

costa.

costa bedeutet die Rippe und, insofern die Rippen die Seiten des Rumpfes bilden, auch die Seite einer Sache, daher sich auch der Begriff der Küste, welches Wort nicht deutschen Ursprungs ist, daraus entwickeln konnte. Isidorus giebt uns zwei Ableitungen an, a custodiendo, so daß costa für custodia stünde, und von coaxare, costae quasi conjunctae axes. Gerh. Voß meint: es sey wahrscheinlicher, daß costa von ὀστέον stamme: „Nempe ut ab αὐλή, *caula*; sic ab ὀστὰ, costa; et Bohemis ab *os cost*, quod idem ac *os ossis*." Diese Ableitungen zu widerlegen dürfte überflüssig seyn, da ihre Unhaltbarkeit von selbst genug in die Augen fällt. Suchen wir daher einen anderen Stamm, von welchem dies Wort wirklich abgeleitet seyn kann. Es entspricht costa einem Worte corta, nach dem bekannten Verhältniß von s und r, da die Formen mit s nicht alle in r

übergingen, wie quaero und quaeso noch neben einander bestehen, und wie in cura s in r überging, dagegen in custos blieb. Ein Wort corta dürfen wir zusammenstellen mit cors, und cortex, welche den Begriff des Umgürtenden, Umzäunenden, Umgebenden haben, und da das Gerippe wirklich als eine Zäunung, eine Gürtung betrachtet werden kann, so dürfte die Annahme, costa sey gleicher Abstammung mit cors und cortex, nicht als eine kühne Conjectur erscheinen. Da hortus für chortus steht, so gehört dies ebenfalls zu diesem Stamm, gleich dem Griechischen χόρτος, wozu im Deutschen als verwandt gehört, goth. *gairdan*, cingere, *gards*, domus, *garda*, stabulum, althochdeutsch *karto*, sepimentum, hortus, *kart*, vimen und aculeus, *kerta*, virga, neuhochdeutsch Gurt, Gürtel, gürten. Aus dieser Uebereinstimmung der Verwandtschaft im Griechischen, Lateinischen und Deutschen geht hervor, daß Riemer's Ableitung des Wortes χόρτος, welches nach ihm aus ὄρχος durch Versetzung entstanden seyn soll, sehr zu bezweifeln ist. Daß cortina sich seinen Bedeutungen nach auch zu dem angegebenen Stamme füge, braucht kaum bemerkt zu werden, da orca zeigt, daß der Begriff des Einschließenden paßt zur Benennung eines Gefäßes. Zur Benennung der cortina des Apollon schickt sich ebenfalls dieser Begriff, und wenn Ennius sagte: quaeque freto cava caeruleo cortina receptat, so mußte er cortina in dem weiteren Sinne von Kreis nehmen, welches also auch für die Zusammenstellung von cortina mit cors u. s. w. spricht.

cētĕrus.

In diesem Worte haben wir entweder einen Stamm cēt, oder cē, und die Möglichkeit der Ableitung muß über die Wahl zwischen beiden entscheiden. Einen Stamm cē entdecken wir auch sonst, dagegen keinen passenden, welcher cet- lautete, weshalb vorläufig jener gelten mag. Daß terus als Formazion betrachtet werden könne, zeigt iterum, von is, ea, id,

uter, von us (woher ubi, unde) gleich quus, wofür qui und quis in Gebrauch kam, und im Griechischen πότερος von einer Form πός, woher πῶς, ποῖ, ποῦ u. s. w., eben so ἀμφότερος und ἕτερος. Mithin finden wir das Pronomen mit terus, τερος, formirt, denn auch in ἕ-τερος kann nichts anders als ein Pronomen enthalten seyn. Im Griechischen ist π, im Lateinischen das entsprechende k, qu oder c, im Deutschen hv, w, relativ, woneben im Griechischen auch ὅς, und im Lateinischen us relativ ist, falls nicht das qu oder c weggefallen ist, wenn nämlich alicunde, alicubi in ali-cunde und ali-cubi aufzulösen ist. Soll nun ce als Stamm und zwar als Pronomen gelten, so würde er zu qui zu rechnen seyn und relative Bedeutung haben, und der Ableitung des Wortes ceterus davon unmöglich seyn, wenn nicht aus der relativen Bedeutung sich auch die Bedeutung des „ander" entwickeln könnte. Da bei dem Begriffe „wer von beiden" immer der Begriff des Andern involvirt wird, indem jeder von beiden in Beziehung auf den, mit welchem er zusammengestellt wird, ein Anderer ist, so konnte allerdings jene Verwechslung Statt finden, und als Beispiel, daß es wirklich geschehen, möge im Griechischen πότερος gelten, welches für θάτερος, ἅτερος vorkommt bei Plato, wo die Veränderung in ὁπότερος, wenn sie richtig wäre, den Grund der Sache nicht ändert, so wenig als es das Geringste ändern würde, wenn man die vorgeschlagene Accentuation ποτερὸς annehmen wollte. Demnach möchte ich glauben, ceterus stehe für queterus, wie ceu für queu (entstanden aus quive, wie seu aus sive), und dies sey spätere Schreibung für eine ältere, quoeterus oder quaiterus, wie sie sonst lautete, und es komme von quus, woher quo, qua, quum, quam u. s. w. Die Bedeutung wäre dann zuerst, welcher von beiden, dann, welcher von beiden es sey, der eine von beiden, der andere, dann zählend, der andere, der übrige, wie in ἕτερος auch aus dem Begriff „der eine von beiden" sich der des Andern, des Ue-

brigen im Allgemeinen entwickelt hat. Wenn ich terus in diesen Wörtern die Formazion genannt habe, so mag es immerhin seyn, daß diese einer besondern Behandlung fähig ist, doch zur Erforschung der Ableitung trägt eine solche nichts bei.

clādes.

Dieses Wort könnte mit dem griechischen Stamm κλάω, κλάζω verwandt scheinen; da aber clades seiner Bildung nach nicht unmittelbar aus dem Griechischen entlehnt seyn kann, und der Stamm clao, brechen, im Lateinischen nicht gefunden wird, so kann eine unmittelbare Verwandtschaft mit jenem Zeitwort nicht Statt finden. Bedenkt man, wie oft c im Lateinischen hat weichen müssen, so ist die Annahme, clades stehe für clahdes, clacdes, ganz natürlich, und deshalb nehme ich für clades einen Stamm clacere an, aus dessen Erweiterung durch g clagco, clango, ward und halte für seine Bedeutung die des Klingens, Krachens, Zerkrachens, so daß clades zuerst das Zerkrachen bedeutet, dann das Unglück. clacere aber und clangere haben nur cl als Wurzel, entstanden aus dem Stamm cal- (calare, καλεῖν), welcher zusammengezogen wird in cl-, woraus als neue Stämme hervorgehen clamere (clamor, clamare), clacere, clagcere, clangere, glocio, clāvere, woher gloria, d. i. glauria, und mit wegfallendem c, lamere (lamentum), lavere (laus, ludus, vielleicht auch das alte lausus in der Scipioinschrift). Aehnlich geht es mit dem Stamm car-, welcher ebenfalls einen Ton bezeichnet, von welchem garrio kommt, welcher aber in cr zusammengezogen als Wurzel neuer Stämme erscheint, nämlich in crocio, grocio, groccio, gracere (graculus und gracilis, dünn, eigentlich leicht brechend (cracentes, graciles, Festus) crepo, krachen. Das ähnliche Verhältniß von καρ- zusammengezogen κρ- zeigt sich auch im Griechischen, so wie kal- kl-, kar- kr- auch im Deutschen erscheint. Doch es bedarf dies keiner weitern Ausführung, da es wohl bekannt genug ist.

Wie clades nach meiner Meinung für clahdes steht, so scheint mir auch crabro in cra-bro aufgelöst und aus crahbro cracbro gedeutet werden zu müssen, so daß die Hornisse als die rauh summende damit bezeichnet wird. Doch darf ich nicht vergessen, für clādes noch eine Spur einer andern Ableitung anzudeuten, nämlich glădius, das Schwert, dessen Grundbegriff das Hauen seyn kann; denn ich halte es nicht für ersprießlich, eine Etymologie mit dem aufzustutzen, was dafür spricht, und das zu übergehen, was eine andere Ansicht gewähren könnte. Zwar muß, wer ein clădere, hauen, annimmt, für glădius und clādes, die Länge des a in letzterem erklären.

cortex.

Zur Erklärung dieses Wortes dient cors, die Hürde, worin sich cort- in der Bedeutung des Einschließens als Stamm zeigt, verwandt mit dem Deutschen hairdan, woher Hirte, Hürde, Heerde, so daß also cortex die Rinde als etwas Einschließendes, das Holz Bergendes bezeichnet. Daß cohors hiemit verwandt sey, wie auch hortus, ist anzunehmen.

cur.

Die Annahme, daß cur aus quare stamme, ist falsch; denn es ist nicht nachweislich, daß wenn aus qua re quar geworden wäre, dies in quur, cur hätte übergehen können. Nur die Unachtsamkeit oder der Unverstand kann einen solchen fälschlich vorausgesetzten Uebergang durch das qu erklären wollen, wie geschehen, als würde daraus cu. Aus quai-re hätte es, könnte man ein quai erhärten, entstehen können, aber auch dies, nämlich quair, quoir, cur, würde, wollte Jemand auf diesen wunderlichen Gedanken verfallen, nicht durch die Nebenform quor empfohlen. Es bleibt daher keine andere Ableitung ist, als die von quoi, cui rei, welches zusammengezogen und abgekürzt ward, quoir, quor und cur.

delūbrum.

Ueber die Ableitung des Wortes delubrum waren die alten Erklärer nicht einig, wie sich aus folgenden Angaben zeigt. Servius sagt: delubrum dicitur, quod uno tecto plura complectitur numina, quia uno tecto diluitur: ut Capitolium, in quo est Minerva, Jupiter, Juno. Alii ut *Cincius*, delubrum esse locum ante templum, ubi aqua currit, a diluendo. Ferner: delubrum dictum propter lacum, in quo manus abluuntur: vel propter tectum conjunctum, quia una opera abluitur: aut certe ligneum simulacrum delubrum dicimus, a libro, hoc est, raso ligno factum, quod graece ξόανον dicitur. Macrobius meldet als Ansicht des Varro: delubrum alii aestimant, in quo praeter aedem sit area adsumta Deorum causa, ut est in circo Flaminio Jovis Statoris: alii in quo loco simulacrum dedicatum est. — Sicut locum, in quo figerent candelam, candelabrum appellatur, ita in quo Deum ponerent, nominatum delubrum. Daß diese Ansicht falsch sey, geht aus der unnachweisbaren Endung lubrum allein schon zur Genüge hervor. Bei Asconius heißt es: delubra templa esse hic aliter ostendit Tullius, aliter cum dicit templis atque delubris: et sunt, qui templa esse dicant singulorum diis attributorum locorum; delubra multarum aedium sub uno tecto a diluvio pluviae munitarum; alii delubra dicunt ea templa, in quibus sunt labra corporum abluendorum, mortuorum; ut Dodonaei Jovis, aut Apollinis Delphici, in quorum delubris lebetes tripodesque visuntur. (Diese dienten nicht zum Abwaschen der Todten); sunt etiam, qui delubra ligna delibrata, i. e. decorticata, pro simulacris deorum more veterum posita, existiment. Sed male. Da līber, der Bast, ein kurzes i hat, so kann delūbrum unmöglich daher kommen, sondern müßte, wenn delubrum je das Bild als geschältes Holz bezeichnet hätte, von deglubo mit Wegfall des g abgeleitet werden. Isidorus

läßt sich über das Wort folgendermaaßen vernehmen: delubra veteres dicebant templa fontes habentia, quibus ante ingressum diluebantur et appellari delubra a diluendo. Ipsa nunc sunt aedes cum sacris fontibus, in quibus fideles regenerati purificantur, et bene quodam praesagio delubra sunt appellata; sunt enim in abluitionem peccatorum. Der Form nach ist die Ableitung von de-luere, unter den angegebenen die richtige; über den Sinn jedoch kann man in Zweifel seyn, denn daß das Abwaschen der Todten in den Tempeln Statt gefunden, ist eine nicht glückliche etymologische Erfindung, Isidorus Erklärung aber stammt aus den Zeiten des Christenthums (wiewohl aus der Ableitung des Cincius gebildet) und bezieht sich auf dasselbe. Dessen ungeachtet möchte ich delubrum von deluere ableiten, jedoch von der Weihung des Platzes verstehen. Tacitus meldet im 4ten Buche seiner Annalen: Vespasianus curam restituendi Capitolii in L. Vestinum confert — Undecimo Calendas Julias, serena luce, spatium omne, quod templo dicebatur, evinctum vittis coronisque. Ingressi milites, quibus fausta nomina, felicibus ramis, dein virgines vestales cum pueris puellisque, patrimis matrimisque *aqua rivis et fontibus amnibusque hausta perluere,* etc. So gut nun ein templum auch ein fanum war, ab effando, konnte er auch ein delubrum seyn a deluendo vel perluendo, und in diesem Sinne möchte ich das Wort verstehen, ohne jedoch der ruhigen Besonnenheit bornirter Köpfe damit zu nahe zu treten. Uebrigens finde ich es nicht nöthig, das Mißliche in der Ableitung des Cincius zu erörtern, um dadurch meiner Ableitung einen Grad der Wahrscheinlichkeit mehr zu verschaffen.

frĭtillus, fritilla.

Wir finden frĭtillus in der Bedeutung eines Bechers, welcher zum Würfeln dient; aber bei Gefäßen, wie bei manchen andern Sachen, kann die Anwendung eines Worts nicht im-

mer Aufschluß über die erste Bedeutung geben, d. h. ein Gefäß kann seiner Form wegen eine bereits für ein Gefäß, dessen Zweck ein ganz anderer ist, bestehende Benennung erhalten. Man betrachte z. B. das Wort hydria, welches Wasserkrug heißt, und doch wegen Aehnlichkeit der Form auch den Loostopf und das Mehlfäßchen bedeutet. Da sich dies nun so verhält, so dürfen wir auch bei dem fraglichen fritillus eine andere als von den Würfeln entlehnte Bedeutung voraussetzen, wenn sich kein Stamm zeigt, von welchem es in der Bedeutung Würfelbecher kommen kann. Diesen wird Niemand finden. Von fervo, ferveo, woher durch Versetzung frĕtum kommt und defrūtum (defruto, defrutarius), kommt auch adfrutablum, welches die Isidorischen Glossen durch vasculum erklären. Zuerst muß es ein Topf zum Sieden gewesen seyn. Dahin glaube ich auch fritillus rechnen zu dürfen, so daß es zuerst ein Töpfchen zum Sieden, dann ein Töpfchen zu anderm Gebrauche bedeutete. Wollte man es von frīgo herleiten, als sey es zuerst ein Röstpfännchen gewesen, so wird man durch die Quantität des i widerlegt. Sowohl frĕtillus als frūtillus konnte frĭtillus werden, wie via zu veho gehört u. s. w. Auch das Wort fritilla, womit ein gewisser Opferbrei bezeichnet wird (denn die Lesart fitilla verdient schwerlich Beachtung), scheint einen gesottenen Brei zu bezeichnen und von gleicher Abkunft zu seyn. Doch frit, das Oberste der Aehre, dürfte vielleicht zu frio, frico, reiben, gehören, und zuerst eine Kleinigkeit, ein Krümchen bedeuten, wie auch mica, das Krümmchen von verschiedenen Dingen, als Brod, Salz, Metall u. s. w. gebraucht wird.

horreum.

Da ein sehr bedeutender Sprachforscher, J. Grimm, den Zusammenklang von horreum und horrere beachtet und mit Scheuer und Schauer vergleicht, so mag eine Be-

merkung über dieses Wort nicht überflüssig seyn. Festus sagt, horreum sey farreum von far, und da f in h übergeht, so ist diese Angabe nicht unwahrscheinlich, denn der Begriff ist vollkommen gut. Lassen wir sie also als richtig gelten, so haben wir horreum mit far zusammenzustellen, horreo aber steht wahrscheinlich für forreo von fero, woher formus, heiß, und bezeichnet zuerst die Hitze, dann die Trockenheit, Starrheit, und zuletzt schauern, weil das Trockene, Starre leicht schaurig ist. Käme demnach auch far von fero, so würden zwar horreum und horrere auch stammverwandt seyn können, aber doch dem Sinne nach ganz und gar zu trennen seyn. Im Deutschen dagegen ist die Verwandtschaft von Scheuer und Schauer näher, beide kommen nämlich von dem in Ableitungen erhaltenen skiuran, stoßen, und Schauer ist der Ort, wohin Dinge zum Aufbewahren zusammengestoßen werden (wie Schober von schieben kommt), Schauer aber das Stoßen, daher entweder ein Regenstoß, oder ein Stoßen und Rütteln, welches man in der Haut verspürt. Aus diesen Gründen möchte ich nicht eine so nahe Zusammenstellung von horreo und horreum annehmen, wie J. Grimm sie andeutet.

jējūnus.

Zu jejunus, nüchtern, welches redüplicirt ist, gehört jentare, frühstücken, jentaculum, Frühstück, weshalb denn eine Grundbedeutung zu suchen, aus welcher diese beide Bedeutungen stammen können. Da kein mit j anfangender Stamm gefunden wird, wovon es herkommen könnte, so dürfen wir einen mit d anfangenden suchen, weil dieser Buchstabe mit j verwandt ist, auf welche Weise es auch seyn mag. (Wahrscheinlich geht di in j über.) So haben wir Diespiter, diu, divus, dies, deus, dea, und daneben Ju-piter, Jovis, Juno (statt Juvino), jugum, ζυγὸν (juba, σόβη), jus, ζῦθος, ζύμη, also Stamm ζάω. Wenn also für die Sylbe jen- ein Stamm

dien- angenommen werden darf, so wäre es nicht unpassend, dies als den Stamm anzusehen, und jentare für die Mahlzeit zu nehmen, welche zuerst nach Tagesanbruch genossen wird, jejunus aber für den Zustand nach Tagesanbruch, ehe man gegessen hat, ähnlich, als wenn man für nüchtern (d. i. nächtlich, nocturnus) morgendlich sagen würde. Der Begriff des Tages kann auch auf den Tagesanbruch speciell beschränkt werden, wie denn Plautus den Morgenstern demgemäß stella diurna nennt, weil er den Tag ankündet oder bringt. Auch Eos war im Griechischen ἡμέρα, weil beide Begriffe in einander übergehen, wie denn in ἔωλος umgekehrt der Begriff des Morgens in den des Tags übergeht und das Gestrige bezeichnet. Doch wie dem auch sey, so findet sich noch eine Analogie, welche unwiderleglich darthut, daß sich der Begriff des Frühstücks an den des Tages knüpfen konnte, nämlich das Althochdeutsche *taga-muos*, prandium, d. i. Tag-mus. In der Auffassung und Benennung der Gegenstände können die Beweise aus jeder Sprache für jede andere gelten, denn der menschlichen Auffassung liegt eine allgemeine in der Natur des Menschen gegründete Norm zu Grunde. Welche daher läugnen, daß Analogien aus verschiedenen Sprachen auch bei nicht verwandten Wörtern eine wichtige Sache bei'm Aufsuchen der Begriffe eines Wortes seyen, beweisen nichts als ihren Mangel an Nachdenken oder ihre Unfähigkeit dazu, welches oft zusammenkommen mag. Doch ich will nicht viele Worte verschwenden, denn der Fluch, daß geistlose Leute, mit einiger gelehrten völlig nutzlosen Bildung mühselig beladen, im philologischen Fache besonders, dünkelhaft werden und dann meinen, wirklich tüchtig zu seyn, ist nicht zu bannen. Es würde mir nicht drauf ankommen, Namen zu nennen, wenn es nur hieher paßte, und ein Recht hätte ich schon dazu, da manche derselben ohne allen Grund sich anmaßend gegen mich benehmen.

jŭvare.

Neben juvare, unterstützen, begünstigen, finden wir noch das Wort jŭvenis, Jüngling, jung, welches den Stamm jŭv- enthält, dessen Bedeutung aber nicht zu juvare zu stimmen scheint. Trotz dieses Scheins dürften jedoch beide von einem und demselben Stamme, jŭvere, kommen, und die Bedeutung desselben dürfte seyn zeugen, nähren. Betrachten wir favere, günstig seyn, unterstützen, fovere in ähnlicher Bedeutung, so finden wir, da diese von fao, zeugen, nähren, stammen, den Begriffsübergang: Zeugung und Nährung, Hegung und Pflegung, Begünstigung und selbst Wärme, worüber man das oben Beigebrachte vergleiche. Im Deutschen entspricht ein Stamm *faihan* dem Lateinischen pao, pasco, ernähren, woher pecus, Vieh, welches deutsche Wort von diesem *faihan* kommt. Davon nun heißt althochd. *kivehan*, gaudere, altsächsisch *giveho*, gaudium, gothisch *faginon*, gaudere, *faheds*, laetitia, altnord. *fagna* gaudere. Dies stellt den Begriffsübergang sicher, und wenn man das Griechische γαίω, welches die Freude bezeichnet, ableiten will, so wird sich nie ein anderer Stamm als γάω, zeugen, passend zeigen, woher γαῖα, die zeugende Erde, wie tellus, die ertragende, Ertrag sproßende Erde. Man vergleiche noch das Griechische φέρβω von φέρω, und fervo, ferveo von fero, und wer nicht ganz ungeübt ist im Betrachten der Begriffsübergänge in den Wörtern kann keinen Zweifel in die Richtigkeit des hier angegebenen setzen. Nun fragt es sich weiter, ob jŭvere zeugen und nähren heißen könne, und dies dürfte einigermaßen wahrscheinlich zu machen seyn. juvo kann für uvo stehen, wie jecur für hecur oder ecur steht, und einem Griechischen ὕω entsprechen. Dieses ὕω findet sich in υἱός, Sohn, ὗς, Schwein (zuerst als gebährendes Weibchen) und wenn ihm im Lateinischen uvere, juvere, entspräche, könnte juvenis davon kommen, als frisch Erzeugtes, also Junges. Für eine Nebenform dürfte eine Form ὄω zu halten seyn und daher ὄϊς, οἶς stammen (zuerst als weibliches

Schaf, als Gebährendes), lateinisch ovis, ferner οἰωνὸς, Vogel, als Brut gedacht (wie im Englischen der Vogel bird benannt wird), und im Lateinischen als Nebenform avis, der Vogel (avere neben uvere), wo denn auch avus der Großvater als Erzeuger und Nährer benannt seyn würde, in anus aber das v ausgestoßen seyn würde. Da hieraus erhellt, daß weder nach Form noch Begriff Ungewöhnliches Statt fände, wenn juvare und juvenis so abgeleitet und verstanden würde, wie hier vorgeschlagen wird, so brauche ich die versuchte Conjectur nicht weiter zu erörtern.

litŭus.

Mit lĭtŭus bezeichnete der Lateiner den an einem Ende gekrümmten Augurstab, und dann ein demselben in der Form ähnliches Blasinstrument. Es setzt dies Wort einen Stamm litere voraus, von welchem wir wahrscheinlich noch eine Ableitung in dem Zeitwort litare haben, denn der Augurstab kann als Stab, welcher zu Vorbedeutungen dient, bezeichnet seyn, und litare, hat auch die Bedeutung des Anzeichengebens, weil es das glückliche Opfern bedeutet, das Opfern aber ist nur glücklich, wenn es ein gutes Anzeichen, unglücklich, wenn es ein schlechtes giebt, z. B. victima litat; sacrificio non litante. Es ist dies um so natürlicher, als litare gar nicht das Opfern als ein Schlachten bezeichnet, so wenig als mactare, sondern es benennt als das, womit man sich bittend zu den Göttern wendet. Dies erhellt aus dem verwandten Griechischen λῐτὴ, das Flehen, Bitten, λίτομαι, λίσσομαι, flehen, anflehen, anliegen. Die Bildung des Wortes lituus, ursprünglich eines Adjectivs, ist wie die von promiscuus, strenuus, contiguus u. s. w. Gellius führt an, manche meinten, lituus stamme von einem griechischen den Ton bezeichnenden Worte, wozu das Homerische λίγξε βιὸς gehöre, also λίγγω, λιγὺς. Gerhard Voß will es lieber von λιτὸς, tenuis, acutus, „nempe ad sonum" ableiten, wobei das lange i an λιτὸς nicht berücksichtigt wird, als nach Andern „a *lite*, quia

bellici certaminis sit index." Wer daher weder meine Erklärung billigen, noch selbst eine neue erfinden mag, kann sich aus diesen eine Ableitung wählen, wenn er es nicht vorzieht, dies Wort auf sich beruhen zu lassen.

matticus.

Bei Festus finden wir die Bemerkung: mattici homines malarum magnarum atque oribus late patentibus. Es scheint dies Wort ganz vereinzelt zu stehen, denn keines derer, welche mit mat- anfangen kann wegen der gänzlichen Begriffsverschiedenheit damit verwandt seyn. matta heißt die Decke, mattus, betrunken, matula ein Wassergeschirr, ein Nachttopf, maturus, reif, matutinus, frühe, mateola, ein Werkzeug zum Einschlagen, mater, die Mutter, materia, der Stoff. Niemand dürfte auch bei'm größten Sophistiren eine Begriffsverwandtschaft eines dieser Wörter mit matticus herauskünsteln. Nur mattea, mactea mattya (ματτύα), der Leckerbissen, könnte verwandt scheinen, weil der Begriff des Essens oder Kauens zu Grunde liegen könnte, welcher auch für Wange oder Mund passen würde. Doch bedenken wir, daß wir keinen Stamm mat- nöthig haben, sondern daß er mac- gelautet haben kann, da ct in tt oder t übergeht, wie spectile und spetile. Den Stamm mac- finden wir in mac-silla, maxilla, Kinnlade, Kinnbacken, und da sich māla, welches dasselbe bedeutet, leicht aus macula zusammengezogen durch sein langes a und die Formazion la kund giebt, wie axilla und ala aus ac-silla und acula entstanden sind, so dürfen wir auch darin denselben Stamm mac- erkennen. Geht nun den Wörtern mac-ula und mac-silla eine Form maca voraus, in derselben Bedeutung, von einem Zeitwort macere, so kann natürlich mac-ticus, und davon matticus kommen in der Bedeutung backig, d. i. große Backen habend. Schwerlich dürfte Jemand eine passendere Erklärung auffinden für dies Wort, als die gegebene, denn Form und Sinn können nicht den geringsten

Anstoß geben. Der Stamm macere ist höchst wahrscheinlich mit dem Griechischen μασσάομαι, kauen, verwandt und da dies zu μάσσω gehört (woselbst man Riemer's Bemerkung sehe), welches den Klaut zum Stamm hat, so erhellt aus dem mithin ebenfalls verwandten μάσσω, wie măcero, mürbe machen, einweichen, plagen (maceries, Bekümmerniß), mit dem eben berührten macere verwandt seyn kann, nämlich das Kneten oder ein ähnlicher Begriff liegt sowohl dem Kauen, als dem durch Einweichen mürbe machen zu Grunde. Fast hatte ich vergessen, zu sagen, daß Hesychius die Glosse ματτύαι, γνάθοι hat, denn so scheint statt μάτύαι und μαθύαι richtig vorgeschlagen zu seyn. Da dies von μάττω, μάσσω abzuleiten ist, so ist es mit matticus verwandt, ohne daß man zur Entlehnung seine Zuflucht zu nehmen hätte. Auch mactea ist nicht aus dem Griechischen entlehnt, sondern gehört zu macere, wohl aber ist mattya, wie die Form zeigt, entlehnt, wie sich die wirkliche Entlehnung aus dem Griechischen leicht durch die Form kund giebt, und man nicht annehmen kann, daß ματτύα im Lateinischen matta geworden seyn würde, was doch hätte geschehen müssen, wenn matticus daher kommen sollte. Wenn die Glosse μάκται, welche man vergleiche, ächt ist, so gehört auch dieses Wort in die Verwandtschaft.

millus.

millus collare canum venaticorum, factum ex corio, confixumque clavis ferreis eminentibus adversus impetum luporum. *Festus.* Bei Varro heißt dasselbe melium oder maelium, und er sagt: collaria, quae vocantur melium, id est, cingulum ex corio firmo cum clavis capitatis; auch die Isidorischen Glossen haben millum, collare canis, und da wir weder einen Stamm mael- noch mil- finden, von welchem wir es ableiten können, so können wir jede der beiden Formen für diejenige halten, aus welcher die andern entsprungen; denn aus mael- oder mel- kann mil- werden, wie quaero,

quiris, caedo, cisorium und umgekehrt aus mil-, mael- oder mel-, d. h. es finden vermittelnde Formen Statt, aus welchen sich beide entwickeln können. Z. B. für liber ward auch leiber geschrieben, und ebenfalls als vermittelnde Form zeigt sich das alte loebesus. Die Schreibart ae für ē kann ebenfalls Statt finden, wie naenia, nēnia, paene, pēne (pĕnes). Läßt man mīlus für die erste Form gelten, und läßt es gelten, daß daraus melus, und weiter melium, maelium geworden sey, so kann mīlus, millus ein contrahirtes Wort seyn, und von mina, hervorragende Spitze, kommen, also so das Halsband confixum clavis ferreis *eminentibus*, bezeichnen. Aus unulus wird ullus, aus vinulum villum, aus venilis velis, vilis, benulus bellus, manuluvium malluvium. Ueber den Stamm minere, in der Bedeutung hervorragen, und eben so über ein Substantivum mina, die hervorragende Spitze, kann kein Zweifel Statt finden, da minare, drohen, minari, ragen, drohen, eminere, prominere, hervorragen, mīna, und minae, arum, hervorragende Mauerspitzen, Drohungen u. a. m. erhalten sind. Die Bildung mīnulus findet sich auch noch erhalten in emīnulus und prominulus. Auch ad-miniculum, die Stütze, gehört zu diesem Stamm, und bezeichnet die Stütze zuerst als ein Ragendes. Will Jemand bei minere mit der Bedeutung des Ragens sich nicht begnügen, so kann er die Vermuthung wagen, der Hauptbegriff sey der der Dehnung, und in minor, minus, erscheine derselbe Stamm, so daß das deutsche dünn von dehnen, und tenuis von tenere, dehnen, spannen, dem Begriffe nach mit minus, a, um, woher minor und minimus, zu vergleichen. Man vergleiche darüber, was Riemer im Artikel μίω sagt, wenn auch nicht allem daselbst Behaupteten beizupflichten seyn dürfte. Um auf millus zurückzukommen, so könnte auch muuere, schützen, das Stammwort seyn, welches moenere hieß, doch möchte ich die Ableitung von mīnere vorziehen. Von einem μύλλω, consuo, kommt es aber wohl nicht.

mŏra.

Das Wort mora von dem Griechischen μονὴ, oder dem Lateinischen manere abzuleiten, kann der Begriff desselben leicht rathen, aber die Form läßt es nicht zu. Nirgends erscheint in der lateinischen Sprache ein inlautendes allein stehendes n in ein r übergehend, und doch müßten unzweifelhafte Beispiele vorliegen, wenn jene Annahme etwas gelten sollte, denn Ableitungen, wie furia von φονία, dirus von δεινός, merus von μένος, μόνος, wird heutzutage höchstens noch die unbeholfene und unbesonnene Oberflächlichkeit annehmen und vertheidigen. Da sich kein Stamm mer-, mor- für mora zeigt, so fragt es sich, welcher Buchstabe (außer dem s, gleich r) inlautend in r übergeht und da finden wir das l, denn offenbar ist hirundo aus chilundo entstanden (χελιδὼν), parilia aus palilia, Palesfest, wie auch sonst noch l in r übergeht. Fänden wir demnach im Lateinischen ein mĕlere in der Bedeutung zaudern, so könnte mola und mit dem Uebergang des l in r mora davon kommen, und wirklich finden wir dies Zeitwort im Lateinischen, bei Festus: *promellere*, litem promovere, remeligenes et remorae a morando dictae. *Plautus*: quid illae nunc tam diu intus remorantur remeligenes. Daß dies mellere mit dem Griechischen μέλλειν ganz genau übereinstimme, wird wohl Niemand läugnen, und da dies zaudern bedeutet, so natürlich auch mellere. Das doppelte l gehört nicht dem Stamm an und in remeligo ist es auch mit einfachem l, wie auch pello im Perfect pepŭli hat, tollo, sus-tuli u. a. m. Bei so bewandten Umständen neige ich mich dahin in Ermangelung einer gesicherten Ableitung, mora als aus mola entstanden zu betrachten, und es von mĕlo, mello abzuleiten, in der Bedeutung des Zauderns.

mŭlier.

Unter den im Etymologicum von Voß vorgebrachten Ableitungen des Wortes mŭlier ist die einzige, welche einen

Schein für sich hat, die von mollis, so daß die Frau mit dieser Benennung als die zarte bezeichnet würde. Sollten aber auch Alle dieser Ansicht beistimmen, so würde ich mich nicht von der Richtigkeit derselben überzeugt halten. Warum, muß man fragen, ändert sich die Quantität des Wortes, und woher kommt das doppelte l oder das lange o (welches auf eins hinausläuft) in das Wort mollis? Ist nicht mălus zuerst das Weiche, entsprechend dem Griechischen μᾰλακός, und mollis von diesem Stamme ganz zu trennen? Niemand kann läugnen (ich meine mit Recht, denn außerdem mag es vorkommen), daß mollis sich vollkommen von der Bedeutung des Beweglichen in allen seinen Bedeutungen entwickelt haben kann, denn Beweglichkeit, Biegsamkeit, Geschmeidigkeit, Nachgiebigkeit, Weichheit, Zartheit sind lauter an einander gränzende Begriffe, welche natürlich aus einander fließen. Drehen wir aber die Reihe der Begriffe um, so ist sie nicht mehr ganz natürlich, weil leichte Beweglichkeit, Geschmeidigkeit zwar das Harte ausschließen, also mit Weichheit begabt sind, die Weichheit aber noch nicht den Begriff der Geschmeidigkeit und leichten Beweglichkeit involvirt. Da nun die lateinische Sprache sehr reich an Zusammenziehungen ist, so steht weder Wortform noch Bedeutung der Ableitung des Wortes mollis von movere im Wege, und es kann aus mobilis zusammengezogen seyn, wie ja bei **Virgil** oscilla mollia, oscilla mobilia sind, und eben so pilenta mollia, pilenta mobilia. Ist diese Ableitung richtig, so kann mŭlier nicht von mollis kommen, und wer es davon ableiten will, hat vorerst eine andere Ableitung von mollis sicher zu begründen. Die früher von mir versuchte Ableitung von omulier, als einem mit ὁμιλία ꝛc. verwandten vorausgesetzten Worte, habe ich längst aufgegeben, da alle Analogie für die Form fehlt, und nicht ein griechischer, sondern lateinischer Stamm für ein lateinisches Wort aufzusuchen ist. Ich will eine Ableitung von mulier vorschlagen, wodurch ich bei manchem ehrwürdigen Gelehrten ein

starkes Kopfschütteln hervorzurufen hoffe, nämlich die Ableitung von mas, māris. Die Bildung würde dann seyn, wie die von mūria, mūries, welches zu māre gehört, so daß ā in ū übergeht, wie auch culcita mit calcare von gleicher Abkunft ist. Es stünde demnach mulier für murier oder muries, und r wäre in l übergegangen, wie in lilium, λείριον, quippe ρ literae, qua *Demosthenes* quoque laboravit, λ succedit. Man vgl. *Voss.* Etymol. s. v. Lemuria.

napura.

Festus hat uns das Wort napura aufbewahrt, und sagt darüber: napuras nectito cum dixit pontifex, funiculi ex stramentis fiunt — in commentario sacrorum: Pontifex minor ex stramentis napuras nectito, i. e. funiculos facito, quibus sues adnectantur. Von diesem veralteten Worte zeigt sich nap- als Stamm, und es fragt sich, ob wir noch aus der Verwandtschaft desselben Spuren in der lateinischen Sprache finden. Wahrscheinlich ist nao der Stamm des weitergebildeten na-p-, wie neo Stamm von ne-c ist, und ich vermuthe, daß nao eine Nebenform von neo ist, wie manche Wörter mit e in Nebenformen mit a erscheinen, z. B. seco, sac-sum, doch da hieran nicht gezweifelt werden kann, so bedarf es keiner Beweise. neo hat die Bedeutung des Zusammenbringens, Nahens, Enganeinanderfügens, daher neo, nähen, necto, knüpfen, nex, die höchste Noth, der Tod, necesse, nothwendig, necessarius, nothwendig und nahe verwandt, nuo, nicken, welches das rasche Nahen eines Theils zu einem andern ist, noxa, Schuld, conniveo, und connixi von connicere u. s. w. So gut nun dieser Stamm mit c formirt, und mit cv, gv (in conniveo scheint vor v der K-laut weggefallen, s. oben), eben so gut kann auch p als Formazionsconsonant gedient haben und napere so gut als nectere das Knüpfen, Zusammenfügen bedeuten. Es sind zur Bestätigung dieser Vermuthung Beispiele der Formazion mit p grade nicht nöthig, da

sie im Allgemeinen der lateinischen Sprache nicht fremd ist, mithin nicht mit Unrecht vorausgesetzt werden darf, doch mögen hier einige stehen; neben cracere (procraxe i. q. clamasse. Lucret.) griechisch κρέκειν (auch crocio, grocio ist zu vergleichen) findet sich crepare, krachen, neben torpeo torqueo und trepere, wenn Festus richtig trepit aufbewahrt hat, acere heißt zusammenfügen und apere ebenfalls. Sind diese gleich verschiedene Stämme, so sind sie doch wohl nur verschiedene Formazionen der Wurzel α, welche im Griechischen bekanntlich die Verbindung bezeichnet, und mit vortretendem s im Lateinischen das Aneinanderreihen (sao) sevi, satum, wie auch im Deutschen säen und siuwan, nähen (über sao siehe das erste Heft); scloppus neben glocio und clacere, clagcere, clangere. Doch genug davon, denn auf eine Untersuchung des Wortes lapit (dolore afficit. *Festus* und *Nonius*.) und des Wortes prosapies, wie auch des Zeitworts sipare würde hieher zu ziehen seyn.

opilio.

Dieses Wort habe ich in meinem etymologischen Wörterbuche als aus ovipilio entstanden angegeben, und will hier nur aufmerksam darauf machen, warum es nicht aus ovilio entstanden sey, wie Andere wollen. In opilio ist o lang, in ovilio ist es kurz, und wäre v in p verwandelt worden (einen Beweis für die Verwandlung an solcher Stelle bedarf es für die meisten Etymologen nicht, da sie schon ihre Einfälle für Beweise halten), so würde kein Grund für die Verlängerung des o aufzufinden seyn. Dies pilio entspricht in der Bedeutung dem Griechischen πόλος in οἰοπόλος, und ist zu pulus in disci-pulus, pula, pulum in epula, epulum (statt ed-pula, ed-pulum, mit Ausstoßung des d) zu rechnen, nämlich von pelo herzuleiten, woher puli (pello, pepuli, pulsum), mit der allgemeinen Bedeutung des Treibens, der Bewegung, des sich mit etwas Abgebens, wie auch im Deutschen das Wort:

treiben, nicht immer ein physisches Fortstoßen bezeichnet, z. B. in den Redensarten: was treibst du? er kann es noch lange treiben, und ähnlichen. opilio ist also Einer, welcher sich mit Schafen abgiebt (denn vom wirklichen Treiben möchte ich es wegen des anderweiten Gebrauchs des Stamms pelere in Endungen nicht verstehen), discipulus, Einer, welcher das Lernen treibt, epula, das Treiben des Essens, d. i. die Eßbeschäftigung. Auch vapulare rechne ich hieher, welches ich in meinem Wörterbuche von vagipulare herleite, so daß es für vacpulare steht und schreien bedeutet. Aber manipulus muß anders erklärt werden, wiewohl es ebenfalls zu diesem Stamme zu rechnen ist, nicht aber zu pleo, denn wir finden im Lateinischen nur die Contraction pl- für den Begriff der Fülle, nicht aber die volle Form, wie im Griechischen πολὺς und im Deutschen voll (goth. fulls). Wie aber pulus in diesem Worte zu erklären sey, ist zweifelhaft; denn wollte man es erklären: das mit der Hand Gestoßene, so könnte dies der Bedeutung nach unpassend erscheinen, und nähme man es in dem Sinne von pila, Ball, Knäuel, so dürfte die Wortbildung manipulus Anstoß geben. Doch wie auch der Uebergang des Begriffs seyn möge, die Form zeigt, daß pulus zu pelo gerechnet werden muß.

oppido, oppidum.

oppido heißt: wirklich, in der That, sehr, und oppidum bezeichnet die Schranken des Circus, und eine Stadt, welche nicht Hauptstadt ist, also etwa Landstadt. Der Stamm beider Wörter ist opp- und muß eine Bedeutung gehabt haben, aus welcher diese in ihrer Geltung verschiedenen Wörter hervorgehen konnten, man müßte denn zwei der Form nach völlig gleiche, der Bedeutung nach ganz zu trennende Stämme annehmen wollen, was aber mißlich ist. Da wir einen Stamm opp- sonst im Lateinischen nicht vorfinden, wohl aber einen Stab öp-, so fragt es sich, ob die lateinische Sprache Spuren

ein Hervorgebrochenes, welcher Begriff dem des Ausstoßens und Ausschlagens ähnlich ist. pīla, Mörser, Pfeiler, pīlum, Stämpfel, Spieß, gehören dagegen nicht zu dem Stamme pelo, sondern sind wohl aus picla, piclum entstanden, von dem Stamme pigere, stechen, stoßen, von welchem pigēre kommt, die stechende Empfindung, das Anstoßen der Seele, den Verdruß bezeichnend, und wozu pango und pungo Nebenformen bilden, welche das n der Verdoppelung des g verdanken, wie dann pepigi das Perfect zu pango, pupugi das zu pungo bildet.

sardare.

Ueber dies veraltete Wort ist die einzige Spur von Festus aufbewahrt, welcher sagt: sardare, intelligere. Nävius quod bruti nec satis sardare queunt. Es kann Niemand einfallen, über dasselbe eine gewisse Entscheidung geben zu wollen, denn einen Stamm sar- oder sard-, welcher einen genügenden Aufschluß ertheilte, finden wir nicht vor. Daher bleibt es der Vermuthung anheimgestellt, sich daran zu versuchen, um wo möglich eine wenigstens wahrscheinliche Erklärung zu geben. Lösen wir daher erstlich sardare in sar-dare auf (was geschehen darf, da dare im Lateinischen eine Formazion ist, so gut als dere und dire, herkommend von dus, des, dis), so bleibt uns sar als Stamm, und dieser konnte durch Versetzung diese Form erhalten, da die lateinische Sprache manche versetzte Formen enthält, als scalpo (glabo), sculpo (glubo), serpo (repo), sarpere (rapere), scortum (scrotum), sorbeo (ῥοφέω), sperno (sprevi, spretum), cerno (crevi, cretum), farcio, (φράσσω, frequens), torpeo, torqueo (trepere, τρέπειν), tardus (wahrscheinlich zu traho gehörig), vielleicht sarc-, sarcire statt rac- für rap- (ῥάπτω); fretum (ferveo) fulgeo (φλέγω) flavus (fulvus) u. s. w. Demnach könnte sar- entstanden seyn aus ra-, und mithin zu ra-tus, reor gehören, mit der Bedeutung des Denkens, Ueberlegens, Meinens. Freilich beweist dies nicht mehr, als daß die Form,

so erklärt, wie es hier geschieht, nicht unmöglich, und daß die Bedeutung wahrscheinlich ist, daß es also eine Conjectur ist, der aus Mangel an Stellen, worin sardare vorkäme und sich seiner Bedeutung nach sicherer ergründen ließe, die nähere Begründung fehlt, weshalb ich sie auch nicht weiter aufstutzen mag.

vŏlare.

Da volare nach der ersten Conjugation geht, so ist es ein abgeleitetes Verbum, welchem ein Stamm vŏlere zu Grunde liegt, und dieser führt zur Vergleichung mit den Wörtern vŏla, flache Hand, und volvere, wälzen. Daß volvere als ein mit dem griechischen Stamme ἔλειν, ἔλειν (welcher ebenfalls den Begriff des Wälzens bezeichnet) verwandtes Wort zu betrachten sey, kann schwerlich in Abrede gestellt werden. Lassen wir also ein volere als gemeinsamen Stamm der angeführten Wörter gelten, so folgt aus volvere und dem Griechischen ἔλειν, daß seine Hauptbedeutung die des Wälzens war, und daß demnach das Fliegen mit volare als ein Fortbewegen in wälzender, drehender Bewegung bezeichnet wird. Diese Bezeichnung kann nicht unpassend seyn, und so gut das Fortrollen von Feuchtigkeiten (Wellen, Thränen) mit volvere bezeichnet wird, muß auch mit dem nämlichen Stamm das Fortrollen der Körper durch die Luft bezeichnet werden können; Livius sagt z. B. glans in jactu volutatur, und dieses Verhältniß der fliegenden Körper würde demnach mit volare bezeichnet. Die flache Hand heißt im Griechischen παλάμη, von πάλω, πάλλω, schwingen, aber in diesem Sinne möchte ich vola von volere nicht abgeleitet annehmen, sondern in dem des Windens, Umwindens, also des Fassens, so daß es die sich biegende und im Biegen etwas umschließende Hand bedeuten würde, so wie volva die Hülle bedeutet. Gerne gebe ich dabei zu, daß auch ein anderer Begriff dem Worte vola zu Grunde liegen könne, ohne daß jedoch an einen andern Stamm zu denken wäre, denn es ist anmaßend, über Dinge

6

der Art absprechen zu wollen. Das Wort volere haben wir noch in der Bedeutung wollen (volo, volui, velle), welche bildlich das Wälzen in der Seele (volvere animo) zuerst ausdrückt, dann die specielle Bedeutung des Wollens bekommt. Aehnlich gehört im Griechischen βούλειν, βούλεσθαι zu βάλλειν, βέλειν (βέλος), werfen, schleudern, so daß es das Herumwerfen in der Seele bezeichnet. Auch im Deutschen ist die Verwandtschaft von wollen und wälzen der Form nach nicht in Abrede zu stellen (s. mein deutsches Wörterbuch), und also, da der Begriff paßt, annehmbar. Von volere, wälzen, kommt auch voltus, vultus, das Mienenspiel, die Mienen, gleichsam das Hin- und Herziehen der Gesichtszüge, das Rollen derselben. Daß zu vŏlere eine Nebenform vălere existirte (wie zu pungĕre, pangere — urgeo, arceo — scobs, scabere — sculpere, scalpere u. a. m.), geht hervor aus valva, Thürflügel, valvulus, valvula, Hülse, Bälglein, und aus val-gus, krumm, gebogen. Wollte jedoch Jemand vallis auch daher leiten und durch ἄγκος erklären, so würde dies eine sehr gewagte Etymologie seyn, zumal da vallis wegen des doppelten l oder, wenn man lieber will, wegen des langen a ein contrahirtes Wort seyn kann.

sperno.

sperno, sprevi, spretum, spernere bedeutet zuerst trennen, absondern, dann verstoßen, verwerfen, endlich verachten. Da s oft vorgesetzt wird, so kann es auch hier der Fall seyn, doch findet sich eben so wenig ein per- als ein spĕr-, woher wir es ableiten könnten, oder von welchem sich sonst Spuren erhalten hätten. Bedenkt man den öfteren Dialektwechsel zwischen c und p, so dürfte man es nicht sehr bedenklich finden in sperno eine Nebenform von scerno zu sehen, d. h. cerno, crēvi, crētum, cernere mit vortretendem s, denn die Grundbedeutung von spernere ist keine andere als die von cernere, nämlich die der Trennung. Am wenigsten kann es als hinderlich erscheinen, daß so zwei Formen die eine mit p, die

andere mit c neben einander in derselben Sprache geblieben, denn dergleichen findet sich öfters, wie z. B. dem Griechischen σφήξ, κός, zwei Formen entsprechen, nämlich fū-cus, die Hummel, und ve-spa, die Wespe, coquo, kochen und popina, Garküche, nebst popa, equus und Epona, sequi und opere (Stamm von ops, ἔπω, ἕπω), liquor, lix u. s. w. lippus, limpidus u. s. w. lacere (lacessere) und lapere (gleich lacessere) lapit, dolore afficit, poplus (erweitert populus) und vulgus d. i. ὄχλος, ὅλχος, πόλχος. Aehnlich filum und hilum, fibra und herba, formido und horreo u. s. w.

anus.

Wenn ānus aus avinus entstanden ist, wie ich vermuthet habe, so ist die Angabe, es müsse dann ānus seyn, keine Widerlegung dieser Ansicht; denn von foveo kommt fŏcus, von juvere juvare eben so jŏcus, indem bei der Zusammenziehung die Sylbe vi ganz ausgestoßen ward. Es wäre daher nicht die Form, sondern die Bedeutung, welche Anstoß geben könnte, und es bleibt dahin gestellt, ob die Stellen, in welchen avus vom Greise und von den Vorfahren gebraucht wird, genügen, um diesem Worte die Bedeutung eines Alten, eines Greises zu vindiciren.

bison.

Plinius nennt den bison (genitiv. bisontis) eine Art wilder Ochsen, und die lateinische Sprache bietet keinen Stamm für dieses Wort dar, weßhalb man es als ein entlehntes Wort ansehen darf. Wirklich finden wir seine Quelle in dem Deutschen, wo Wisant, welches außer Gebrauch gekommen ist, einen Ochsen bedeutete, von weisen, althochd. wisan, führen, als Anführer der Heerde, wie die Bienenkönigin aus demselben Grunde Weisel, althochd. wisal, mittelhochd. wisel, schwedisch wise heißt.

cernuus.

Man will cernuus von cerno ableiten, aber die Bedeu-

tung: mit dem Gesicht zur Erde gekehrt, läßt diese Ableitung nicht zu; denn mit cerno wird eigentlich nur das Unterschriden ausgedrückt und dann erst bedeutet es sehen, insofern dies zu jenem gehört, dagegen drückt es keinerlei Richtung aus. Es ist daher natürlicher, es in cer-nuus aufzulösen und das Letztere zu nuo, nicken, winken, zu rechnen, cer- aber mit cervix und dem Griechischen κάρα zu vergleichen. Nach dieser Ableitung würde cernuus heißen: das Haupt zur Erde neigend, und etwas Anderes bedeutet auch cernuus wirklich nicht. nuus wäre gebildet wie parcus von parcere, pavus in omnipavus von pavere, sulus von salere (salire) in salisubsulus, scius von scire u. a. m.

credo.

Das Zeitwort crēdo, credidi, creditum, credere, glauben, trauen, habe ich in meinem etymologischen Wörterbuche als aus cretum, d. i. certum (von cerno, crevi) und do (do, dedi) entstanden betrachtet. Daß do nicht Formazionssylbe sey, geht aus creduo hervor, so wie perdo durch perduo bestimmt wird gegen die Ableitungen aus dem Griechischen. Obgleich ich glaube, daß die Sylbe cre- aus jenem Zeitwort stammt, so kann ich doch nicht mehr credo als aus cretido entstanden betrachten, sondern vermuthe eine Zusammenziehung aus crevido, also aus crev-i-do, so daß crev- und dere als Stämme dieses Wortes erscheinen. Daß crevi bei Plautus (Cistell I. 1. 1) nicht heißen müsse, ich habe gesehen, sondern eben so gut heißen könne, ich habe geglaubt, kann man nicht in Abrede stellen, wenigstens nicht ohne Unrecht.

cruor.

Da ich das Wort cruor von cruere, gruere in der Bedeutung: rinnen, laufen, abgeleitet habe, so füge ich, weil ich es versäumt hatte, eine analoge Benennung des Blutes anzuführen, jetzt eine solche aus dem Deutschen hinzu, nämlich

althochd. *tror*, angelſ. *dryre*, cruor, von *driusan*, cadere, ruere (engl. drizzle, drose).

dardanarius.

dardanarius, der Getraidehändler, Kornwucherer, muß früher den Wucherer im Allgemeinen bedeutet haben, weil ſich kein Stamm findet, welcher Getraide bedeutend eine Lautähnlichkeit mit dieſem Worte hätte. Dagegen finden wir danere, geben, bei **Plautus**, und daneben die Gloſſe *danus*, foenerator, und danista, *δανειστής*, Geldleiher. Von dieſem danere könnte nun vermittelſt der Reduplication dardanarius kommen, ſtatt dasdanarius, wenn wir dasno als frühere Form für dano wollen gelten laſſen, wie uns gemeldet wird, daß casno ältere Form für cano war, cesna und ſabiniſch scesna für cena, coena, ſo daß alſo das-danarius die urſprüngliche reduplicirte Ableitung geweſen wäre, übergehend in dardanarius, wie casmen in carmen, woneben casmena in camena übergeht, alſo das s verliert. gesmen geht ebenfalls in germen über, gesmanus in germanus, daneben gesminus in geminus, gesma in gemma.

fibra.

fibra, die Faſer, gebildet wie flabrum von flare, latebra von latere u. ſ. w. weiſt auf fio als ſeinen Stamm, welches die Bedeutung des Zeugens, Entſtehens enthält, und mit dem Griechiſchen *φίω*, *φύω* nahe verwandt iſt. Daß dieſe Bedeutung für den Begriff von fibra paſſend ſey, zeigt die deutſche Sprache, in welcher Faſer von dem in den Ableitungen erhaltenen Stamm fisan, erzeugen, entſtehen, kommt, welcher fis-, fas-, fes- abzuwandeln iſt, und woher angelſ. fast, Zucht, Nachkommenſchaft, neuhochd. Faſel-vieh u. a. m. kommen: fimbria gehört zu fibra. Eben ſo kommt filum, die Faſer, der Faden, von fio, wie *φύλλον* von *φύω*, und bezeichnet zuerſt die gewachſene Faſer, dann den Faden im Allgemeinen.

Auch festuca, Halm, welches Festus von fetus ableitet, ist auf feo oder fero zurückzuführen (für letztere Ableitung wäre analog con-festim, festinis, festinus von fero, oder nach älterer Sprache feso), wie im Deutschen das althochd. vesa, fesa, welches festuca bedeutet, zu dem Stamme fisan gehört. Varro und Festus leiten den Namen des Bibers: fiber von fibra ab, weil er sich an den Ufern aufhalte, und fibra, fimbria, das Aeußere, den Rand bedeute, welche Ableitung unannehmbar ist. Angelf. heißt der Biber beofer, isländ. bifr, bior, schwed. befwer, althochd. pipar, engl. beaver, französ. bievre, bifre, ital. bivaro, mittellat. veber (der Scholiast. des Juvenal. feber, beber), slav. bobr, und illyr. dabar. Diese Namen sind nicht aus dem Lateinischen entlehnt und beweisen die Unrichtigkeit jener Ableitung. Wie sehr übrigens die Ableitungen von fisan mit den lateinischen von feo, fero, übereinstimmen, zeigt auch fere, welches mit fast übereinstimmt und von fero kommt, wie fast, wovon fest Nebenform ist (althochd. vesti, schwed. angelf. fast, fest) von fisan. Wahrscheinlich liegt den Wörtern festus und feriae der gleiche Begriff des Festen zu Grunde, so daß sie festbestimmte Tage bezeichnen, mit dem hinzutretenden Begriffe, daß sie feierlich begangen werden; denn beide Wörter sind auf feso, fero zurückzuführen.

iterum.

Wenn wir citer, ulter, uter, alter, ceterus, betrachten, so ergiebt sich ter, terus als Formazion, wie im Griechischen τερος, in πότερος u. a. m. Dies berechtigt uns, iterum in i-terum aufzulösen, und in diesem i das Pronomen is zu erblicken, wie in i-dem. Der Begriff der Wiederholung kann sich aus dem Pronomen is entwickeln, insofern der Begriff: der, derjenige urgirt wird, wie idem ebenderselbe, item eben so bedeutet. Wendet man dies auf ein Adverbium iterum an, so würde es zuerst bedeuten, daß die Handlung eben so Statt finde, nämlich, wie sie schon einmal Statt gefunden, daß

sie also zum zweitenmal eben so Statt finde. Hieraus konnte leicht der allgemeine Begriff der Wiederholung sich entwickeln. Das Griechische ἕτερος dürfte ebenfalls in ἕ-τερος aufzulösen seyn, und ἕ- als Pronomen betrachtet werden müssen, so daß der Beriff auf ähnliche Art sich entwickelt hätte.

jūgis.

Das Wort jūgis, e, zusammengefügt, immer dauernd, bietet keinen andern Stamm dar als jŭgere, jungere, und die Verlängerung des Vocals muß daher erklärt werden aus demselben Verhältniß, welches wir auch bei andern Wörtern bemerken, z. B. lĭqueo, līquo, lĭquor und sĕdeo, sēdo, ferner ăgo, indāgo, nämlich daß eine neue Form aus der die Vergangenheit bezeichnenden Form des Zeitworts entspringt, denn die Vocalverlängerung diente ebensowohl als die Reduplication zur Bezeichnung der Vergangenheit. Es kann daher jūgis von jŭgere nicht mehr befremden als legs, lex, lēgis von lĕgere, rēg-s, rex, rēgis von rĕgere, lēga (collēga), lēgare von lĕgere, ambāges von ăgere, pāc-s, păciscor, pācare. Für die Quantität von jūgis ist es noch insbesondere entscheidend, daß jūgerum, die Hufe, eben so das u verlängert hat, welches aus gleicher Quelle stammt, und das Maaß Landes nach dem Joch Ochsen, womit es gepflügt wird, benennt. Auffallender könnte das Quantitätsverhältniß scheinen bei pūter, pūteo, pūtidus, und bei pūsus, pūsillus, wiewohl an ihrer Zusammenstellung nicht zu zweifeln ist, was freilich die Zweifel nicht beseitigen wird, wenn sie bei Einem entstehen, denn wenn irgendwo, so ist besonders unbegründete Rechthaberei und launenhafte Spielerei in der Etymologie zu Hause. Daß z. B. das lateinische Wort pecu mit dem deutschen vihu, **Vieh**, durchaus übereinstimmt, ist eine unläugbare Thatsache, die aber zu erwägen und für die Etymologie zu benutzen, den Sonntagskindern, welche ihren Vorurtheilen und momentanen Einfällen leben, zu viel Mühe ist.

labor.

Zu läbor, Mühe, Noth, Arbeit, Schmerz, findet sich läbare, wanken, als ein Wort, welches in der Form die Möglichkeit einer Verwandtschaft zeigt. Die deutsche Sprache erhebt diese Möglichkeit zur Wahrscheinlichkeit, indem sie eine Analogie darbietet; angels. *svincan*, laborare, *svinc*, labor, mittelhochd. *swanc*, vibratio, *swankel*, vibratilis, neuhochd. schwank. Dieses svincan ist Nebenform von winken, woher ablautend wanken, mit dem im Griechischen, Lateinischen und Deutschen vortretenden s. Wäre die Bedeutung von svincan nicht auch wanken, so könnte *swanc* nicht vibratio heißen, und das im Ablaut zu *svincan* stehende schwanken wäre unerklärlich. Der Begriffsübergang möchte wohl seyn das Wanken, das Erschüttertseyn, dann, weil Erschütterung mit Niedergeschlagenheit und schmerzlicher Empfindung verbunden zu seyn pflegt, Schmerz, Noth. Aehnlich kommt von schwingen im Ablaut schwanger, welches nicht befruchtet, trächtig heißt, sondern den abgespannten, trägen Zustand, welcher mit der Befruchtung verknüpft ist, anzeigt; angels. *svongr*, *svongor*, somniculosus, *svongornesse*, somnolentia, taedium, quassatio, auch heißt *svingan* im Angels. außer caedere, verberare, noch laborare und *svong*, cruciatus, *sveng*, deses, *svengan*, vibrare, quassare, *svengan*, turbare. Vielleicht giebt es sonst noch Analogien, wiewohl mir jetzt keine andere gegenwärtig ist.

nudus.

nudus, nackt, bloß, kann aus nucidus zusammengezogen seyn, wobei c ausgestoßen ward, wie angels. *nyd*, necessitas, vis, *nydan*, egere, cogere, für *nyhd*, *nyhdan* steht, und wie in Not, Noth, das h ausgestoßen ist. Der Begriff der Noth, des Mangels, der Dürftigkeit, geht leicht über in den der Blöße, woran sich der der Nacktheit schließt; schwed. snöd, isländ. snaudur, dürftig, bloß, nackt, von jenem Stamme, woher *nyd*, mit vorgetretenem s. Demnach könnte nudus mit

nec- in necesse u. s. w. verwandt seyn, von einer noceo zunächst stehenden verlornen Form nuc. Ueber Noth und necesse vgl. das erste Heft S. 50.

pastinum.

Mit diesem Worte ward eine zweizinckige Hacke bezeichnet, welche vorzüglich zum Behacken der Weinstöcke diente, und auch die mit diesem Werkzeug Statt findende Bearbeitung, so wie die umgearbeitete Erde selbst. Einen Stamm pas- oder past-, woher dies Wort abgeleitet werden könnte, hat die lateinische Sprache nicht, da pasco, nähren, derselbe nicht seyn kann, wegen der Bedeutung. Doch ist auch ein solcher nicht nöthig, auch ein Stamm pag- ist geeignet, um pastinum davon abzuleiten, denn xt wird st, wie mixtus, mistus, so daß also pastinum aus paxtinum entstanden seyn kann, und dies von pagere (pangere), von welchem seinen Bedeutungen nach ein Wort von der Bedeutung des Wortes pastinum gebildet werden kann, da auch pāla, zusammengezogen aus pagela, davon kommt und den Spaten, das Grabscheit, die Wurfschaufel bezeichnet. Außerdem finden wir neben assula die Form astula und da beide von acere, zusammenfügen, kommen, so steht demnach astula für axtula. Sollte nicht auch pastillus für paxtillus stehen, an Abstammung und Bedeutung gleich dem Worte paxillus, nämlich von pagere. Die Bedeutung wird wenigstens so am genügendsten erklärt, und astula, mistus, illustris (lustrare in der Bedeutung, leuchten) bezeugen den Uebergang von xt in st, so daß ein Zweifel nicht Statt finden kann. Es ist Letzteres kein anderes Verhältniß, als das von cs übergehend in s, wovon oben hinlängliche Beispiele angeführt worden sind.

palpebra.

Wer von dem Wahn ausgeht, jedes lateinische Wort müsse von einem griechischen herkommen, kann nicht verfehlen, pal-

pebra von βλέφαρον herzuleiten, denn eine gewisse Aehnlichkeit des Klangs reicht einem solchen Verfahren hin, selbst Unmögliches zu glauben. Daß in diesem Worte palp- der Stamm und ebra eine ächt lateinische Endung sey, ist gewiß, denn wir finden letztere auch in latebra von latere, in vertebra von vertere, scatebra von scatere, terebra von terere, tenebrae von tenere, dolabra von dolare. Den Stamm palp- aber finden wir auch erhalten in palpare, streicheln, und durch Streicheln schmeicheln, auch im Allgemeinen schmeicheln, palpo, Streichler, Schmeichler und palpus oder palpum das Streicheln, Schmeicheln. Daß seine Bedeutung nicht auf den Begriff des Streichelns beschränkt war, erhellt aus dem frequentativen palpitare, sich oft, sich schnell bewegen, zittern, zappeln. Die des Streichens und Zuckens oder Zappelns vereinigt sich leicht in dem Begriff des Hin- und Herziehens, und diese muß daher unter andern dem Stamm palpere eigen gewesen seyn. Ob das Augenlied, dieser bewegliche, oft zukkende Theil, davon benannt seyn könne, ist eine Frage, welche leicht bejaht werden kann, denn eine passendere Benennung läßt sich nicht leicht finden. Wenn nun im Lateinischen zu einem Wort der Stamm existirt, seine Bedeutung sicher steht, die Formazion eine gewöhnliche ist, kann man anstehen, eine solche lateinische Etymologie als die richtige anzusehen, und eine gezwungene Ableitung aus der griechischen Sprache nachzusetzen? Gewiß nicht. Zumal da die lateinische Sprache eine selbstständige, nicht ein Dialect der griechischen ist. Den Stamm palp- weiter zu verfolgen, dürfte mißlich scheinen, wiewohl er sich in pal-p auflösen läßt, wo er dann auf palo (als Nebenform von pello), in palea und palear ersichtlich, führen könnte. Die Bedeutungen, welche pello hat, dürften nicht unpassend scheinen. Im Griechischen heißt das verwandte πάλλειν in neutraler Bedeutung: zittern, beben; denn ein Hin- und Herziehen läßt sich als ein Hin- und Hertreiben denken oder als eine stoßende Bewegung. So wenig aber

auch mit Recht gegen eine solche Ableitung von palpere eingewendet werden könnte, so wäre es doch möglich, daß es nicht von pal-p käme, da wie bei scalpo und sculpo eine Versetzung Statt gefunden haben könnte; wiewohl ein plapere schwer zu erklären wäre. Obgleich ich daher einer Ableitung, welche palpere auf palere, pellere, zurückführen würde, nicht widersprechen möchte, bleibe ich lieber bei palpere stehen und leite palpebra davon ab. Aus pulpa und dem Griechischen *πόλφος* dürfte schwerlich etwas für eine nähere Aufklärung zu gewinnen seyn, und eben so wenig aus pulpitum, von welchem ich in dem etymologischen Wörterbuch der lateinischen Sprache eine Vermuthung vorgebracht habe, die, wenn gleich der Sicherheit entbehrend, doch, so lange das Wort unaufgeklärt ist, nicht unbedingt zu verwerfen ist.

pl-

pl-, womit mehrere Stämme beginnen, ist wahrscheinlich selbst ein Stamm p-l, welcher für weitere Ableitungen wurzelhaft ward, und zwar der Stamm pel- (pello, pepŭli) in der Bedeutung: treiben, stoßen, schlagen, so daß daher kommen placere, plagere, plavere, schlagen, pluere, (das Herabplätschern des Regens bezeichnend) plicere, zusammenschlagen, falten, plectere, und aspirirt, fluere, plätschernd hintreiben oder bloß hintreiben, fluere, fluvere (s. oben *flos*), hervortreiben, hervorstoßen, blühen, flare, blasen, als stoßendes Wehen bezeichnet, flagere, fligere, schlagen, flectere, zusammenschlagen, biegen. Eben so wird im Griechischen πλ aus π-λ und βλ, entstanden aus β-λ, wurzelhaft, wie z. B. βλῆμι, βάλλω, πλέος, πολύς. Zu vergleichen ist auch cl, κλ, aus c-l, κ-λ, entstanden, καλέω, κικλήσκω, calare, clamare, und pr, aus p-r, entstanden pro, prae, per, deutsch für, fromm.

placare, placere.

Im ersten Hefte ist die Rede gewesen über einen Stamm plac-, plic-, welcher schlagen bedeutet, woraus sich andere

Bedeutungen entwickeln, zu welchen ich hier die Bedeutung des Platten, Ebenen füge, und zwar sowohl des sinnlich Ebenen, als auch des bildlich Ebenen. Zunächst kommt von dem Stamm placēre, placinus, contrahirt planus, eben, flach, dann vermittelst einer Ableitung placare, flach, eben machen, bildlich aequum reddere, machen, daß die Aufregung die bildliche Unebenheit des Gemüthes sich verliert, und Gleichheit, Ebenheit desselben entsteht, daher besänftigen. placēre, flach, eben seyn, bildlich nicht aufregend für das Gemüth seyn, es nicht uneben machen, also dem Gemüthe behagen, gefallen. Es hat also placare nebst placere ohngefähr denselben Begriffsübergang, welcher bei'm Worte aequus Statt findet. Den Begriffsübergang von fallen zu gefallen s. in meinem deutschen Wörterbuche nach.

poples.

Daß im Lateinischen neben plicare ein einfacher Stamm Statt fand, welcher ohne den Formationsconsonant das Biegen bedeutete, geht hervor aus po-ples, d. i. post-ples, Hinterbug, Kniekehle, du-plus, doppelt neben duplex bestehend. Im Deutschen ist der noch nicht zusammengezogene Stamm in fal-ten übrig; denn in πλέκειν, plicare, flechten, ist nichts wurzelhaft als pl, durch Zusammenziehung entstanden, wie in πρὸ, pro, nur pr wurzelhaft ist, gleich wie im Deutschen fromm (probus), goth. fruma, angelſ. forma, lat. primus, litth. pirmas, wobei das nicht zusammengezogene vor und für im Deutschen erhalten ist. Eben so Fülle, voll, goth. fulls, griech. πολὺς, neben dem zusammengezogenen πλέω, πλεῖος und plenus, pleo, plus.

prūrio.

Dies Wort soll von perurio kommen, der Bedeutung nach ganz gut abgeleitet, denn eine brennende und juckende Empfindung sind verwandt, aber die Form widerstrebt. Be-

trachten wir prūna, die glühende Kohle, so haben wir ein zweites mit pru- anfangendes Wort, welches die Bedeutung des Brennens haben kann oder vielmehr haben muß. Es ist demnach natürlicher, an einen Stamm pru-, welcher das Brennen bezeichnet, zu denken; als eine Contraction des Wortes peruro anzunehmen. Diesen nun möchte ich als aus pur versetzt betrachten und mit dem Griechischen πῦρ zusammenstellen. Daß eine solche Versetzung Statt finden könne, wird wohl Niemand läugnen wollen, wiewohl im Lateinischen die Versetzung, welche den Vocal voranstellt, häufiger ist, z. B. in fulgeo, pulmo, scalpo, sculpo, sorbeo u. a. m. Doch scheint in grates und gratia eine umgekehrte Versetzung Statt zu finden, denn eine zusammenziehung aus garates, garatia ist wohl nicht anzunehmen, ferner in fretum von fer-vere, in flavus, verglichen mit fulvus. Wären diese Beispiele auch nicht gültig, so thut es nichts zur Sache, denn, wenn Versetzungen der Buchstaben Statt finden, so kann auch der Consonant vorangestellt werden. Diesen Stamm pur-, Feuer, glaube ich auch in pūrus zu finden und vermuthe, daß die erste Bedeutung dieses Beiworts war: brennend, glänzend. Mit diesem pur- dürfte buro in bustum und com-buro zusammenzustellen seyn (nicht mit uro, welches von ausere stammen dürfte), denn die tenuis und media findet sich im Lateinischen eben so verwechselt wie die tenuis und adspirata, und die adspirata und media, z. B. poto und bibo, wie porto und fero, bilis, fel. Zur Bestätigung dient, daß nach Cicero die alten Lateiner Burrus für Pyrrhus und Bruges für Phryges sagten. Festus führt burrus an in der Bedeutung röthlich, und die Glossen enthalten birrus, rufus; burranica war ein röthlicher Trank aus Most und Milch, wie Festus sagt. Für diese Bedeutung paßt die des Brennens, so daß bur-, pur-, und versetzt pru- ein Stamm in der Bedeutung des Brennens scheint, verwandt mit πῦρ, und daß pru-rio und pru-na dahin zu gehören scheinen. Ob burrio, wimmeln,

hieher zu ziehen seyn mag? fervere spricht dafür, Ovid sagt: examina fervent de bove.

proelium.

Daß dies Wort ein lateinisches sey, aus keiner andern Sprache entlehnt, ist höchst wahrscheinlich, und in diesem Falle giebt es nur eine Ableitung desselben, nämlich von pro und ire, für pro-ilium, gebildet mit l, wie ambulare von amb-ire. Die Bedeutung wäre dann das Vorrücken, nämlich zur pugna, welches Wort den wirklichen Kampf, das Fechten, bezeichnet, wie bellum, duellum, den Krieg im Allgemeinen. Daß das procedere oder prodire in pugnam den Begriff des Treffens bekommen hätte, wäre natürlich, da ja mit demselben das Gefecht beginnt. Aehnlich bedeutet congredi fechten, obgleich eigentlich nur zusammengehen, um zu fechten, so daß letzteres ebenfalls zu suppliren bleibt. — Die ohne weitere Erörterung ausgesprochene Ansicht, daß die Krieg und Jagd betreffenden Wörter im Lateinischen im Vergleich mit den das Hauswesen und die Hausthiere betreffenden sich als einer andern Sprache angehörig kund gäben, und daß daher die ersteren den Eroberern, die letztern den hörig gewordenen Landesbewohnern anheim fallen möchten, will ich nicht erörtern, da ich mich nicht berufen fühle, mit allgemeinen Aussprüchen Controversen zu beginnen. Erst bei einer Verfechtung jener Ansicht, welche in's Einzelne einginge, würde sich leicht zeigen, wie durchaus gewagt sie ist. Eben so wenig möchte dabei herauskommen, wenn man nachweisen wollte, wie schielend die Ansicht sey, daß die Römer jeden Theil der Natur und jede lebendige und geistige Kraft in beide Geschlechter und zwei Personen getheilt dachten. Hieran den Geschlechtsunterschied von populus und plebes knüpfen, sieht aus nach Geist und mag den nach Geist Jagenden munden. Wer in einer zu ihrer Ausbildung gelangten Sprache über das Geschlecht reden will, mag sich wohl vorsehen, ihr nicht Dinge anzudichten, wovon sie eigent-

lich nichts weiß; denn in einer solchen tritt vieles neben einander, was ursprünglich getrennt ward, und das Geschlecht wechselt sogar, ohne daß wir den Grund der Aenderung jedesmal genau anzugeben vermöchten.

quaero.

quaero, in älterer Sprache quaeso, suchen, muß zur Grundbedeutung den Begriff des Eindringens haben, woraus sich die andern entwickeln. Statt qu ist früher c geschrieben worden, und das sabinische quiris Speer gehört zu quaero, wie im Deutschen Speer zu spüren, ferner cuspis, in cus-pis aufzulösen, denn schwerlich dürfte die Auflösung in cu-spids, und die Vergleichung mit Spieß (Grimm Gramm. II. S. 990) angehen, da weder für cu-, noch für spids ein Stamm im Lateinischen aufzufinden wäre. Heißt quaero zuerst eindringen in eine Sache, so folgt daraus der Begriff des Spürens, Nachspürens, aus diesem der des Suchens, Forschens.

quercus.

Daß dieser Name zuerst die gewöhnliche Eiche bezeichnet habe, ist nicht wahrscheinlich, denn der Stamm querc- ist auch in querquerus enthalten, welcher zitternd, surrend bedeutend, und wahrscheinlich auch in querquedula, cerceris. Es ist demnach zu vermuthen, daß quercus zuerst einen Baum, dessen Blätter immer in zitternder Bewegung sind, bezeichnete, wie das verwandte Griechische κερκίς die Zitteresp e bedeutet. Daß bei Bäumen, Kräutern u. s. w. allgemeine Benennungen speciell, specielle allgemein werden, nach bemerkten Verwandtschaften, zeigt die Nomenclatur derselben.

rŏgo.

Das Wort rŏgo, fragen, bitten, Gesetze durch Fragen in Vorschlag bringen, dann verordnen, hat zum Stamm rŏg- oder nach alter Schreibung rŏc-, und wir finden denselben in

sonst keinem mit r anfangenden Worte. Doch treffen die mit liquidis beginnenden Wörter in der Bedeutung und Form oft mit andern überein, welche vor der liquida noch einen Consonanten haben, und man darf daher solche zu Rathe ziehen. Ob man annimmt, es sey ein Consonant vor die liquida getreten, oder er sey davor weggefallen, ist am Ende für die Wortbedeutung gleichgültig, wiewohl die Annahme des Wegfallens viel für sich hat, da diese wenigstens bei manchem Wort nachweislich ist, z. B. lucuns für clucuns, lamentor für clamentor, laudo für claudo (clavido), nascor für gnascor, nosco für gnosco, nomen für gnomen, norma für gnorma, narus für gnarus u. a. m. Dessenungeachtet möchte ich für eine Sache nicht streiten, welche in ihrem ganzen Umfange wenigstens zu weit zurückgeht, als daß wir historisch darüber entscheiden könnten. Es genüge uns die Thatsache, daß Stämme, welche mit einer liquida anfangen, identisch sind mit Stämmen, welche vor dieser liquida einen Consonanten haben. Auf diese Bemerkung fußend stelle ich rŏc- mit prŏcus, und prex, prĕcis zusammen, annehmend, daß eine Form mit fr- Statt gefunden habe, wo dann das f weggefallen und die Form rogo entstanden. Bis auf das p stimmt die Form überein und die Bedeutung ist, da beide bitten heißen, dieselbe, daß aber bitten, fragen u. s. w. in demselben Worte zusammentreffen, bedarf keiner weitern Erörterung. Auch reor, glaube ich, steht für freor, und ist mit prex und rogo verwandt, so wie mit dem Griechischen φράζειν, jedoch in der Bedeutung allgemeiner, als prex und rogo, nämlich das Reden und Sinnen bezeichnend. In fraus, d. i. fravis, dürften wir zu reor und dem vermutheten freor (φράζω, wie auch ren, φρήν) eine Nebenform haben, mit der Bedeutung des Sinnens, denn erst fraus mala ist wirklicher Betrug, wiewohl auch bei fraus die übele Bedeutung ganz das Uebergewicht bekam, wie es bei mehreren Wörtern ging, welche anfänglich eine gute Bedeutung hatten. Zum Beispiel

diene das deutsche Wort schlecht, welches von einer vollkommen guten Bedeutung in die allerübelste überging. Als weiteres Beispiel zu der Annahme von Wörtern mit fr und dem bloßen r gelte frigere, rigere, vgl. auch den Art. rus. Zu einer Vergleichung des Wortes rogo mit dem Deutschen **fragen**, goth. fraihan möchte ich nicht stimmen, weil die Ableitung des letzteren noch keineswegs sicher steht.

salio.

salire, springen, ist unzweifelhaft mit dem Griechischen ἅλλεσθαι verwandt, und man kann bei einem Stamme sal-, ἁλ- stehen bleiben, und sich mit der Bedeutung springen begnügen. Doch kann man auch weiter forschen, ob nicht sal in sa-l aufzulösen sey, und darnach fragen, aus welcher Bedeutung die des Springens entstanden seyn könne. Wir finden im Lateinischen einen einfacheren Stamm sa- (sero, sevi, satum, serere) in der Bedeutung des Verbindens, Zusammenfügens, welcher z. B. das Säen als ein Aneinanderreihen der Körner bezeichnet. Im Griechischen erscheint eine Wurzel α als die Zusammenfügung bezeichnend, z. B. in ἄλοχος, ἀδελφὸς, ἄκοιτις u. s. w., welches auch in o übergeht, und **Riemer** und Andere möchten Recht haben, wenn sie darin auch das a intensivum erblicken. Demnach hätten wir eine Wurzel, von welcher ἁ-λ stammen könnte, zumal da λ, l ein Formazionsconsonant ist, welcher häufig angewendet ward. So habe ich im Lateinischen soleo auf seo, welches in sueo und sivi, situm, si-nere erscheint, zurückzuführen gewagt, und glaube nicht Unrecht gethan zu haben. Ferner gehören wohl unbedenklich calere, canus, zu einem Stamm cao, κάω, καίω, und calere, bergen (calim) zu cao, χάω, cavus. cilleo zu cio (con-cilium). Wenn nun die Auflösung sa-l zugegeben werden kann, also sao, zusammenfügen, verbinden, als dem salire zu Grunde liegender Stamm betrachtet werden darf, so müßte noch erwiesen werden, daß das Springen als

ein Zusammenhängendes, Verbundenes aufgefaßt werden kann, was nur durch Nachweisung eines andern Wortes, welches beide Bedeutungen hat, geschehen kann; denn wir haben uns in diesen Dingen an das zu halten, was die Sprache darbietet, mag es auch von dem Einen oder Andern schwer oder vielleicht gar nicht begriffen werden. Wenigstens ist das Verfahren, welches Manche sich zu Schulden kommen lassen, etwas für unrecht zu erklären, weil sie es nicht begreifen, unwissenschaftlich, und mag hauptsächlich in der falschen Beurtheilung der eignen Kräfte und Verstandesbildung liegen. Daß wirklich das Verbinden, Zusammenfügen und das Springen nach irgend einer Auffassung zusammengehören, beweist die deutsche Sprache. Hier finden wir den Stamm leikan, abzuwandeln leik, laik, lik, woher geleichen (mittelhochdeutsch gelichen) gleichen, goth. galeiks, gleich, althochdeutsch kilih, gleich, welche Begriffe von dem der Verbindung ausgehen, wie sam, lateinisch simul, similis, griechisch ἅμα, ὁμοῦ, ὅμοιος, ferner goth. leik, Fleisch, Körper, manleika, Bild, althochd. lih, altnord. lik, Körper, neuhochdeutsch Leich, Fleisch, in Leichdorn, Leiche, eigentlich Körper, benannt als Verbundenes, Zusammenhängendes; dazu gehört nun altnordisch *leikr*, ludus, saltus, mittelhochdeutsch *leich*, ludus, lusus, gothisch laikan, salire, läcken (wider den Stachel läcken), springen, Laich, sperma (das Bespringen), altnord. *leika*, ludere, als ein Hüpfen, Springen. Die Endung lich kommt eben daher und ist in der Bedeutung der Endung sam gleich, welche die Verbindung, Gleichheit ausdrückt, das Zusammen. Dies genügt, um den Begriffszusammenhang festzustellen, und da die Richtigkeit der Wortbildung nicht geläugnet werden kann, so möchte es der vorgebrachten Conjectur nicht an Wahrscheinlichkeit fehlen.

săt, *sătis*.

Die Wörter sat, satis, bedeuten genug, satur, a, um, satt, reichlich, satiare, sättigen, und da lanx satura eine

Schüssel mit allerlei Obst bezeichnet, so ist außer dem Begriff der Sättigung als Genüge auch der Begriff der Fülle damit verbunden. Man leitet satis von dem Griechischen ἄλις, genug, was in frühern Zeiten, wo man über Buchstabenverhältnisse weniger gute Forschungen hatte, als jetzt, und wo man jedes lateinische Wort unmittelbar aus dem Griechischen herleiten zu müssen glaubte, natürlich war. Da t und l einander nicht entsprechen, sondern l bloß aus d entspringen kann in der lateinischen Sprache, so bedarf der Einfall, satis von ἄλις abzuleiten, keiner weiteren Widerlegung. Weiter bietet sich im Griechischen ἅδην, ἄδην, sattsam, genug, dar, um satis damit zusammen zu stellen, doch das griechische δ entspricht dem lateinischen d, und nicht dem t, was aber die Zusammenstellung nicht zu verhindern scheinen könnte, da im Lateinischen an die Stelle des d manchmal t getreten ist, mag dies nun unorganisch scheinen oder nicht. In taeda oder teda, Kinnholz, Fackel, welches dem Griechischen δαΐς entspricht, ist es der Fall, tapullus (tapulla dicta est lex quaedam de conviviis. *Fest.*) darf mit daps, δεῖπνον zusammengestellt werden und tina wahrscheinlich mit δῖνος. Doch dies findet im Anlaute Statt, wogegen es sich fragt, ob es auch inlautend geschehe, und dies müßte bewiesen werden, ehe an die Verbindung von ἄδην und satis zu denken ist. Selbst bei jenen anlautenden ist noch zu bedenken, daß die tenuis statt der aspirata, welche der lateinischen Sprache fehlt, stehen kann, so daß in solchen Wörtern Dialektverschiedenheiten (nämlich δ, θ, wie θεὸς cretensische Form für δεὸς ist) Statt findet, und daß sie nichts gegen den Organismus beweisen würden. Es kommt bei satis aber das Deutsche **satt** als zu vergleichendes Wort hinzu, und dies lautet goth. sads, althochd. sat (isländisch saddur, holländ. zat), welche Formen im Griechischen ein θ erfordern würden, also ein ἄδην, nicht als verwandt zulassen. (In meinem deutschen Wörterbuch ist aus Versehen im Artikel **satt** dies griechische Wort nicht, wie es

7*

geschehen sollte, eingeklammert und mit einem Fragezeichen versehen worden.) Hier aber ist es zu bedenken, daß das gothische th, auf welches althochdeutsch d folgt, oft in d übergegangen ist, welchem dann althochd. t folgt, und dies erstreckt sich so weit, daß wir satis ohne Bedenken mit sads, sat zusammenstellen dürfen, und da sich im Griechischen kein Wort mit ϑ zeigt, welches verglichen werden könnte, zu einem mit τ schreiten dürfen, wo sich dann σάττω als passend zeigt, da es stopfen bedeutet, und der Begriff vollgestopft mit dem der Genüge und Sattheit sowohl, als auch dem der Fülle übereinstimmt. Doch σάττω hat nicht τ als Stammconsonant, sondern den K-Laut, und so darf höchstens an eine Verwandtschaft gedacht werden. Im Slavischen heißt poln. syt, böhmisch syty, satt. Da ἅδην, ἄδην, zu ἡδὺς gehört, so gehört hieher das Deutsche süß, althochd. suozi, suuozi, mittelhochd. sueze, altnordisch sötr, angelsächsisch svete, englisch sweet, und lateinisch suavis, dessen Entstehung aus sad-is durch die Neigung zur Verstärkung mit u entstanden ist, so daß also suaduis gebildet ward, wie nun du im Anlaute in b übergeht, z. B. duellum, bellum, duis, bis, so hier inlautend in v, das heißt, es fällt weg, ohne die Aussprache des v wesentlich zu ändern, wie tv ebenfalls nur ein v wird, d. h. t wegfällt in laverna statt latverna, lativerna. Bei suadeo ist es nicht wahrscheinlich, daß es in suad-eo aufzulösen, sondern es kann aus suavi-deo entstanden seyn.

scĕlus.

Das Wort scĕlus bezeichnet jedes Verruchte, Schändliche, Gräuliche. Schreckliche, weshalb es in den mannigfachsten Verbindungen gebraucht werden kann. Seine Grundbedeutung ist nicht mit Sicherheit ermittelt, doch läßt sie sich mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuthen. Wir finden squālus, schmutzig, rauh, squalere, squallere, schmutzig seyn, squalor oder squallor, Schmutz, und da qu gleich c steht, also scālus oder

scallus u. s. w. Von diesen Wörtern kann scĕlus eine Nebenform mit e seyn und zuerst den Schmutz bedeuten, dann moralisch allen Schmutz des Handels, wie ja auch dedecus (Mangel an Zierde) Schandthat bedeutet. Die Länge des a in squalus u. s. w. gehört dem l an, welches verdoppelt ward, und wenn auch die Schreibart zwischen dem verdoppelten und einfachen l schwankt, so ändert dies nichts an der Sache. Wir sehen so sōlus (sollus) und sŏlus neben einander (sŏlox, sŏlidus, sŏlum) tollo und tŏlero, von welchen jenes auch in toles das l einfach zeigt, woneben sich auch tolles geschrieben findet. Von Wörtern mit a gibt es Nebenformen mit e, z. B. sacere in sacsum, saxum, hat secere in secare zur Nebenform, ratus sum wird zu reor als Perfectum gestellt, plectere gehört zu placere, plagere, flectere zu flagere, u. a. m. Die Verwandtschaft von scalere, squalere mit dem Griechischen σκέλλω, σκλέω, σκλῆμι fällt in die Augen, und der Begriff der Trockenheit ist auch im Lateinischen erhalten, sogar der des Schimmerns tritt noch hinzu, falls z. B. die Verbindung squalena auro, von Gold schimmernd, zu verstehen ist. Da cālere die Hitze bezeichnet, und diese als Grundbegriff für Trockenheit paßt, so ist scālere als Nebenform davon zu betrachten, denn s tritt vor c wie quatere, d. i. catere, scatere, queo, d. i. ceo, scio, scribo, d. i. cribo, γράφω, sculpo, scalpo, d. i. culpo, calpo, glubo, glabo u. s. w. Im Griechischen ist (σκάλεω) σκέλλω u. s. w. auf καίω zurückzuführen, woher κηλὶς, Schandfleck, Schmach, Schmutz, kommt, mit welchem demnach scelus der Abstammung und Bedeutung nach verwandt seyn würde.

se.

se nur in Zusammensetzungen vorkommend, bezeichnet die Trennung, und das davon mit angehängtem d gebildeten sed dient, die Sätze zu trennen, gleich dem Deutschen sondern. Dies angehängte d bezeichnet weiter nichts, was uns bekannt

wäre, und nichtig ist die Vermuthung, es deute den Ablativ an, wenn ein solcher Einfall auf den Namen einer Vermuthung Anspruch machen kann. Schwer ist es, die Stämme vieler Partikeln aufzufinden, und se macht keine Ausnahme, doch führt uns die Bedeutung des Wortes vielleicht auf die rechte Spur. Das Deutsche sondern gehört zu dem Zeitwort sondern, welches die Trennung, Zertheilung bezeichnet, und so steht vielleicht se für seh, von seo und gehört zu secere, secare, schneiden, zerschneiden, theilen, trennen. Außer dieser Ableitung dürfte die lateinische Sprache keine darbieten. Vielleicht läßt sich auf ähnliche Art auch rĕ ableiten, welches die Wiederholung und das Zurück bezeichnet. Es könnte wohl ursprünglich die Richtung im Verhältniß zu einem Gegenstand bedeutet haben, dann das Gegen, wie contra, gegen, von cum, mit, kommt, der Begriff des Wiederholens bildet sich aber aus dem des Gegen, Wider, wie denn im Deutschen wider und wieder eins sind und letztere Form eine spätere Willkühr, welche durch das eingeschobene e die beiden Bedeutungen des Wortes zu spalten versuchte. Demnach möchte ich re auf rĕgere zurückführen, als auch reg, reh entstanden. In dem Wegfall des K-Lauts am Ende kann keine Schwierigkeit liegen, denn auch e ist aus ec, ex entstanden.

sincinia.

sinciniam, cantionem solitariam. *Fest.* Ein genügender Grund, an der Richtigkeit dieser Angabe zu zweifeln, besteht nicht, und demnach darf man die Deutung des Wortes versuchen. Daß canere darin enthalten sey, leuchtet auf den ersten Blick ein, doch die Sylbe sin, welche nicht wie in sinciput von semi stammen kann, bedarf der Erläuterung. Da in singulus entweder der Stamm sincus enthalten ist, oder sinus, wenn es in sin-gulus aufzulösen ist, so dürfte sincinia aus sincicinia, oder sini-cinia entstanden seyn, und der Einzelgesang damit bezeichnet werden. Dies sinus oder

sincus, die Einheit bezeichnend, ist Nebenform von unus, wie sudus von udus, sulcus von ulcus u. s. w.

talus.

Da sich taxillus in der Bedeutung von talus findet, so erhellt daraus, daß talus aus taclus entstanden sey, aufzulösen in tac-lus. Ein anderer Stamm als tagere (tango, tetigi, tactum), woher dies taclus geleitet werden könne, existirt nicht, und wir müssen daher einen zweiten von gleichem Klange mit einer für talus passenden Bedeutung voraussetzen, oder annehmen, dies Wort bezeichne das Gelenk, wo zwei Theile einander berühren, zusammentreffen, welche Bedeutung keineswegs unpassend ist, so daß man also talus von tagere ableiten kann. Von demselben Stamm ist g ausgefallen in con-taminare, für contagminare, Dinge zusammen in Berührung, Verbindung bringen, dadurch ihre Reinheit verletzen, besudeln (Gegensatz der integritas), woher auch wahrscheinlich contemnere stammt, mit Uebergang des a in e, wegen der Zusammensetzung.

títulus.

Ob das Wort títŭlus, die Ueberschrift, die Aufschrift, der Titel u. s. w. in tit-ulus oder in ti-tulus aufgelöst werden müsse, ist problematisch und eine sicher begründete Ableitung fehlt. Ein anderes von Festus aufbewahrtes titulus war eine Benennung der Soldaten, und kann demnach nichts zur Aufhellung des hier zu untersuchenden beitragen. (Er sagt nämlich: tituli milites appellantur, quasi tutuli, quod patriam tuerentur, unde et Titi praenomen ortum est, welche letztere Bemerkung aber wahrlich sehr zweifelhaft ist.) Auch hat uns Varro ein Wort aufbehalten, dessen Form zur Vergleichung mit titulus einlädt, nämlich tūtŭlus, welches einen kegelförmigen Haaraufsatz sowohl der Frauen, besonders der Flaminica und des Flamen bezeichnete. Zwar könnte man

sagen, was soll dies Wort irgend mit jenem gemein haben außer einem zufälligen Gleichklang. Dennoch müßte man die Bedeutung des Stammes kennen, um darüber zu urtheilen, da oft Wörter von ganz auseinandergehender Bedeutung einem und demselben Stamm angehören, und nur verschiedene Zweige der Begriffsentwickelung bilden. Nehmen wir einmal an, beide Wörter seyen aufzulösen in ti-tulus, tu-tulus, so daß ti und tu die Reduplication bilden, wie su- in susurrus, ci- in cicindela, ti- in titinnio u. a. m., und leiten tulus von dem Stamme tulere, telere, oder wie er geheißen haben mag, woher tuli als Perfect zu fero, und tulo in abstulo nebst tollo (als weitere Bildung) kommen, so stoßen wir auf die Bedeutung des Tragens und Hebens. Das Wort honos betrachten welche als zu onus gehörend, nnd das bezeichnend, was Einer trägt, eben so wollen Etymologen das Griechische ὄνομα erklären, als den Namen, den etwas trägt. Ohne hierüber entscheiden zu wollen, muß man zugestehen, daß eine solche Benennung möglich und durchaus nicht abgeschmackt wäre, und ich möchte sie für titulus geltend machen, so daß es das Getragene bezeichnete, als Benennung, Aufschrift. Für tutulus aber möchte ich die Bedeutung Erhobenes (toles, tumor faucium, τύλη, τύλος, Wulst, Höker) annehmen und so jenen Haaraufsatz als eine Erhöhung damit bezeichnet glauben. Stünde es daher fest, daß in diesen Wörtern die Sylben ti und tu Reduplication wären, so würde die versuchte Etymologie formell und materiell genügen können; aber grade dies ist nicht zu verbürgen, da durch die Auflösung in tit-ulus, tut-ulus, freilich ein anderer uns unbekannter Stamm erscheinen würde, wie in dem Namen Titus, denn daß dieser Name auf tueor zurückzuführen sey, ist nicht ohne triftige Nachweisung anzunehmen, da von dem Stamm tu- die Ableitung in tus in den erhaltenen Wörtern tuitus, zusammengezogen tūtus gebildet ist, woher wohl, nicht mit Reduplication, Tutunus Name des Priapus des Gartenbeschützers ist.

torvus.

Im Lateinischen bezeichnet das Wort torvus das Ernste, Finstere, Herbe, und man leitet es von τορὸς, durchdringend, welche Ableitung mir bedenklich scheint. Wenn es nämlich wirklich daher käme, so wäre es doch sonderbar, daß es die Hauptbedeutung so ganz abgestreift hätte, daß man sie nicht mehr entdeckt, denn torva vox könnte man nicht sagen, um die durchdringende Stimme zu bezeichnen und torvus oculus ist kein durchdringendes, sondern ein ernstes, finsteres Auge. Noch eine zweite Schwierigkeit zeigt sich durch die Zusammensetzung protervus, dreist, frech, muthwillig, welches von protero, zertreten, zu Boden werfen, nicht herkommen kann, da sich der Begriffsübergang nicht nachweisen läßt, und es dann auch zu Boden getreten, zertreten, nicht aber etwa zu Boden tretend, zertretend heißen würde, woran gewiß jeder Versuch, einen Begriffsübergang zu finden, scheitern muß. Nehmen wir dagegen die Dreistigkeit als Hauptbegriff dieses Wortes, so läßt sich jede Bedeutung desselben genügend erklären, je nachdem dreist in edlem oder unedlem Sinne genommen wird, entweder als vertrauensvoller muthiger Ernst oder als trotziges wildes Wesen. Weil uns die lateinische Sprache einen Stamm darbietet, um davon torvus in der fraglichen Bedeutung abzuleiten, so scheue ich mich nicht, diese Ableitung als eine sehr wahrscheinliche anzusehen, nämlich von terere oder torere (torreo, torrui, tostum, dörren, brennen, heiß seyn), so daß torvus zuerst bedeuten würde erhitzt, bildlich erhitzt, muthig, dreist. Mit torere ist im Griechischen θέρειν verwandt, wozu θαρρεῖν, θράσος, θρασὺς, gehören, welche letztere ebenfalls bildlich den Muth, die Dreistigkeit bezeichnen. Auch im Deutschen findet dasselbe Verhältniß Statt, goth. gadar, althochd. tar, ich wage, althochd. ka-turst, die Verwegenheit, angelſ. dearran, dyrran, dreist seyn, trauen, welche mit goth. thairsan, trocken seyn, thaursjan, dürsten u. s. w. und mit dem neuhochdeutschen dorr, dürr, Durst zu einem Stamme gehören;

s. mein deutsches Wörterbuch, Artikel: dreist — die Zusammensetzung protervus ist zu vergleichen mit propudium, promiscuus.

trans.

In diesem Worte entwickelt sich der Begriff des Jenseits wahrscheinlich von dem des durch, denn der einzige Stamm im Lateinischen, woher es kommen kann, ist tero, dessen Bedeutung eine Partikel mit dem Begriffe des Durch zuläßt. Daß ter in tr contrahirt worden, kann nicht auffallen, denn solche Contractionen sind häufig. Ueber die Bildung mit n kann kein Zweifel seyn, wenn man prandium vergleicht, dessen Wurzel pr ebenfalls contrahirt ist und in per noch mit dem Vocal existirt. Auch pronus von pro und plenus, von einem Stamme pel- (πολὺς, voll), haben die Formazion mit n, wie im Griechischen πρὴνης, und πέραν. Das Deutsche durch würde demnach urverwandt mit trans seyn.

tricae.

Das Wort tricae, welches Verwirrung, Schwierigkeit und Possen bedeutet, soll von der Stadt Trica entlehnt seyn. Plinius sagt (hist. nat. III. 11. Diomedes ibi (in Apulien) delevit gentes Monadorum Dardorumque et urbes duas, quae in proverbii ludicrum vertere, Apinam et Tricam. Eine solche Ableitung gelten zu lassen, geht nicht an ohne weitere Beweise. Denn wenn auch Kleinigkeiten bei dieser Ableitung nach einer Stadt Trica passend benannt würden, so bliebe es doch ein Räthsel, wie das Schwierige, Verwirrte, Ränkevolle daher benannt wäre. Was kann aber eine Ableitung helfen, welche nur eine Bedeutung eines Wortes aufklärt, und zwar diejenige, welche aus der andern unerklärten leicht entwickelt werden kann? Darum muß man sich nach andern Erklärungen umsehen. Nach Nonius käme es von dem Griechischen τρίχες, und wäre besonders von den Hühnern, welche sich die Füße in Haare verwickeln, hergenommen, wo-

bei aber das Wort trica, Haar, im Lateinischen nachzuweisen wäre, und besonders das lange i begründet werden müßte. Denn wo die lateinische Sprache θρίξ entlehnt hat, hat sie die Kürze des i beobachtet, z. B. trĭchĭla, die Laube, falls dies von θρίξ kommt, trĭchĭnus, trichias u. s. w. Deshalb scheint es mir richtiger nach einem Zeitwort trĭcere oder trīcere zu suchen, woher trīca komme, denn ist auch das i des Zeitworts kurz, so kann ein Substantivum mit langem i von dem tempus, welches langen Vocal hat, herkommen, falls die Bedeutung es zuläßt. Es bietet sich uns torqueo als aus troqueo versetzt dar, und zwar als Nebenform von torpeo versetzt aus tropeo, mit der Vertauschung von p und c, tropeo aber ist eine weitere Form von trepere, welches nach Festus existirte, welcher anführt: trepit, vertit und welches auch durch trapes, und trapetus, die Oelpresse, bestätigt wird. Wie nun torqueo für torpeo steht, so kann neben trepere ein trequere, trecere stehen, und muß existirt haben, als die Form, woher torqueo stammt. Von trecere aber kann trīca kommen, wie von sĕcere sīca, denn e und i sind verwandt, und nach dieser Ableitung würde es bedeuten das Durcheinandergedrehte, Verworrene, bildlich die Posse, und weil die Posse nichts Ernstes, Bedeutendes ist, die Lappalie. Der trico ist der Ränkemacher, welcher verdreht, krümmt, und tricari ist verworren reden, extricare aus dem Verworrenen schaffen, intricare, in das Verworrene verwickeln. So paßt überall bei dieser Ableitung die Bedeutung, und da die Form nicht widerspricht, so hat sie einen nicht geringen Grad von Wahrscheinlichkeit.

urbs.

Für das Wort urbs, is, Stadt, bieten sich uns zur Vergleichung noch dar die Wörter orbis, der Kreis, und urbum, urvum, die Krümmung des Pflugs. Schon frühe stellte man urbs mit orbis zusammen (man vgl. Isidor) und verstand es von der kreisförmigen Stadt. Erwägt man,

daß c vor Vocalen wegfällt, wie anser aus canser entsteht, so wird man kein Bedenken tragen, urvum, u. s. w. mit curvus, krumm zusammenzustellen, wie auch mit corbis, Korb, welcher so von seiner Rundung heißt, analog dem griechischen Worte γύργαθος, Korb, Fischreuse, welches zu γῦρος, Kreis, gehört. Dies γῦρος ist das dem lateinischen curvus verwandte griechische Wort. Der eigentliche Stamm ist cur- und mit Wegfall des c ur-, daher kommt der Name der Sub-ura, oder mit verdoppeltem r Suburra. Daß aber auch die Stadt cura oder nach alter Schreibung cusa ohne Wegfall des c geheißen, möchte aus dem Worte sucusanus hervorgehen, welches keine andere Bedeutung gehabt haben kann, als unter der Stadt befindlich. Varro sagt: Junius scribit ab eo quod fuerit ab antiqua urbe, cui testimonium potest esse, quod subest ei loco, qui terreus murus vocatur. Sed ego a pago potius sucusano dictam puto Sucusam. Nunc scribitur tertia litera B non C. pagus Sucusanus, quod succurrit carinis. Wiewohl diese Ableitung ganz auf sich beruhen kann, so ist die Notiz doch beachtbar. Sprachlich zeigt sich wenigstens kein Hinderniß für die Nebeneinanderstellung der Formen ura, cusa, urbs, sämmtlich Stadt bedeutend. Sollte vielleicht von cusa noch eine Nebenform scusa existirt haben, wie neben coena, scesna, und scurra, der Städter daher, so daß dies aus scurras abgekürzt wäre, denn Städter scheint die Hauptbedeutung zu seyn, wie auch Plautus die immer in der Stadt sich aufhaltende Leute, welche das Land nicht besuchen, assidui und scurrae nennt, so wie bei ihm der weichliche Stadtbewohner scurra heißt. Im ersten Heft habe ich dies Wort anders erklärt, aber so, daß diese Bedeutungen nicht genügend aus der dortigen Erklärung gefolgert werden können, weshalb ich sie aufgebe, denn aus der jetzt versuchten läßt sich wenigstens jede Bedeutung ungezwungen herleiten. Der Stamm weicht freilich nicht wesentlich ab, denn curro, eigentlich cūro, gehört ebenfalls zu cur-, woher

curvus, und bezeichnet zuerst, sich im Kreise bewegen, dann schnell bewegen, wie das verwandte germanische *hurra* (schwedisch) cum impetu circumagi, englisch *hurry*, Eile, Drang, u. s. w. to hurry, treiben, jagen, und der Ausruf Hurra! die Eile bezeichnet.

venire.

Zu venire, kommen, haben wir nur noch ein Wort, welches sich als zu gleichem Stamm gehörend, der Form nach kund giebt, nämlich Venus. Diese Göttin, als lateinische Göttin der Liebe, hat ihren Namen nach meiner Meinung vom Entstehen, Werden, Erzeugen, und ich schließe auf einen Stamm venere, entstehen, werden, hervorkommen, dann kommen im Allgemeinen, welches mit dem Begriffe des Entstehens, Werdens zusammengränzt, und bildlich vom Kommen eines Wesens vermittelst einer Bewegung gebraucht wird. Das Deutsche quiman, kommen, führt auf *quinan*, *kunnan*, zeugen, als eine Formazion mit m, wie schimmern auf scheinen u. a. m. Ob nun venere anf feo zurückzuführen sey mit dem Wechsel von f und v., z. B. Vulcanus für Fulcanus, verber für ferber, läßt sich darum nicht entscheiden, weil in vis, vegeo, vigeo, vir, u. s. w. eine Wurzel mit v enthalten ist, welche ebenfalls die Kraft, die Zeugung, bedeutet, von welcher dann mit andern auch venere stammen könnte. Zu venere, venire ist auch venia zu rechnen mit der Grundbedeutung der Gunst, denn die Begriffe der Zeugung, des Segens, der Güte, der Liebe, der Gunst berühren einander, wie denn dem Worte bonus (benus), benignus, beo zu Grunde liegt, eine Nebenform von feo, woher bellua und bestia.

vincere.

Dieses Zeitwort hat, wie aus dem Perfectum und Supinum, so wie aus den Ableitungen victor, victoria erhellt, vicere zum Stamm, welcher auch in vivere im Perfectum u. s. w. zum Vorschein kommt, und zu welchem sich vivere



verhält, wie das von Festus bei Cato gefundene fivere zu figere. Die Bedeutung dieses Stammes ist: Regsamkeit, Kraft, Leben; denn diese Begriffe sind eng mit einander verwandt, wie im Griechischen βία, Kraft, Gewalt heißt, βίος Leben. Die Begriffe der Stärke, Gewalt und des Siegs sind ebenfalls eng verwandt und in einander übergehend; denn der Sieg ist eine Gewalt über den Feind, und im Griechischen ist κρατεῖν, bewältigen, besiegen und κράτος die Stärke, Gewalt, welche Wörter die aufgestellte Begriffsverwandtschaft hinlänglich beweisen. Auch in vigere, welches, ehe der Buchstabe g im Lateinischen aufgenommen worden, vicere geschrieben ward, ist Regsamkeit, Kraft der Grundbegriff, weßhalb es als eine Nebenform jenes Stammes betrachtet werden muß, welcher durch die Annahme des g statt des c nur wenig unterschieden werden sollte, falls dieß überhaupt beabsichtigt ward; denn wir sind zu besondern Schlüssen in dieser Sache nicht berechtigt. Den Begriff der Wachsamkeit, welcher in Ableitungen (vigil, vigilare) hervortritt, knüpft sich an den der Kraft und Regsamkeit; denn was kräftig und regsam ist, ist munter und wach.

Anmerkung zu S. 31.

Von prehendo läßt sich nur sagen, vielleicht ist es pre-hendo von hando, denn pre läßt sich nicht erklären aus prae und ein versetztes per ist unerhört. Freilich würden wir bald fertig seyn, wenn wir es mit dem ind. grah zusammenstellen, wie Herr Bopp thut, aber von Etymologien wie grah gleich prehendo, bus gleich ornare, kamaijami gleich amo, sru gleich erudio, vapus gleich corpus und dergleichen mögen Andere Gebrauch machen, denn mir wollen sie nicht einleuchten, so wenig als Erklärungen wie com-it, Mitgehender, equ-it, zu Pferde Gehender, al-it, mit Flügeln Gehender. Ob man auch wohl ames, itis, poples, itis, coeles, itis, dives, itis, hospes, itis, limes, itis, merges, itis, miles, itis, satelles, itis dazu zählen kann? Wahrscheinlich, und es ist wohl eine große Kluft befestigt zwischen so gebildeten Wörtern und denen, welche ĕtis lauten, wie seges, ĕtis, und sie haben wohl auch nichts gemein mit Formen wie culcita. Es fällt mir übrigens nicht ein, Herrn Bopp und andern auf gleichem Wege wandelnden zu widersprechen, oder mir gar geringschätzige Aeußerungen über die Studien dieser Männer zu erlauben, sondern ich will nur bei dieser Gelegenheit bemerken, daß es Mangel an Ueberzeugung von der Richtigkeit solcher Ansichten ist, wenn ich sie gewöhnlich nicht benutze, sondern die Lösung auf anderem Wege suche.

